

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

10.12.1938 (No. 290)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954577)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Nr. 4 Verlagsort: Emden Blumenbrückstr. Fernruf 2081 und 2082. - Postkreditkonto Hannover 869 49 - Bankkonten Stadtparisse Emden Ostfriesische Sparkasse Aurich Kreisparisse Aurich Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Leer Neener und Roperburg

Erscheint wochentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 30 Pf. Bestellgeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzeitungsgebühr, ungleich 36 Pfennig Restlosh. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 290

Sonnabend, den 10. Dezember

Jahrgang 1938

## Frieden mit Deutschland

### Daladier rechnet mit den Kommunisten ab

Paris, 10. Dezember.

Im Mittelpunkt der Nachmittagsitzung der französischen Kammer stand die Rede des Ministerpräsidenten Daladier. „Alle Parteien der Kammer“, so erklärte er, „sind einig darüber, daß ein großes Problem der allgemeinen Politik vor dem Lande gestellt werden muß. Wir befinden uns in einer Stunde, wo die brutale Offenheit besser ist als alle Scheinheiligkeit. Ich glaube, daß man heute sich darüber schlüssig werden muß, ob man mich kürzen oder mir gestatten will, meine Anstrengungen fortzusetzen. Ich habe meinen Weg zwischen zwei Wegen gewählt.“ (Zwischenruf: „Von Links nach Rechts.“)

Daladier ging dann auf den Generalstreik ein, dessen politischen Charakter er immer wieder unterstrich. Der Generalstreik sollte ein Protest gegen die Außenpolitik der Regierung sein. Auf einen Zwischenruf der Linken, der die Wahrheit dieser Feststellung des Ministerpräsidenten bezweifelte, verlas Daladier eine Reihe von Schriftstücken, die seine Auffassung einwandfrei belegen.

Die kommunistische Partei, so fuhr Daladier fort, habe die Arbeiter zum Generalstreik gegen die sogenannte „Kapitulation von München“ führen wollen. Am Tage der Ankunft Chamberlains seien lächerliche Kundgebungen veranstaltet worden, die aber durch den wundervollen Empfang der Pariser Bevölkerung für den englischen Staatsmann erstickt wurden. Nachdem diese lächerlichen Kundgebungen gescheitert waren, sei man zu dem Streik und den Fabrikbesetzungen geschritten, die Daladier als ungeschicklich bezeichnete.

Immer zu den Kommunisten gewandt, erklärte Daladier, es habe sich bei dem Streik darum gehandelt, das ganze Leben des Landes zu lähmen, und der Kommunismus sei dafür verantwortlich. Aber er sei auf die Geleise geköpen. Es handele sich nicht um einen Sieg der Regierung, sondern um einen Sieg des französischen Volkes.

Im zweiten Teil seiner anderthalbstündigen Rede kam der Ministerpräsident Daladier auf die Außenpolitik zu sprechen und erklärte einleitend, er könne nicht zulassen, daß man von einer „Ermüdung, einer Schmach und einer Kapitulation“ Frankreichs in München spreche.

### Sündermann - Reichshauptamtsleiter

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers den Stabsleiter des Reichspresseschefs der NSDAP, Reichshauptamtsleiter Helmut Sündermann zum Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. ernannt.

Man habe die deutsch-französische Erklärung kritisiert, als ob nicht alle Vorgänger die Verständigung mit Deutschland versucht hätten. Diese Erklärung, die die beiderseitigen Grenzen achte, enthalte nichts Entehrendes. Das gleiche gelte für die vorgesehenen gegenseitigen Beratungen. Außerdem würden die Verpflichtungen dritten Staaten gegenüber geachtet. Mit lauter Stimme erklärte der Ministerpräsident: „Ich will den Frieden mit Deutschland! Und alle ehemaligen Frontkämpfer wollen den Frieden mit Deutschland!“ (Hier wurde der Ministerpräsident, wie überhaupt häufig während seiner Ausführungen, von lebhaftem Beifall unterbrochen.)

Gegen Ende seiner Rede beschäftigte sich Ministerpräsident Daladier mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Seine Regierung wolle das Ausbluten des Landes verhindern und sie (die Regierung) hoffe, für diese Politik eine Mehrheit zu finden. Er werde bis zum Ziel kämpfen und seinen Weg fortsetzen. Zum Schluß appellierte Ministerpräsident Daladier an die französische Einigkeit und forderte die Abgeordneten auf, eine klare Antwort zu geben.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen. Als Daladier geendet hatte, standen sämtliche Abgeordneten von den Radikalsozialen einschließlich bis zur äußersten Rechten auf und spendeten ihm langanhaltenden Beifall.

### Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 10. Dezember 1938.  
Den Moskauer jüdischen Machthabern müssen in diesen Tagen tüchtig die Ohren geklungen haben, als in Paris der große politische Prozeß wegen der frechen Entführung und Ermordung des weißrussischen Generals von Miller begann. In der Gestalt der „ahnungslosen“ Madame Klementzja-Soblin sah da der vorbildliche Menschenjäger nach G.M.-Geschmack, der Typus des echten und hundertprozentig abgefeimten Moskauerwerkzeuges auf der Anlagebank. Behütet selbstverständlich von den Söhnen des auserwählten Hebräervolkes — zwei richtigen jüdischen Rechtsverdrehern — gerührten Madame, in den Tönen gekränkter Unschuld und getäuschter Liebe alle Schuld von sich abzuwälzen. Und es bedurfte schon sehr gewiegter Männer am Richterlich, um durch dieses Negwerk der Lüge und Verdrehung der neuen Salome und Judith auf die Fährte zu kommen.

Was sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, steht in der Geschichte der Völker immerhin ohne Beispiel da. Mit Duldung und gnädigem Schuß gewisser „Volkfront“-Größen haben da also die Menschenräuber und Pistolenjungen des Bolschewismus einen alten und ehrenhaften Heerführer des kaiserlichen Rußland nicht nur fangen, sondern auch von französischem Hoheitsgebiet verschleppen können. Den Genossen Sowjetvertretern in Paris aber ist kein Leid geschehen und die ganze „Unterjochung“ ist — unter dem bärtigen Sozialdemokraten Dormoy — vom Innenministerium so träge und zögernd betrieben worden, wie es die Umstände nur irgend zuließen. Folgerungen zogen daraus weder der damalige Ministerpräsident Léon Blum noch seine Mitarbeiter. Und die Verletzung des allen Kulturnationen heiligen Sakrosanktes wurde in keiner Weise gerächt. Im Gegenteil: man wies jene zaristischen Offiziere aus, die den Marxisten durch dringende Forderungen nach Unterjochung lästig fielen.

Man kann darüber streiten, wer in diesem Prozeß mehr belastet worden ist, Moskau oder seine gutgetarnte Hilfsgruppe „Volkfront“. Dem französischen Bürger hat er jedenfalls die Augen geöffnet über die Art, wie der einst so

## Ueber 12000 Verhaftungen in Rumänien

### Die Verfolgung der „Eisernen Garde“ - Die Jugend hinter Codreanu's Fahne

Bukarest, 10. Dezember.

In Klausenburg wurden 46 Gymnasialschüler wegen Betätigung im Sinne der Eisernen Garde verhaftet. In Baia Mare wurden sechs Gymnasialisten aus demselben Grunde verhaftet. Unter den Klausenburgern sind Söhne von Universitätsprofessoren und angesehenen Bürgern der Stadt. Darüber hinaus wurden bei einer Anzahl Schüler Hausdurchsuchungen vorgenommen.

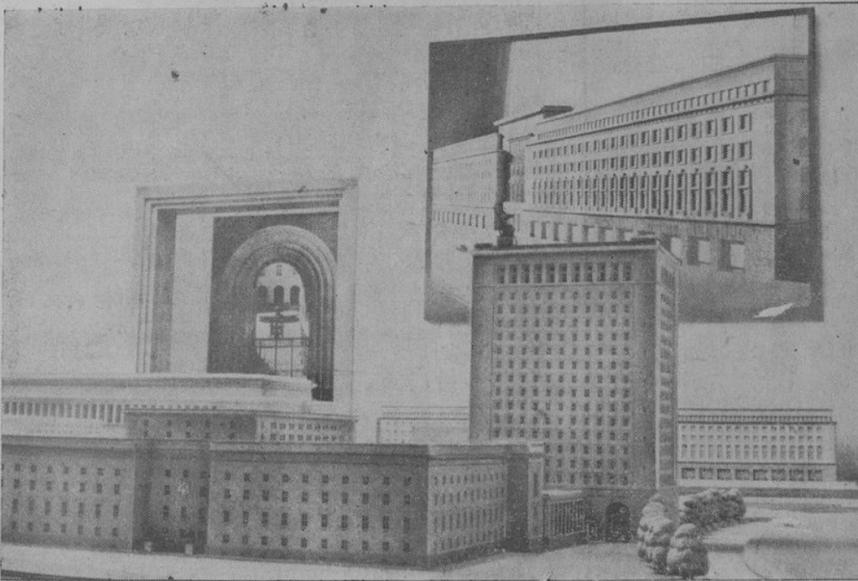
Wegen Beteiligung an dem Czernowitzer Anschlag wurde die Anklage gegen insgesamt fünf Personen erhoben, und zwar einen Studenten und vier Schüler. Der Prozeß beginnt am 17. Dezember. Ferner verlautet aus Czernowitz, daß sich die Untersuchung des Attentats auch auf die Eltern zahlreicher Schüler, auf die Lehrer und sogar die Hauswirte erstreckt.

Der Bukarester Berichterstatter des „Paris Midi“ meldet, daß die Zahl der Verhaftungen nach dem Attentat in

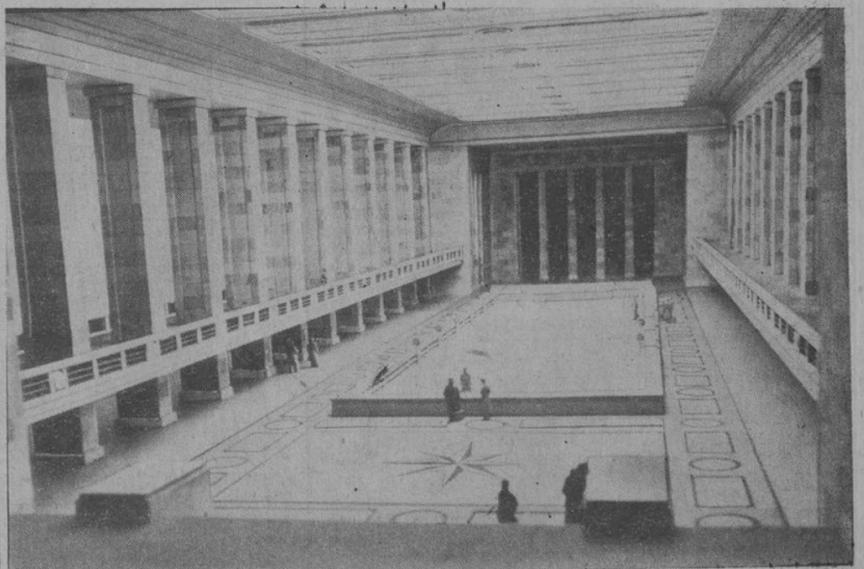
Czernowitz sich von Tag zu Tag erhöhe. Man sei der Ansicht, daß bisher im ganzen etwa 12000 bis 15000 Personen festgenommen wurden. Am Donnerstag seien zum erstenmal die Schulen, hauptsächlich die oberen Klassen, ebenso wie die Universitäten von der Polizei durchsucht worden. In Czernowitz seien 120 Studenten, die im Besitz von Waffen gewesen seien, festgenommen worden. Auch seien Professoren, Rechtsanwälte und andere namhafte Bürger von Czernowitz von der Polizei festgenommen worden. Alle diese Personen seien Mitglieder der von Codreanu gegründeten Eisernen Garde.

Anfang kommender Woche werde vor dem Czernowitzer Gerichtshof der Prozeß gegen die „Terroristen“ eröffnet. Man rechne damit, daß mehrere Todesurteile ausgesprochen werden. Im ganzen Land bleibe die Lage gespannt. Man erwarte für die kommende Woche auch einen Regierungswechsel oder wenigstens eine Veränderung innerhalb des augenblicklichen Kabinetts.

## Zur zweiten Architektur- und Kunstgewerbeausstellung in München



Modell des Kriegsmi-strams (Weltbild, Zander-Multiplex-R.)



Die riesige Abfertigungshalle des Flughafens Berlin-Tempelhof (Atlantik, Zander-Multiplex-R.)

# Das Reich zeigt seinen Bauwillen

## Gewaltige Modelle im Haus der Deutschen Kunst - Berlin enthüllt sein neues Gesicht

Taufbals versprochene „Beistand“ Sowjet-Judas zu versehen ist. Seit dem Mord an General Kutepoff und der Untat an General von Miller hat Frankreich oft genug erlebt, wie struppellos sich Zintelsstein, Dimitroff und Kaganowitsch in die inneren Angelegenheiten ihres Partners einmischen. Streits und Bürgerkriegsdrohungen, Hege gegen mißliebige Minister und offener Terror gegen die französische Arbeiterschaft sind nur einige Seiten aus dem Instrument, dessen sich der Sowjetimperialismus da bei der systematischen Wühlarbeit im Westen bedient. Und es wird viele Franzosen geben, die heute schon — unbeeinträchtigt durch das Geleire der jüdischen Blätter — damit das klare, in seiner Linie gar nicht zu mißbrauchende Verhältnis des deutschen Nachbarn zu Frankreich vergleichen. Es hat in der Pariser Erklärung seine Prägung erfahren, die auch von struppellosesten Wortkünstlern nicht zerredet werden kann.

Der Dekan von Canterbury, Dr. Johnson, gehört zu jener merkwürdigen Spielart von Leuten, die auch durch die vernichtendsten Niederlagen nicht von dem Wahn befreit werden, ganz große politische Propheten zu sein. Obwohl ja gerade für ein so hochgestelltes Mitglied der anglikanischen Geistlichkeit der Stoff zu nahelegenden politischen Gedanken nicht fehlt, zieht er es vor, von den Elendsquartieren in Süd-wales, von den „Slums“ englischer Großstädte zu schweigen und lieber den bösen Nazis etwas am Zeuge zu flicken. Seine Liebe gehört nicht den gesagten Arabern Palästinas, nicht den indischen Grenzstämmen, desto mehr aber den Juden und — was das gleiche belagen will — dem Mostauer „Musterstaat“. So stimmt also dieser verhinderte Demosthenes in Leeds einen großen Lobeshymnus auf die kraushaarigen Sowjetleute an und stellt — ohne mit der Wimper zu zuden fest, in Sowjetien würde verwirklicht, wovon die Christen seit Jahrhunderten nur träumten. Arm in Arm mit Mostau müsse England den Kampf gegen den Finanzkapitalismus aufnehmen. Seine besten Hörer — stramme Rotmordjungen und aufgetriebene Juden — lächeln weise und klatschen diesem politischen Scharlatan Beifall.

Die Hoffnung, daß der ehrwürdige Doktor Johnson noch einmal zur notwendigen Klarheit kommt, ist gering. Wer ein Brett von sechs Zoll Dike vor der Stirne hat, mit dem ist nicht weiter zu rechnen. Anders aber liegen die Dinge bei seinen Oberen. Wie lange will eigentlich die anglikanische „Stich Church“ auf diesen Nebelpfad weiterkriechen? Hat es sich in ihren Kreisen noch nicht herumgesprochen, was eigentlich in den zwanzig Jahren in Rußland gescheh? Müht sich man sich in englischen Kreisen so lehrhaft das Schicksal, das in Kollapsen und Sowjetien den Priestern, dem Bürger-tum und überhaupt allen Nichtbolschewisten blühte?

Kann könnte es so scheinen, daß gewissen Leuten vom Schloß des Dekans von Canterbury die millionenfachen Morde und Folterungen nur Schall und Rauch sind. Dann wird es allerdings Zeit, dem rehmühtigen Doktor Johnson raschstens eine Barre im Herzen des Sowjet-Landes zuzuweisen.

Für die Hintergründe des erbitterten Kampfes, der sich in Rumänien zwischen den Behörden und der „Eisernen Garde“ abspielt, ist nichts bezeichnender als der Jubel, mit dem in ihrer Geslossenheit die Presse Mijudas den „jähren Tod“ des tapferen Jeleon Codreanu begrüßt hat. Als vor Monaten Codreanu, der übrigens immer eine Flucht ins Ausland angelehnt hat, vor einem fonderbaren Gerichtshof zu einer unerhörten harten Zuchthaftstrafe in den Salzbergwerken (!) verurteilt wurde, da begann damit eine Verfolgung der Eisernen Garde, die an Heftigkeit alles Erwartete übertraf. Verschiedene nichtdeutsche Blätter, die durchaus nicht als besondere Freunde Codreanus und seiner Bewegung gelten, haben jetzt darauf hingewiesen, wie die Kreise jüdisch-liberalistischer Prägung von Bukarest aus alles getan haben, um der wachsenden Aufklärung des Volkes durch die Garde zu begegnen. Wenn sie dabei zu Mitteln griffen, die eine ver-zweifelte Nehrnsicht mit den bewährten Praktiken sowjetischer Gewalttätigkeit haben, so ist das für die Querverbindungen sehr typisch. Daß mit erprehten „Neuerklärungen“ nach Kremi-patent kein Staat zu machen ist, daß auch die höchst rätselhaften „Machtverufe“ schwergesellter Männer und die angeblieben Ueberfälle alles andere als überzeugend wirken, hat die ganze nichtjüdische Welt inzwischen bekräftigt.

Was wollte die Eisernen Garde, was wollte Codreanu? Er hat mit leidenschaftlicher Ueberzeugung gekämpft gegen Korrupte Parteien und jene Salons und Klüngel, die in jahrzehntelanger Praxis dem rumänischen Bauernvolk ihre Schädlichkeit bewiesen haben. Er und seine Männer haben nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie insbesondere von der Schädlichkeit des jüdischen Schiebertums überzeugt sind und danach handeln werden. Das hat die ganze „Mischpot“ mit ihrem liberalistischen Trost auf die Beine gebracht. In enger Zusammenarbeit mit der jüdischen Hochfinanz in Westeuropa haben sie alle Register gegen die Bewegung gezogen, die sehr bald eine ungeheure Verbreitung im Lande hatte. Die gleichen Kreise, die den Ministerpräsidenten Octavian Goga stützten, gingen nach dessen Rücktritt zum Generalangriff auf Codreanu und die Eisernen Garde über.

Codreanu ist tot, zahllose seiner Getreuen sitzen heute im Kerker und werden mit allen Mitteln zur „Neue bewogen“. Das kann aber keinen Menschen darüber hinwegtäuschen, daß die letzte Entscheidung noch lange nicht gefallen ist. Gerade in der Tatfrage, daß der Eisernen Garde die rumänische Jugend sehr zugetan ist, daß weiter im Bauerntum viele Anhänger sitzen, liegt der Grund dafür, daß Bukarest sich in den Maß-nahmen fast überflüssig.

Mit der Abfertigung des eben noch so mächtigen G.M.-Kommissars Tschow und der Hinrichtung und Einkerkelung der Mostauer „Jugendführung“ ist die jahrelange „Säuberungswelle“ Stalins innerhalb der Bolschewikenpartei in ein neues Stadium getreten. War das Tempo, in dem der kriegerische Tschow säuberte, den jüdischen und halb-jüdischen Allgewaltigen des Kremi noch nicht schnell und gründlich genug? Das läßt sich eigentlich kaum denken, weil gerade in den beiden letzten Jahren die Sowjetkrieger so sehr mit Ueber-schichten arbeiteten, daß es selbst den abgebrühtesten Bolsche-wist den Atem verflucht.

Im Fall Tschow wie auch bei den jungen Komsomolbonzen ist der wahre Grund wohl ein ganz anderer. Nicht darum geht es ja den Kremijuden, wirkliche Mißstände und unerträgliche Zustände zu beseitigen, man braucht lediglich in gewissen Zeit-abständen Sündenböcke, denen dann alles ausgehakt wird, was das gesamte Sowjetsystem an Hungersnöten, Massenmorden, permawerlosen Fabriken und anderen Pestilenzien dem miß-handelsten russischen Volke ausgezwungen hat. Niemals darf das Los der prominenten Juden treffen; immer wird dann der „Parade-Russe“ vorgezogen. (Selbst einen Kader-Sobelow hat Stalin bekanntlich baldigt begradigen müssen!)

Und noch eine weitere Eigenart bemerken wir an den Maßnahmen, die jetzt der rote Zwingherr unter Judas Beratung ins Werk setzte. Wie ein alter Räuberhauptmann sich früher am liebsten mit den hundertprozentig „zuverlässigen“ Gefährten seiner Raubzüge als Leibgarde umgab, so zieht Stalin-Dschugalmisch alle die Ehrenwerten nach Moskau, die als georgische Landesknechte alle seine Schandtatzen gebilligt und gefördert haben. Nur schon beim Tschiff Raubmord Stalins dabei war, kann heute einer Ministerkennung in dem Muster-land der bolschewistischen Juden Herrschaft gewiß sein!

Eitel Kaper.

(N.) München, 10. Dezember.  
Mit der 2. Deutschen Architektur- und Kunsthandwerk-ausstellung, die der Führer heute feierlich im Haus der Deutschen Kunst in München eröffnet, zieht insgesamt die vierte Ausstellung und zugleich die dritte Schau dieses Jahres in das prächtige Gebäude ein. Auch diesmal wieder atmet die kommende Ausstellung den kraftvollen Willen zum Monumentalen und Erhabenen, wie es schon bei der ersten Deutschen Architekturausstellung des Vorjahres so überzeugend zum Ausdruck kam. In padender Weise wird durch sie klar, daß die Bauaufgaben noch größer und noch gewaltiger wurden und daß die besten Architekten des Reiches sich an die Lösung der imposanten Pläne herangemacht haben.  
Den festlichen Auftakt der gewaltigen Schau bildet im lichtdurchfluteten Raum des ersten Saales ein Modell der



Gestaltung des königlichen Platzes mit dem Braunen Haus, dem Führerbau, dem Kanzleibau I, dem neuen, von Professor Gall geschaffenen Kanzleibau II, und dem in der Hochbau-abteilung des Staatsministeriums des Innern projektierten Erweiterungsbau der Alten Pinakothek. Die Wände zieren Großphotos des Führerbauens und ein von Richard Klein ent-worfenes Gipsrelief der Pallas Athene. Den Hauptplatz, dessen künstlerische Ausgestaltung den Besucher mit unwiderstehlicher Gewalt in seinen Bann zieht, beherrscht das von Professor Brinkmann projektierte Großmodell der kommenden Münchener Oper und das prächtige Holzmodell der monu-mentalsten Höhen Schule am Chiemsee, deren Entwurf von Professor Giesler stammt. Daneben sind vor allem die Neugestaltung des Münchener Odeonplatzes, das neue Odeon und eine Reihe kleinerer Modelle von ge-plant und zum Teil schon ausgeführten Bauten der Haupt-stadt der Bewegung. Die Wände sind geschmückt mit Groß-photos und prachtvollen Gobelins. Der nächste Saal gehört den Ordensburgen Bogensang und Kröfinsee, die in ihren baulichen Anlagen und den genehmigten entwürfen Ent-würfen gezeigt werden. In der Mitte dieses Raumes erhält der Besucher durch ein großes Reliefbild Einblick in die riesige Feierhalle der Ordensburg Kröfinsee. Anschließend wird der

## Zwei Revolutionen und ein Schicksal

### Lantini und Len vor der Reichsarbeitskammer

Berlin, 10. Dezember.

Im festlich geschmückten Reichstagsgebäude der Kroll-Oper wurde am Freitagmorgen in Gegenwart des italienischen Korporationsministers Ezzezzio Ferruccio Lantini die gemeinsame Tagung der Reichsarbeitskammer und der Italienischen Handelskammer für Deutschland eröffnet.

Im Mittelpunkt der feierlichen Sitzung, die sich zu einer eindrucksvollen Rundgebung der deutsch-italienischen Freundschaft gestaltete, standen die Reden des italienischen Korporationsministers und des Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Len. Das Weien der Ahse Berlin-Rom, die sich nicht im Politischen erschöpft, sondern alle arbeits- und wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder umfaßt, kam auf dieser Ta-gung der Reichsarbeitskammer eindringlich zum Ausdruck. Es ist ein im Völkerverleben einzig dastehendes Ereignis, daß der Minister eines anderen Landes auf einer derartigen Arbeitstagung persönlich das Wort zu einem eingehenden Vortrag erareift. Der stürmische Beifall, den Minister Lantini bei den Vertretern des deutschen Arbeits- und Wirtschafts-lebens fand, bewies, wie tief der Gedanke der Zusammenarbeit der beiden Völker auf allen Gebieten auch im deutschen Volke bereits Platz gegriffen hat. Die Worte Dr. Lens, die diesen Standpunkt nachdrücklich unterstrichen und die jubelnde Zu-stimmung, die sie fanden, mögen dem italienischen Gast aegieit haben, daß das deutsche Volk von dem Willen befeuert ist, die Freundschaft mit dem faschistischen Italien so auszubauen, daß sie dem Wohle der beiden Länder und Völker dient.

Die feierliche Rundgebung wurde mit dem Schlusssatz aus Beethovens 5. Symphonie, gespielt von dem Landesorchester Gau Berlin, unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe, eröffnet. Nach einer kurzen Begrüßung durch Reichs-amtsleiter Dr. Hupfänger ergriff

### Reichsleiter Dr. Len

das Wort und bekannte sich unter stürmischem Beifall zu dem Freundschaftsbund, das das italienische und das deutsche Volk miteinander verbindet. „Die Ahse Berlin-Rom ist eine un-



**Memel im Zeichen der bevorstehenden Landtagswahl**  
Die Memeldeutschen werden am Sonntag bei der Landtagswahl den Bekenntnisgang für ihren Führer Dr. Neumann und seinen kompromißlosen Kampf um Freiheit und Recht des deutschen Memellandes antreten. Wahlplakate geben die Parole für diese erste Wahl, die die Memeldeutschen in einem Block vereint führt. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-R.)

Besucher mit dem Ady-Schiff „Robert Ley“, dessen Musikaal, Bibliothek und sonstigen Räumlichkeiten vertraut gemacht. Eingehend gibt der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen ein Bild seiner zahlreichen Heimstätten. Die Deutsche Arbeitsfront zeigt außer den Modellen des Ulauber-schiffes „Robert Ley“ gut ausgeführte Modelle von Adolf-Hitler-Schulen und des wichtigen Seemannsheimes in Ham-burg. Bei einem Jugenderholungsheim tritt die NSB, als Bauherr auf.

Ähnlich wie im Vorjahr sind der Reichsautobahn, ihrer Landtschaft und ihren Bauten wieder drei große Räume ge-widmet. Nicht weniger als fünfzig Modelle, Zeichnungen und Pläne beweisen eindringlich die Schönheit und Bedeutung der Straßen Adolf Hitlers. Wohl den stärksten Eindruck wird hier das von Professor Josef Thorax geschaffene Denkmal der Arbeit hinterlassen, das sich in monumentalen Ausmaßen wenige Kilometer vor Salzhurg erheben soll. Modelle von Straßenmeisterereien und Kalzhöfen legen Zeugnis ab für Zwei-mäßigkeit und Gestaltunastrakt. Bei den zahlreichen Brücken-bauten dominiert der Werkstein, so daß Eisenbeton noch da verwendet wird, wo er durch keinen anderen Baustoff ersetzt werden kann. Reichspost und Reichsbahn veruchen an Hand mehrerer Modelle gleichfalls mit Erfolg zu beweisen, daß ein Bahnhofsempfangsgebäude oder ein Bahnhofamt ebenso wie eine Bahnhofsrestauration durch würdige Ausgestaltung weit-gehend gewinnen können.

### Ein schöneres Berlin entsteht

Die Säle des Weißflügels im Haus der Deutschen Kunst werden größtenteils von den Modellen und Großlichtbildern des Generalbauministors für die Reichshauptstadt, Professor Albert Speer, beherrscht. Hier findet der Besucher eine wahre Heerschau von imponanten, bis ins kleinste ausgeführten und teilweise sogar innen noch elektrisch naturgetreu beleuchteten Modellen, die einen interessanten Aufschluß über die Neugestaltung Berlins geben. So sieht man im Maßstab 1:50 den Kunden Platz, am Schnittpunkt der Nord-Süd-Ahse, in seiner Mitte den monumentalen Brunnen von Arno Breker und umrahmt vom Haus des Deutschen Fremdenverkehrs, vom Kameradenschaftshaus des Heeres, vom Verwaltungsgebäude der Allianz-Versicherungs-AG, vom Ufa-Lichtspieltheater und vom Kameradenschaftshaus der deutschen Künstler. Weitere Modelle, und zwar größtenteils im gleichen Maßstab, zeigen den Gra-ßen Stern mit der neugestalteten Siegessäule und den Denk-mälern von Bismarck, Motte und Roon, den Erweiterungsbau der Reichskanzlei, die großzügige Anlage des Oberkommandos des Heeres.

umstößliche Tatsache“, so rief Dr. Len aus, dessen Rede sofort in die italienische Sprache überetzt wurde.

Was Mussolini und Adolf Hitler begonnen hätten, müsse jetzt untermauert werden. Dr. Len erinnerte dann an ein Wort, das er bereits bei seinem Besuche in Italien ausge-sprochen habe, daß die diplomatischen Kanäle für die beiden Länder bereits zu eng geworden seien, und daß man deshalb neue Wege finden müsse, um der Freundschaft Ausdruck zu geben. Es sind deshalb im vorangehenden Jahre 30 000 und in diesem Jahr 60 000 Menschen ausgetauscht worden, um das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland gegenseitig kennenzulernen. Dr. Len kündete an, daß im nächsten Jahre 130 000 Menschen ausgetauscht würden.

### Stürmisch gefeiert betrat

### Minister Lantini

das Rednerpult. In tiefstürmender Rede erläuterte er seinen Hören das Wesen der faschistischen Revolution und des daraus erwachenden Aufbaus des sozialen Körpers des faschistischen Staates. Die faschistische Revolution sei, so erklärte Minister Lantini, von der einfachen Erkenntnis ausgegangen, daß der Mensch in der Volksgemeinschaft die erste, wichtigste und nicht wegzudenkende Keimzelle bildet. „Sch alaubet“, so rief Lantini unter großem Beifall aus, „daß dieser Begriff der Einheit die große schöpferische Kraftquelle sowohl für Adolf Hitler als auch für Mussolini ist“. Das unverrückbare Ziel des Faschismus von seiner Entstehung an sei die Wieder-herstellung der Autorität gewesen, um von der politischen Idee und Wirklichkeit her das Leben der Nation nach innen neu zu gestalten und zu einen, nach außen aber die Nation würdig und machtvoll zu vertreten.

Nach dieser Lehre der Einheitslichkeit und Ausschließlichkeit gäbe es kein Eigenes und Losgelöstes von der Gemein-schaft, denn diese verleihe ihr vielmehr erst Sinn und Ziel. Unter diesen Gesichtspunkten betrachte der Faschismus den Staat nicht nur als eine Mehrheit von Einzelbürgern, sondern als eine Gemeinschaft von Schaffenden, und aus dieser Ge-meinschaft sei jene Schöpfung erwachsen, die für die faschistische Bewegung wesensthegen ist: der korporative Aufbau. Das Statut der faschistischen Partei von 1921 weise den Korporationen zwei grundsätzliche Aufgaben zu: Verwirklichung der Volksgemeinschaft und Stärkung der Produktion.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Minister Lantini mit den großen gemeinsamen Linien, die die beiden Revolutionen des Faschismus und des Nationalsozialismus miteinander verbinden. „Beide Revolutionen“, so erklärte er, „sind zwar von einer verschiedenen politischen und sozialen Ausgangsgestaltung ausgegangen, aber trotzdem zweifello durch ein gemeinschaftliches Schicksal, nämlich ein nationales Verhängnis, das sich bei dem einen Volk nach außen, bei dem anderen nach innen auswirkte, verbunden. Der Duce und der Führer haben die Feldzeichen und ihre Gefolgschaft siegreich zu Zielen geführt, die bereits die Gegenwart hinter sich lassen und in die Zukunft weisen.“

In einer begeisterten Rundgebung klang die Rede des ita-lienischen Korporationsministers aus.  
Dr. Len ergriff noch einmal das Wort. „Nicht Geld ist Macht“, so rief er aus, „sondern die Kraft der geeinten Nation, die in Italien und in Deutschland verwirklicht worden ist.“

### Führerbild auf der Neujahrsplakette

Die Staatliche Hütte in Gleiwich hat jetzt die Neujahrsplakette 1939 fertiggestellt, die sich wiederum durch eine geschmackvolle Ausführung auszeichnet. Der Entwurf des er-habenen Kundgusses, der außer dem wundervoll modellierten Führerbildnis die Jahreszahlen 1889-1939 zeigt, stammt von Professor Arno Breker-Berlin, der bereits manche treffliche Führerbüste schuf. Die Jahreszahlen erinnern an den bevor-stehenden fünfzigsten Geburtstag im Jahr 1939. Der Führer hat sich über die Plakette anerkennend ausgesprochen und ver-fügt, daß sie allen Angehörigen der Reichskanzlei ausgehändigt wird.

# Vertrauen für Daladier

315 Stimmen für und 241 gegen die Regierung

Die Kammer hat am Schluß ihrer Nachtigung der Regierung Daladier das Vertrauen ausgesprochen durch Annahme der radikalsozialen Entschliessung. Bei der Abstimmung wurden für die Regierung 315, gegen die Regierung 241 Stimmen abgegeben bei 53 Stimmenthaltungen.

Die Verkündung des Ergebnisses wurde auf der Rechten und in der Mitte mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Die Kammer vertagte sich sodann auf Dienstagmorgens zur Aussprache über den Haushalt 1939.

Die Kammer trat am Freitagabend um 10 Uhr zur Nachtigung zusammen.

Die Stimmung war wesentlich lebhafter als am Donnerstag und während der Nachmittagsigung. Abgeordneter Boudoin sprach sich für die Unterstützung der Regierung aus. Die meisten seiner Ausführungen gingen in den Zwischenrufen der Linksoption unter.

Abgeordneter Balat von der äußersten Rechten erklärte, er und seine politischen Freunde seien zu einer ehrlichen Mitarbeit an der Regierung bereit. Sie stellten keine Bedingungen, aber sie könnten auch nicht im voraus sagen, wie lange ihre Mitarbeit dauern würde. Alles werde von der künftigen Entwicklung abhängen.

Zu einem Zwischenfall kam es, als der ehemalige Polizeipräsident von Paris, Chiappe, den Kommunisten einige Wahrheiten sagen wollte. Der Lärm wurde so groß, daß Kammerpräsident Herriot sich gezwungen sah, die Sitzung vorübergehend aufzuheben.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung ergriff u. a. auch der ehemalige Ministerpräsident Flandin das Wort und erklärte sich mit der Außenpolitik und den gelegentlich des Generalstreikversuchs angewandten Methoden einverstanden. Nach einer langen und rein technischen Kritik der Finanzpolitik Reynauds erklärte Flandin, daß er und seine Freunde die Entschliessung, die die Regierung das Vertrauen ausdrückt, annehmen, sich aber für die Zukunft ihre Handlungsfreiheit vorbehalten.

# Beziehungen Paris-Rom gespannt

Laval-Abkommen nicht mehr gültig - Die Folge der Tunis-Anreihen

(R.) Rom, den 10. Dezember.

Die neuen antitalienischen Kundgebungen in Tunis haben in Rom ernste Besorgnis hervorgerufen. Man macht der französischen Regierung zum Vorwurf, daß sie keine ersten Maßnahmen getroffen hätte, um das antisemitische Gesindel daran zu hindern, die italienische Bevölkerung anzugreifen. Man weist in Rom darauf hin, daß Italien weitere Provokationen unmöglich dulden könne und daß es seine Volksgenossen nicht im Stich lassen könne. Neue Ausschreitungen würden also, so betont man in Rom, entsprechende Rückwirkungen hervorrufen.

Die französisch-italienischen Beziehungen sind sehr gespannt. Virginio Gamba geht in einem Artikel nochmals in aller Deutlichkeit auf das Verhältnis mit Frankreich ein. Er schreibt u. a., daß das Abkommen vom 7. Januar 1935, auf das sich die Franzosen immer noch berufen, heute von Italien nicht mehr als gültig angesehen wird. Gamba führt zu dieser Haltung folgende Gründe an: Die im Artikel 1 dieses Abkommens vorgesehenen Spezial-Abkommen über Tunis, über die Verhandlungen später beginnen sollten, sind niemals festgelegt worden. Danach sei also die tunesische Frage offen geblieben.

Ferner erklärt man in Rom, daß die Ratifizierungs-Urkunden der Laval-Protokolle niemals ausgetauscht worden seien und daß damit also auch niemals die völkerrechtliche Inkraftsetzung des Abkommens erfolgt sei. Gamba weist schließlich dann noch darauf hin, daß Frankreich sich auf Grund des Abkommens verpflichtet habe, Italien freie Hand in Abessinien zu geben. In Wirklichkeit habe jedoch Frankreich sich nicht an dieses Versprechen gehalten, sondern gegen Italien den Sanktionskrieg mitgemacht. Daraus ergebe sich ganz klar, daß die italienischen Probleme

Frankreich gegenüber als offen und ungelöst bezeichnet werden müssen. Die Welt müsse sich darüber klar sein, daß verschiedene Positionen im Mittelmeer und im Roten Meer einer Revision unterzogen werden müssen.

# Ukrainer Polen wünschen Autonomie

Im Warschauer Sejm wurde von der ukrainischen Abgeordnetengruppe ein aus 21 Artikeln bestehender Autonomieantrag in Form einer Verfassung für das gesamte ukrainische Siedlungsgebiet in Polen eingereicht. Der Antrag ist von den vierzehn ukrainischen Abgeordneten Ostgaliziens und dem Abgeordneten Skirnik als Vertreter der wohnlichen Ukrainer unterzeichnet. Als ukrainisches Siedlungsgebiet, für das dieses Verfassungsgeleit dienen soll, werden in einzelnen die Wojewodschaften Lemberg, Stanislaw, Tarnopol und die Wojewodschaft Wolhynien, der größte Teil der Wojewodschaft Posen und Teile der Wojewodschaften Lublin, Krakau und Bialystok genannt. Alle diese Gebiete sollen zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes in einer autonomen Einheit mit eigener ukrainischer Regierung und eigenem Landtag, eigener Verwaltung und einem eigenen ukrainischen Obersten Gericht in Lemberg zusammengefaßt werden. Von der Zuständigkeit der ukrainischen Gesetzgebung werden die Fragen der Außenpolitik, der Armee des Staatshaushaltes und der Währung ausgeschlossen. Für die ukrainische Sprache wird Gleichberechtigung mit der polnischen Sprache gefordert.

In der Begründung des Autonomieantrages heißt es u. a.: Für einen Staat wie Polen, der in nationaler Hinsicht nicht einheitlich sei und kulturell und wirtschaftlich große Unterschiede aufweise, sei die Anwendung einheitlicher Normen in allen Gebieten nicht angebracht. Es wird daran erinnert, daß der ukrainischen Volksgruppe durch ein entsprechendes Gesetz bereits im September 1923 eine Autonomie versprochen worden sei. Die von einer ukrainischen Mehrheit bewohnten Gebiete besäßen ein besonderes Nationalgefühl und die Erinnerung an ein eigenes staatliches Dasein. Die territoriale Autonomie würde nicht nur eine Sicherung des ukrainischen Daseins, sondern auch eine Normalisierung der ukrainisch-polnischen Beziehungen herbeiführen.

# Südamerika gegen Vormund USA

Die Tagesordnung der panamerikanischen Tagung, die heute nachmittags in Lima eröffnet und am 30. Dezember mit einem großen Staatsbankett abgeschlossen wird, enthält insgesamt sieben Punkte, deren Mehrzahl allerdings bereits auf früheren Tagungen behandelt wurde.

Im Vordergrund des Interesses stehen natürlich die politischen Probleme, die der Vorschlag der Bildung einer Liga der amerikanischen Nationen und der Schaffung eines interamerikanischen Gerichtshofes, ferner die Frage der Feststellung des Anreizers im Ariensalle, Schiedsverfahren und Sanktionen.

Mit einiger Spannung wird in lateinamerikanischen Kreisen die Rede des Staatssekretärs Hull erwartet. Man weist darauf hin, daß sich der Vertreter der Vereinigten Staaten durch persönlichen Gedankenaustausch mit den Führern der mittel- und südamerikanischen Abordnungen davon überzeugt haben dürfte, daß die lateinamerikanischen Republiken mit wenigen Ausnahmen gegen jede militärische Bindung an USA, einseitig sind und auch aus wirtschaftlichen Gründen für eine europäische Politik nicht zu gewinnen sein werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet verdient der Plan eines interamerikanischen Handels- und Finanzinstituts besondere Beachtung. Die Vereinigten Staaten werden dabei ihr finanzielles Übergewicht weitgehend geltend zu machen versuchen.

Zur Debatte steht weiter die Frage der Einwanderung. Ob dabei die Judenfrage auferholt werden wird, ist noch ungewiß. Gerüchtwiese verlautet, daß vorzuschlagen werden würde, daß die einzelnen Staaten auf je eine Million Einwohner 75 jüdische Familien aufnehmen sollen.

# Salkind - der Zintenkuli

Der frühere Präsident des Verbandes der ausländischen Presse in Wien, der Jude Dr. Alexander Salkind, wurde kürzlich erst wegen verbrecherischen Betruges und Unterschlagungen zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt. Es laufen aber noch einige Strafverfahren gegen den betrügerischen Juden. Am Donnerstag ging z. B. ein Prozeß zu Ende, in dem Dr. Salkind der Veruntreuung beschuldigt wurde, da er ihm leihweise übergebene Donau-Save-Adria-Obligationen im Werte von 13.500 Schilling unterschlagen hatte. Salkind hatte die ihm von einem inwärtigen verstorbenen Rechtsanwalt überlassenen Papiere zu Geschäften mit der aus der Skandal-Affäre bekannten Lebensversicherungsgesellschaft „Phönix“ verwendet, anstatt sie den Söhnen des Rechtsanwalts zurückzugeben. Als gegen ihn Anzeige erstattet wurde, gab er an, einen Teil der Wertpapiere einem der Söhne ausaschüttet zu haben. Dieser bestritt das und gab als Zeuge an, ihm sei bekannt gewesen, daß Salkind bei den jüdischen Direktoren der „Phönix“ aus- und einging. „Subventionen“ für seine Redolveröffentlichungen erhielt und auch „Gebühren“ für die Veröffentlichung der freierhaltenen Wänsen dieses Instituts bekam.

Der Schöffenschat unter dem Vorsitz von OLG Dr. Beutel erkannte den Angeklagten der verbrecherischen Veruntreuung für schuldig und verurteilte ihn mit Rücksicht auf die schon über ihn verhängte Kerkerstrafe zu einer Zusatzstrafe von acht Monaten schweren Kerkers, so daß die gesamte Strafe nunmehr achtzehn Monate beträgt.

**Druck und Verlag: NS-Kaaserlag Wezer-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Fock**

**Hauptverleger:** Menio Fock, Stellvertreter: Eitel Kaper, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menio Fockers für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper, für Gau und Provinz sowie für Norden-Krümhorn, Auroch und Hartingelond: Dr. Emil Krieger, für Emden sowie Sport, Helmut Krieger, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Perlson und Fryk Brothoff, in Aurich: Heinrich Herberich in Norden: Hermann Gahn, Berliner Schriftleitung: Graf Reichard

**Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Paul Schöns Emden

D. N. November 1938: Gesamtauflage 27 732

davon Bezugsausgaben	17 028
Emden-Norden-Aurich-Hartingelond	10 104
Leer-Weiderland	10 104

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffende A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingelond und die Bezugsausgabe Leer-Weiderland B für die Gesamtauflage.

Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 30 Pfennig, Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Hartingelond, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 20 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Weiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Teilmillimeterzeile 15 Pfennig.

**Erwähnte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Kompositen und Kleinanzeigen 8 Pfennig**

**Im NS-Kaaserlag Wezer-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt**

Nationalsozialistisches Tagesgeleit	27 732
Ödenburger Staatszeitung	38 000
Bremser Zeitung	37 208
Wilhelmshavener Kurier	15 500
<b>Gesamtauflage November 1938</b>	<b>118 512</b>

# GMU. mordete Präsident Doumer

Sowjetespionagechef sagte den Mord voraus - Neue Sensationen im Stoblin-Prozeß

Paris, 10. Dezember.

Der fünfte Verhandlungstag im Plewizhaja-Prozeß brachte wieder eine ganze Reihe interessanter Zeugenaussagen, vor allem zahlreicher ehemaliger russischer Generale, die immer wieder ihrer Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß General von Miller ein Opfer der GMU. und des Spiegels Stoblin und seiner Frau, der Plewizhaja geworden ist.

Zunächst wurde ein Kraftwagenachverständiger über zahlreiche Fragen angehört. U. a. erklärte er, daß ein Kraftwagen von 22 PS., wie derjenige, der am Entführungstage von der Sowjetbotschaft in Paris nach Le Havre gefahren ist, für die Strecke Paris-Le Havre etwa 2 1/2 Stunden benötige, falls der Fahrer den Weg gut kenne. Hierüber kam es zu einem lebhaften Wortwechsel. Der Verteidiger der Angeklagten, der Jude Schwob, stellte die Behauptung auf, daß für diese Strecke 4 1/2 Stunden nötig seien. Unter allgemeinem Gelächter der Anwesenden erklärte der Sachverständige, daß dies die Meinung eines Mannes sei, der noch niemals einen Kraftwagen gefahren habe.

Es wurde dann der Vertraute des Generals von Miller, der ehemalige russische General und jetzige kaufmännische Angestellte Chatilow, aufgerufen, der in seiner Aussage der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß Stoblin den General von Miller in eine Falle gelockt habe. Frau Stoblin sei die schwarze Seele ihres Mannes gewesen und habe um alle seine Umtriebe gewußt. Sie sei also auch über die Entführung unterrichtet. Wo jetzt General von Miller sei, könne wohl auch die Angeklagte nicht sagen und wissen, denn die Sache sei von der GMU. in die Hände genommen und weitergeführt worden. Als der Zeuge von dem Nachfolger der Generale Kutepow und Miller, dem neugewählten Chef der ehemaligen russischen Frontkämpfer in allen Ländern, dem General Arlangesti, sprach und berichtete, daß er jetzt in Belgien sei, bemerkte der Gerichtspräsident, daß dies nach den Entführungen der beiden Vorgänger eine sehr kluge Vorsichtsmaßnahme sei.

Der Verteidiger Philoneto bemüht sich daraufhin, die Prozeßfrage auf ein ganz anderes Gebiet zu schieben und spricht von geheimnisvollen Beziehungen der Weißrussen zu General Franco. Darauf greift der Rechtsanwalt der Nebenkläger, Ribet, ein und packte den Verteidiger bei seiner Ehre. Er forderte ihn auf, mit offenem Biss zu kämpfen.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung erteilte der Gerichtspräsident dem Verteidiger Philoneto das Wort, der erklärte: „Ich habe mir die Worte des Anwalts Ribet überlegt und werde auch meine These in aller Offenheit darlegen: Die Sowjets sind in dieser Angelegenheit voll verantwortlich!“ (Alleg-

meine Bewegung im Saal). Sie haben dies Attentat gegen General von Miller organisiert als Gegenschlag gegen Spanien. Aber diese Frau (er zeigt auf die Plewizhaja) ist unschuldig!“

Der nächste Zeuge war der 66jährige General Denikin, der heute Schriftsteller ist und der offensichtlich sehr objektiv sein wollte. Auf die Frage, ob er an die Schuld der Plewizhaja glaube, erklärte er, er habe dafür keinen Beweis. Auch dafür, daß General Stoblin ein Doppelagent gewesen sei, habe er keinen Beweis, doch sei er davon überzeugt.

Darauf wird ein Zeuge vernommen, dessen Aussagen die größte Ueberraschung hervorrufen. Es ist der ehemalige Oberst der russischen Armee Theodonesco, der jetzt Taxichauffeur ist.

Theodonesco erhebt eine flammende Anklage gegen die Agenten der GMU., die für die Entführung der Generale Kutepow und Miller genau so wie für die Ermordung des französischen Staatspräsidenten Doumer verantwortlich seien.

Der Zeuge berichtet dann folgenden sensationellen Tatbestand: Im Jahre 1932 habe ihm der General Stoblin vorgeschlagen, so zu tun, als ob er in den Dienst der GMU. eintreten wolle. Das sei eine sehr einträgliche Sache. Er habe scheinbar in den Vorschlag Stoblins eingewilligt, und der habe ihm mit dem sowjetrussischen Spionagechef, dem General Swanoff, bekannt gemacht, der die Beobachtung der weißrussischen Emigranten leitete. Swanoff sei sowohl über alle Vorgänge in der weißrussischen Emigration wie der französischen Politik ausgezeichnet unterrichtet gewesen. Swanoff habe ihm eines Tages erklärt, daß es in Frankreich bei den Wahlen zu einem „großen Coup“ kommen würde. Wer das Opfer sein würde: ... Tardieu oder Doumer ...? General Swanoff habe hinzugefügt, wie es ihm gefiele, wenn ein Weißruss so etwas anstellte, z. B. ein verrückter Kolak. Der Zeuge Theodonesco erklärte, daß er sofort das Sonderkommissariat des Quai d'Oran von diesem Plan unterrichtet und gewarnt habe, aber trotzdem wurde am 6. Mai 1932 Staatspräsident Doumer von dem Irrsinnigen Gorguloff erschossen. Auch den General von Miller hat der Zeuge seit dem Jahre 1935 vor seiner Entführung gewarnt.

Theodonesco äußerte schließlich seine Ueberzeugung, daß Stoblin ein Agent der GMU. war und den General von Miller entführt hat und Frau Stoblin sicherlich auf dem laufenden gewesen sei. Als der Hauptverteidiger der Angeklagten, Anwalt Schwob, den Zeugen mit der Bemerkung abtun wollte, daß er ja aus der Liga des Generals Miller ausgeschlossen worden sei, stellte Rechtsanwalt Ribet fest: „Ja, aber auf Veranlassung Stoblins. Hätte Miller dagegen auf Theodonesco gehört, wäre er heute vielleicht noch in Paris.“

Der nächste Zeuge Bessedowski, der sich heute als Journalist bezeichnet, war laut Angaben des Rechtsanwalts Ribet vom Jahre 1927 bis 1929 Bottschaftsrat an der Sowjetbotschaft in Paris und vertrat bei Abwesenheit sogar den Botschafter. Bessedowski mußte sich seinerzeit, als er von der GMU. verhaftet und in der Bottschaft gefangen gehalten wurde, über die Mauer des Bottschaftsgebäudes klettern und den Saug der französischen Polizeibehörden für sich und seine Familie erditten. Bei der heutigen Verhandlung antwortete er nur sehr zögernd auf die verschiedenen Fragen, denn offensichtlich befürchtet er auch weiterhin Repressalien durch die GMU. Dennoch erzählte er nach mancherlei Zögern folgendes:

Der damalige sowjetrussische Polizeichef Yanowitsch habe ihm einmal in Alkohollause anvertraut, daß er über die Tätigkeit der Weißrussen in Paris sehr gut unterrichtet sei. Denn in nächster Umgebung des Generals Kutepow säße ein General als sein erster Mitarbeiter, der mit einer Sängerin verheiratet sei, und der die Aktivität der Weißrussen überwache. Yanowitsch sei inzwischen in Moskau hingerichtet worden.

Der Anwalt Ribet fragte dann den Zeugen, ob es in dem Gebäudekomplex der Pariser Sowjetbotschaft in der Rue Grenelle Katakomben gäbe.

Bessedowski zeigte sich wieder recht zurückhaltend, gab jedoch zu, daß es sich bei diesem Gebäude um einen Bau aus dem 17. Jahrhundert handele, der zahlreiche Kellergewölbe und Gänge aufweise. Einer von diesen Gängen sei mit einer großen schweren Eisentür verschlossen.

Der Anwalt stellte dann die Frage, ob der Botschafter auch ein Chemiker oder Arzt zugeteilt wäre. Der Zeuge bejahte dies und antwortete, in Paris sei dies Dr. Beliski gewesen, der der sowjetrussischen Handelsvertretung zugeteilt und zugleich stellvertretender Chef der „geheimsten“ Polizei gewesen sei. Dieser Doktor habe seit 1932 Paris verlassen und ist in Moskau hingerichtet worden. Desgleichen sei auch der Arzt an der Berliner Sowjetbotschaft, Dr. Goldstein, vergiftet worden.

Wie Havas erzählt, soll der ehemalige Innenminister der beiden Volksfrontregierungen Dormoy bereit sein, am Sonnabendnachmittag als Zeuge in dem Prozeß aufzutreten.

# Königsmeldungen

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hatte am Freitag eine einstündige Unterredung mit dem italienischen Korporationsminister Lantini. — An der Besprechung, in der vorwiegend wirtschaftliche Fragen erörtert wurden, nahmen auch Reichsleiter Dr. Ley und Staatssekretär Körner teil.

Der Oberbürgermeister von Antwerpen und Präsident der belgischen Kammer Snymans sprach am Freitagnachmittag im Kölner Rathaus über „Die wirtschaftlichen Beziehungen im Geiste der Hanse“.

Das Memelland bereitet sich vor zu der am Sonntag stattfindenden Wahl des 6. Memellandtages. Trotz zahlreicher Provokationen zugewandelter Elemente ist die Ruhe und Ordnung nirgendwo gestört worden. Am Vorabend der Wahl gibt sich niemand mehr einer Täuschung darüber hin, daß die Abstimmung am Sonntag den deutschen Charakter des Memellandes bestätigen wird.

In zahlreichen Städten Norditaliens haben sich die Kundgebungen gegen die vom bolschewistisch-jüdischen Pöbel in Tunis an italienischen Volkssangehörigen begangenen Tötlichkeiten wiederholt.

Die Vorsitzende des tschechischen Roten Kreuzes, Alice Masaryk, die Tochter des ersten Präsidenten der tschecho-slowakischen Republik, hat ihre Funktionen niedergelegt.

Auf dem Clyde liefen am Donnerstag ein Unterseeboot, ein Zerstörer der „A“-Klasse und ein Marineschlepper für die britische Marine vom Stapel.

In Südfinnland wurde auf zwei Bauernhöfen Maul- und Klauenseuche festgestellt. Dies ist um so bemerkenswerter, als diese Seuche damit zum erstenmal in Finnland auftritt.

Im Zuge der bevorstehenden Personalveränderungen wurde am Freitag der japanische Oberbefehlshaber in Nordchina, General Terajima, zum Obersten Kriegsrat in Tokio ernannt. Sein Nachfolger wird der General Sugijama.

# Größte

AUSWAHL  
weit und breit!

## Högemann

Herren-Kleidung

### Wilhelmshaven

Hauptgeschäft Gökerstr. Ecke Bismarckstr. — — Zweiggeschäft Wilhelmshavenerstr. Ecke Grenzstr.

An den Sonntagen geöffnet

### Schenken Sie praktisch!

Eine  
**Lebensversicherungspolice**  
auf den Gabentisch  
erfreut Ihre Angehörigen

und gewährleistet ihnen eine sorgentreue  
**Zukunft.** Wenden Sie sich rechtzeitig  
an die

**Hamburg-Mannheimer**  
Vers.-Akt.-Ges.

**Geschäftsstelle Emden**  
in Emden, Kleine Deichstraße 25,  
oder an unsere Mitarbeiter.

### Parkettböden

sowie Fußw. „Warmit“-Bodenbeläge liefert seit  
über 30 Jahren

**W. Arndt, Münster i. W.**  
Brockhoffstraße 20. Fernruf 262 38

**Umzüge**  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5 Fernsprecher 2020 und 2200

### Ausschreibung!

Die Verdingungsunterlagen für auszuführende Arbeiten an  
**36 Unteroffizierwohnungen**  
an der Tirpitzstraße (Ahrenholz-Garten) sind gegen Erstattung  
einer Untertagegebühr ab 12. Dezember 1938 in unseren Geschäfts-  
räumen, Esener Straße Nr. 11, erhältlich. Angebotsabgabe bis  
27. Dezember 1938, mittags 12 Uhr.

Die Arbeiten sind wie folgt nach Losen eingeteilt:

1. Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdeckerarbeiten,
2. Tischlerarbeiten,
3. Wasser- und Installationsarbeiten,
4. Elkt.-Installationsarbeiten,
5. Klempnerarbeiten,
6. Glaser- und Malerarbeiten.

Niederländische Heimstätte, Zweigstelle Aurich.

### Tee ist in Ostfriesland



mehr als ein Getränk: Tee be-  
deutet Tradition und Genuß,  
Stimmung und Behagen! Aber  
es muß

### Onno Behrends Tee

fein, denn in seiner edlen  
Mischung liegt ostfriesi-  
sche Tradition und die  
Erfahrung von mehr als  
einem halben Jahrhundert



**OST Tee** ist Ostfrieslands führender Packungstee!

### Ems-Lots- Gesellschaft

Emden.

Die Aktionäre der Ems-Lots-  
Gesellschaft, Emden, werden hier-  
durch auf

**Mittwoch, den 14. Dez. 1938,**  
17 Uhr,

### zur außerordentlichen Hauptversammlung

im Sitzungssaal der Industrie-  
und Handelskammer zu Emden  
eingeladen.

#### Tagesordnung.

1. Beschlußfassung über die Er-  
höhung des Stammkapitals  
von RM. 45 000,— auf RM.  
102 000,— durch Ausgabe  
neuer Aktien zum Nenn-  
betrage von je RM. 300,—  
gemäß dem Gesetz über Ak-  
tiengesellschaften vom 30. 1.  
1937.
2. Beschlußfassung über den Aus-  
schluß des gesetzlichen Bezugs-  
rechts der Aktionäre.
3. Wahl des Abschlußprüfers für  
das Geschäftsjahr 1938.  
Aktionäre, die an der Ver-  
sammlung teilnehmen wollen,  
haben gegen Nachweis des Ak-  
tienbesitzes die Eintrittskarten  
bis zum Ablauf des 13. Dezem-  
ber 1938 im Büro der Gesell-  
schaft zu lösen.

Emden, den 9. Dez. 1938.

Der Vorstand:  
Dr. Lübbers.



Wir alle wünschen  
uns die schöne Festkassette,  
die nur der Apotheker u. Drogist führt.  
Die Doppelherz-Festkassette mit drei  
Großflaschen! Von köstlichem Wohlge-  
schmack, nervenlähmend, kräftebildend!  
Doppelherz - eine Wohltat für uns alle -  
Das willkommene Festgeschenk für jeden!

### DOPPELHERZ

Fabrikniederlagen:

**Emden:** Drog. Denkmann, Am  
Delt 17, Zentral-Drog. A. Müller,  
Drogerie Joh. Bruns.  
Markt-Drogerie Carsjens,  
Zwischen beiden Märkten 4-5,  
**Leer:** Drog. z. Upstalsboom  
A. Buß, Drog. Herm. Drost  
Germania-Drog. J. Lorenzen,  
Kreuz-Drog. Aits. Ad. Hitlerstr. 20  
Rathausdrogerie Hatner, Brunnenstraße 2  
**Norden:** Drogerie Lindemann.  
**Neermoor:** Med.-Drog. Inh.  
Apoth. C. E. Meyer.  
**Oldersum:** Apotheke C. E. Meyer  
**Wittmund:** Burg-Drogerie  
K. Kunstreich

### National-Krupp Registrier-Kassen

schon von RM. 275.— an.

**Ständiges Lager** von über 500 gebrauchten Kassen  
Bezirksvertretung:

**Johannes Martin, Emden**  
Celosstraße 30, Ruf 3417.

In 14 Tagen  
heiliger Abend!



Jetzt wird es langsam höchste Zeit für  
die Kinder, Vater und Mutter, aber  
auch Neffen, Nichten u. die Schwieger-  
mutter etwas Schönes auszusuchen.  
Sehen Sie die Anzeigen in der „OTZ“  
durch: Sie werden eine Menge An-  
regungen erhalten und wissen dann  
sicher, wohin Sie gehen müssen, um  
gut bedient zu werden. Denken Sie  
auch daran, daß morgen Silbnerer  
Sonntag ist und die Läden offen sind

Denke an das Weihnachtsfest,  
früher Einkauf ist das Best!

### Was bietet der Ratskeller in Leer zum 3. Advent?

Die gute Küche, die bekannten  
Dortmunder- u. Münster-Biere,  
sowie Salvator und Bockbier!



# Arbeiter werden Studenten

Stabschef Luke: „Die Hochschule steht jedem geöfnet“

Hannover, 9. Dezember.

Der Reichsstudentenführer Dr. Scheel und Stabschef Luke eröffneten am Freitag in Hannover den dritten Lehrgang des Langemarsstudiums. 24 begabte junge deutsche Arbeiter wurden in der Feierstunde als Studenten verpflichtet. Das Dritte Reich erfüllt damit sichtbar den Punkt 20 des Parteiprogramms und öffnet die Universitäten Großdeutschlands den begabtesten Menschen aller Bevölkerungsschichten.

Zunächst ergriff Gauleiter-Stellvertreter Schmalz das Wort, um in einer kurzen Ansprache die zum Langemars-Studium zugelassenen Studenten zu äußerster Pfllichterfüllung und höchstem Verantwortungsgesühl zu ermahnen. Der Programmleiter Dr. Scheel sprach von der Erfüllung der Aufgabe des Langemars-Studiums seine Erfüllung gefunden. 24 junge Menschen, junge Arbeiter, werden Studenten; sie hätten nun zu zeigen, daß in allen Schichten der Bevölkerung tüchtige Menschen vorhanden sind.

Leistung und Haltung bestimmen die Wertordnung

In seinen programmatischen Ausführungen sprach Reichsstudentenführer Dr. Scheel von dem großen Wandel unseres völkischen Lebens. Heute ständen den sieben Millionen Arbeitslosen des Jahres 1932 etwa eine Million fehlende Arbeitskräfte im Jahre 1938 gegenüber. Mit dieser Entwicklung ist auch die Begabtenförderung in ein neues, entscheidendes Stadium eingetreten. Da das liberale Bürgertum das Volk in „Gebildete“ und „Ungebildete“ schied und dabei allein den Akademiker als gebildet ansah, mußte jeder studieren, der zu der Schicht der Gebildeten gezählt werden wollte. Der Nationalsozialismus hat diesen verlogenen Bildungsbüchel gestürzt und an die Stelle einer Rangordnung der Klassen und Berufe die Wertordnung der Leistung und Haltung gesetzt. Deshalb kann es sich heute nicht darum handeln, einen Aufstieg des Begabten zu fördern, sondern einzig und allein jeden Begabten an den richtigen Arbeitsplatz zu legen.

Drei Grundsätze sind bei einer Auslese und Förderung der Begabten vornehmlich zu beachten: 1) Basis und Rahmen für diese Auslese muß die ganze deutsche Volksgemeinschaft sein, 2) die Art der Auslese muß eine nationalsozialistische sein, 3) der Auslese dieser Männer muß eine richtige Erziehung entsprechen. Diese Gesichtspunkte, so führte der Reichsstudentenführer aus, sind die Grundpfeiler des Langemarsstudiums. Es trägt einen verpflichtenden Namen und mahnt uns täglich an das Opfer jener heldischen Jugend, die für ein Reich der sozialistischen Ordnung in den Tod ging. Langemars ist nicht nur Erinnerung an ein militärisches Ereignis, es ist in erster Linie politischer Auftrag.

Als es noch keine Volksherrschaft gab...

Oberpräsident Stabschef Luke erinnerte dann in einer Ansprache an die Zeit der November-Revolution. Er betonte, daß es schon damals eine große Anzahl von Menschen gab, die diesem Geschehen mit ungläubigem Staunen gegenüberstand. Die damalige Zerrissenheit des deutschen Volkes war

ein getreues Spiegelbild der geistigen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Verwirrung einer Zeit, die nach außen hin den Glanz und die Macht einer Staatsform zeigte, in deren Inhalt aber ein wirres Gegeneinander war vom Besitzenden und Besitzlosen von Bürgern und Proletariern, von Gebildeten und Ungebildeten, von Nationalen und Internationalen. Eine Volksherrschaft gab es praktisch gar nicht, sondern lediglich eine Staatsführung, die sich fast ausschließlich aus einem ganz bestimmten kleinen Kreise ergänzte.

Der Führer hat mit dieser Gedankenwelt reiflos Schluß gemacht. Die nationalsozialistische Bewegung mißt jeden allein nach seiner Haltung und nach seiner Leistung. Jeder Deutsche gehört an den Arbeitsplatz, an dem seine wirkliche Fähigkeit liegt und wo er seine Anlagen kämpfend steigern kann zu höchster Leistung. Niemand soll den Rahmen seiner tatsächlichen Eignung verlassen, aber der Zugang zur Hochschule muß jedem Deutschen offen stehen, der sich durch seine berufliche Leistung und seinen Einsatz für die Weltanschauung des Nationalsozialismus für ein besonders wissenschaftliches Studium in einem akademischen Beruf als geeignet erweist.

Das Langemars-Studium ist nicht eine vorübergehende Befehlsmäßigkeit, so fuhr der Stabschef fort, sondern eine dauernde politische Einrichtung, die der Gefahr des Nachwuchsmangels wirksam entgegentritt. „Wenn ich heute als Stabschef der SA zu Ihnen spreche“, so betonte Luke, „dann muß ich darauf hinweisen, daß es die Sturmabteilungen des Führers waren, in denen erstmals die deutschen Menschen, ganz gleichgültig, ob sie Arbeiter der Stirn oder der Faust waren, zusammengeführt worden sind, und so wollen wir auch das Werk, das den verpflichtenden Namen Langemars trägt, im alten SA-Geist beginnen.“

## Wieder Eisenbahn-Pioniertruppe!

Im November dieses Jahres ist die Inspektion der Eisenbahn-Pioniertruppe aufgestellt worden. Die Eisenbahn-Pioniertruppe ist hiermit wiedererstand. Bolle zwanzig Jahre war sie durch Versailles zerstückelt. Im Jahre 1871 auf die Forderung des damaligen Generalfeldmarschalls, Generalfeldmarschall Graf von Moltke, hin geschaffen, hatte sich die Eisenbahn-Pioniertruppe des alten Heeres bis zum Kriegsausbruch auf zwei Brigaden vermehrt. Die Truppe genoss nicht nur technisch, sondern vor allem soldatisch hohes Ansehen und besten Ruf. In den Kolonialkriegen und in Ostafrika hat sie kämpferisch und technisch ihren Mann gestanden.

Die Leistungen im Weltkriege hat kein Geringerer als Generalfeldmarschall von Hindenburg als „herorragend“ bezeichnet. 152 Offiziere sowie 3138 Unteroffiziere und Mannschaften, das ist über Dreiviertel des Friedensstandes, haben ihre Soldatentreue mit dem Tode besiegelt.

# Juda macht London Vorschriften

Palästina-Ausgleich wünschen die Hebräer nicht

London, 10. Dezember.

Das Kolonialministerium wendet sich in einer amtlichen Erklärung gegen die Beschuldigungen, die gegen britische Truppen und Polizei in Palästina wegen angeblicher systematischer schlechter Führung und Brutalität erhoben worden sind. Anscheinend, so laßt die Erklärung, stammten diese Beschuldigungen zum größten Teil aus Propagandaquellen im nahen Osten. Jede Beschuldigung unordentlichen Verhaltens werde zum Gegenstand einer sofortigen Untersuchung gemacht, und die Regierung werde nicht zögern, in jedem Falle, wo die Umstände es erfordern, Maßnahmen zu ergreifen. In einem Falle, in dem gegen vier Mitglieder der Polizei schwere Beschuldigungen erhoben worden sind, ist die gerichtliche Verfolgung der betreffenden Personen eröffnet worden.

Die Oberhaus-Aussprache über Palästina und insbesondere die Erklärungen über die arabische Teilnahme an der Londoner Palästina-Konferenz, hat bei den Palästina-Juden beträchtliche Aufregung ausgelöst. Ein Vertreter des britischen Zionistenverbandes gab im Anschluß an die Aussprache eine Erklärung ab, wonach die Möglichkeit bestehe, daß die Juden gegebenenfalls an der Palästina-Konferenz nicht teilnehmen würden. Die Juden seien „tief enttäuscht“. Das Weltjudentum würde es „tief bedauern“, wenn die britische Regierung ihrer Forderung nicht stattgeben würde, sofort 10000 Judenkinder aus Deutschland nach Palästina hereinzulassen.

Sollte sich die britische Regierung weigern, so sei es zweifelhaft, ob die jüdische Agentur für Palästina auch in Zukunft an ihrer Absicht festhalten könne, an der Londoner Palästina-Konferenz teilzunehmen. Der Vorschlagsausschuß des britischen Zionistenverbandes werde am Montag in London zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen.

155 amerikanischen Dollars in die Hand. Dieses Geld sollten ihm die Teitelbaums über die Grenze nachschaffen. Leon und Lana versprachen es. Den Staat zu betrügen, nichts taten sie ja lieber! Die Lana wußte auch bald, wie. Sie nähte das Geld in alte Strümpfe ein und stopfte mit diesen ein Reisekissen aus. Dort, unter ihrer Signatur, würde niemand das Geld vermuten, dachte sie, und vielleicht hätte ihr schlauer Plan auch Erfolg gehabt, wenn sich die Teitelbaums nicht selber veraten hätten.

Der vierte im Bunde war nämlich der Schwager Chaim Zink, wohnhaft in Krakau. Er wurde in die Schiebung eingeweiht und sollte das Geld für den armen Rasengroßen Luft in Empfang nehmen. Die Briefe, die man ihm schrieb, waren sehr lächerlich in höchstem Maße abgesetzt, mit hebräischen Schriftzeichen. Die Teitelbaums riefen sich die Hände. So legte man die „deutschen“ Devijenswörter herein. Desto erkannter waren sie, als plötzlich Beamte der Devijensüberwachungsstelle erschienen und eine gründliche Hausdurchsuchung vornahmen. So ging der raffinierte Plan daneben. Mit gelbter Hand schnitten die Beamten das Reisekissen auf; da war das Geld. Teitelbaum Leon verächtete angeekelt dieses Ergebnisses auf irgenwelches Leugnen. Die Lana jedoch leugnete. Sie war sogar empört: eine ehrbare Frau so zu verdächtigen! Man nahm sie trotzdem mit und unterzog sie auf der Wache noch einer kleinen Leibesvisitation, und siehe da: da waren noch weitere 2000 Reichsmark. Da gab auch die Lana ihr Leugnen auf.

# Schiffsbewegungen

Jerusalem, 10. Dezember.  
Im Zusammenhang mit der angekündigten Palästina-Konferenz in London, zu der nunmehr auch die bisher persönlichen Araberführer erscheinen sollen, herrscht in Jerusalem unter den jüdischen Führern fieberhafte Tätigkeit. Zuverlässig verlautet, daß der Leiter der politischen Abteilung der Jewish Agency, Shertok, der nach Weizmann als ausführendes politisches Organ der jüdischen Agentur fungiert, vor drei Tagen in aller Hast im Flugzeug aus London zurückgekehrt sei und jetzt bereits wieder nach London eile, offenbar mit angeblichen Unterlagen, die beweisen sollten, daß gewisse Teile des Arabertums in Palästina mit den Juden zusammenarbeiten wollten, was selbstverständlich ein ableses Täuschungsmanöver ist.

Kairo, 10. Dezember.

Die ägyptische Regierung hat in den Vorverhandlungen weger der Londoner Palästina-Konferenz die Forderung gestellt, daß England, wenn die Konferenz überhaupt zu einem Ziel kommen solle, den Großmufti als Abordnungsmittglied zulassen müsse. Alle Anstrengungen müßten zusammengefaßt werden, und dies sei ohne Beteiligung des Mufti unmöglich.

## Devijenschieber - jiddisch und hebräisch

Wegen verdächtigter Devijenschiebung verhaftete die Kriminalpolizei in Berlin den 39 Jahre alten jüdischen Schlächter Leon Teitelbaum und seine Ehefrau, die Lana, 41jährig. Außerdem wurde gegen den 40 Jahre alten Leo Luft ein Fahndungsbefehl erlassen.

Ihm wird aber wohl kaum noch beizukommen sein. Der Urheber der ganzen Schiebung ist beizeiten zu Luft geworden. Er ist vor einigen Wochen ausgewandert und begliückt jetzt andere Länder mit seiner mosaikischen Erfindung. Kurz bevor er ausrückte, brückte er seinem Rasengroßen Teitelbaum und dessen Ehefrau, der Lana, ein Paket mit 14000 Reichsmark und

Emder Dampferkompagnie AG., Emden. Rabboh rep. in Hamburg. Witterfeld rep. in Hamburg. Taglia 9. an Wilhelmshaven. Bernier 9. ab Gdingen nach Rotterdam. Gifela 9. ab Rotterdam nach Lübeck. Ostland 9. an Hottenau.

Privatshiffers-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungen: 11. v. 9. Dezember: Verkehr zu Rhein: Hedwig 9. in Banne fällig, weiter nach Essen-Duisburg-Düsseldorf-St. Uebine 8. von Bremen, 10. in Leer erwartet. Hoffnung ladet/behalten in Bremer. - Verkehr vom Rhein: Mega ladet/behalten am Rhein. Mutterlegen 7. von Düsseldorf nach Ems-Weiler. Eben-Ezer 7. von Düsseldorf nach Ems-Weiler. Reithdorf nach Ems-Weiler. Dortmund 9. in Leer erwartet. Maria 9.10. in Leer erwartet. Gerda ladet/behalten in Bremer. - Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gertrud ladet 9. in Dorsten für Wehrhauersch. Hoffnung lösch/ladet 9. in Münster. Gestel ladet 9. in Dorsten für Neepsholt. Rehwieder 1 ladet 9. in Münster für Bremen. Gerhard ladet 9. in Scheerbeck für Oldenburg. Sturmvoogel 7. von Dorsten nach Apen. - Verkehr nach den Ems-Stationen: Una soll 9. von Bremen abgehen. Grete 10. in Leer erwartet, weiter nach Aurich. Hermann ladet/behalten in Bremen. - Verkehr von den Ems-Stationen: Bruno ladet 9. in Emden. Johanne 9. von Dikun/Sengum nach Bremen. Allele lösch 9. in Bremerhaven. Herbert lösch in Bremen. Frieda 8. von Emden nach Bremen. Gesine lösch 9. in Leer, ladet ansl. in Weener. Marie soll 9. in Emden laden für Wilhelmshaven. Diverse andere Schiffe: Duxpiter 8. in Bremen lösch/lad. Adelheid 6. von Oldenburg nach Langoog. Verifa auf der Fahrt von Norden nach Bremen. Konfurent liegt an der Werft. Gilde liegt zur Zeit auf der Werft. Käthe liegt in Wehrhauersch. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Heinrich, Gesine, Annette, Frieda und Hermann fahren Steine von der Ems nach Aurich. Emanuel fährt Steine für Wilhelmshaven. Reinhard, Concordia und Schwabe fahren Steine. Orion, Spica, Sirius, Wega, Mäve, Debe und Bormaris fahren Kleider. Nordstern fährt Wusch.

Untermeer-Reederei AG., Bremen. Fechenheim 7. ab Rotterdam. Gimmheim 8. Bernambuco pass. Schwaneheim 10. 11. Hamburg an. Gosenheim 5. ab Galveston. Bodenheim 8. 56 Grad Nord, 25 Grad West gemeldet. Febrernheim 5. 57 Grad Nord, 20 Grad West gemeldet. Relfheim 7. an Hamshann. Eifersheim 8. ab Wilhelmshaven.

Hamburg-Amerika Linie. Deutschland 9. in Curbanen. Ostland 7. an San Francisco. Menes 8. Berlin pass. nach Port Said. Karnal 7. an Port Said. Geta 8. ab Dunebin nach Bangonui. Witterfeld 7. ab Adelaide. Leuna 8. ab Brisbane. Hamm 8. ab Socorabaya. Dortmund 7. an Rotter-

## Nordmordgefelte zum Tode verurteilt

Das Berliner Schwurgericht verurteilte am Freitag nach fast dreiwöchiger Verhandlungsdauer den 28 Jahre alten Otto Schröder entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch als Mordführer zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Schröder, ein früherer Funktionär des kommunistischen Roten Frontkämpferbundes, hatte am 30. Juni 1931 an einer kommunistischen Demonstration in der Frankfurter Allee teilgenommen und bei dieser Gelegenheit den Polizeioberwachmeister Emil Ruhfeld, der als Führer eines Ueberfallkommandos die verbotene Demonstration auflösen wollte, hinterläßt erschossen. In der jetzigen Verhandlung vor dem Schwurgericht bestritt der kommunistische Mordschliche, den tödlichen Schuß auf den Polizeibeamten abgegeben zu haben, wurde jedoch durch die Beweisaufnahme einwandfrei überführt.

Autodiebe nach Dachau

In den Straßen von München hängen große rote Plakate: „Autodiebe und Automarder kommen nach Dachau“. Vom Polizeipräsident werden scharfe Maßnahmen gegen die wachsenden Diebstähle von Kraftfahrzeugen angekündigt. Die Polizeivorbereitungslauf neben der gerichtlichen Verfolgung.

Schlesiens Gauleiter übernimmt Hulschön

Am kommenden Dienstag übernimmt der Gauleiter und Oberpräsident von Schlesien, Josef Wagner, feierlich das Amt des Hulschön in das Gebiet des Gaues Schlesiens. Damit wird dieses Gebiet in den Hoheitsbereich der Reichsleitung einangegliedert. In Hulschön findet an diesem Tage eine große Befreiungsfeier statt, die auf dem Adolf-Hitler-Platz die gesamte Bevölkerung vereinen wird.

Großkraftwerk ersteht am Inn

In Braunau, der Geburtsstadt des Führers, sind jetzt die Vorarbeiten für den Bau eines Großkraftwerkes bei Frauenheim am Inn abgeschlossen worden. Schon in den nächsten Tagen erfolgt der erste Spatenstich. Die Fertigstellung des gesamten Werkes mit riesigem Stauwehr soll rund drei Jahre in Anspruch nehmen. Die beiden Ufer werden von einem vier Kilometer langen Damm geschützt. Für das Wehr sind sechs Deffnungen mit je achtzehn Meter tiefer Weite und zwölf Meter Stauhöhe vorgesehen.

Tausend Gaststätten entjudet

Rund tausend Gaststätten in Wien befanden sich zur Zeit des Umbruchs in jüdischem Besitz, und zwar 220 Kaffeehäuser, 216 Gasthäuser, 115 Speiseshäuser und 430 Spirituosen-schenken. Diese Geschäfte sind jetzt zum größten Teil arisiert oder liquidiert worden. Einige restliche Gaststätten werden in den nächsten Tagen entjudet.

Böhmische Wälder schwimmen elsbwärts

Die alte Flozromantik, die seit Jahren von den deutschen Strömen verschwunden zu sein schien, lebt - nach einer Meldung aus Magdeburg - jetzt wieder auf. Seit einiger Zeit gehören große Flöße aus Böhmen bis zu 140 Meter Länge auf der Elbe zu den regelmäßigen Erscheinungen. Während aber früher die gewaltigen Holzladungen langsam stromab trieben, nehmen heute die modernen flößler Schlepperhölse in Anspruch.

Beim Probeflug in Holland abgestürzt

Am Freitag stürzte das Passagierflugzeug „Ester“ der Niederländischen Luftfahrtgesellschaft KLM über dem Flugfeld Schiphol nahe bei Amsterdams bei einem Probefluge ab und geriet in Brand. Die vier Insassen kamen ums Leben. Fahrgäste waren nicht an Bord.

Schon kurz nach dem Start hatten sich Motorstörungen gezeigt, die es dem Flugzeugführer unmöglich machten, eine Landung durchzuführen. Das verunglückte Flugzeug ist in Amerika von Lockheed erbaut.

Radiumdiebstahl in Mex

Einem Mexiker Arzt wurde aus seinem Kraftwagen eine Raszette gestohlen, die 20 Milligramm Radium im Werte von 200 000 Franken enthielt. Der Arzt hatte es sich in einem Pariser Krankenhaus zur Behandlung zweier Kranker ausgeliehen. Man meint, daß der Dieb sich der schrecklichen Gefahr nicht bewußt ist, die der Besitz des Radiums für ihn mit sich bringen kann. Von den Behörden und vom Rundfunk sind deshalb Warnungen an die Öffentlichkeit gerichtet worden.

Banditen hielten Güterzug bei Neuporf an

Eine Bande von acht Eisenbahnräubern hielt nach Wildwest-art auf dem nur 15 Kilometer von Neuporf entfernten Bahnhof Mentunen (Neufers) einen Güterzug an. Während ein Teil der schwerbewaffneten Räuber das Ruppersonal in Schach hielt, raubten die übrigen einen ganzen Wagon Zigaretten aus und entkamen unerkannt mit etwa 1000 Kisten im Werte von 60 000 Dollar.

# Vorbereitende ärztliche Untersuchungen junger Berufstätiger

Was tun wir, um unsere Gesundheit zu erhalten? Im allgemeinen herzlich wenig — und doch müßte es uns eine Selbstverständlichkeit sein, auf unsere Gesundheit zu achten. Es ist alles weise eingerichtet in der Natur; deshalb haben auch Warnsignale, die der Körper bei gesundheitlichen Störungen gibt, ihre große Bedeutung. Viele Krankheiten, die erst in späteren Jahren auftreten, hätten sich vermeiden lassen, wenn rechtzeitig — in jungen Jahren — Vorbeugung getroffen worden wäre.

Aber noch etwas anderes! Jeder berufstätige Mensch ist gesundheitlichen Gefährdungen ausgesetzt. Denken wir dabei gar nicht an Unfälle oder Berufskrankheiten. Nein, halten wir uns nur vor Augen, daß die Eigenart des Berufes den Körper immer nur einseitig in Anspruch nimmt. Denken wir nun an Berufe mit überwiegend stehender oder stehender Arbeitsweise, beispielsweise an den kaufmännischen Beruf, dann wird uns klar, daß einseitige körperliche Arbeit oder, wie bei kaufmännischen Angestellten, geringe körperliche Inanspruchnahme zu Gefahren werden können, wenn nicht ein gesunder Ausgleich geschaffen wird.

Berücksichtigen wir weiter, daß gerade die Jugendlichen, also die in der Reife stehenden Menschen, besonders gefährdet sind, dann leuchtet uns ein, wo der Hebel zur

zum Vorteil der allgemeinen Volksgesundheit anzusetzen ist. Es gilt in erster Linie, den Gefahren, die der Gesundheit der Jugendlichen drohen, entgegenzutreten.

Aus dieser Erkenntnis heraus führt die Arbeitsgemeinschaft der Berufsrentenrenten für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte Jahr für Jahr in vertraglich geregelter Gemeinschaftsarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, ärztliche Untersuchungen ihrer jugendlichen Mitglieder durch.

Erfahrt werden in diesem Jahr von den sogenannten Reihenuntersuchungen alle männlichen Lehrlinge, die Ostern 1939 in das zweite Lehrjahr, und alle weiblichen Lehrlinge, die Ostern 1939 in das dritte Lehrjahr eintreten; ferner die 1921 geborenen weiblichen Angestellten. Die dabei sich als notwendig erweisenden Maßnahmen sollen Gesundheit und Arbeitskraft sichern und festern.

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Berufsrentenrenten vorgeesehenen Untersuchungen sind für die Jugendlichen kostenlos. Seit 1933 wurden insgesamt 81 547 Berufliche von diesen planmäßigen Reihenuntersuchungen erfaßt. Für die jetzt kommenden Untersuchungen sind etwa 25 000 Jugendliche vorgesehen.

# Wie erhält man das Kinderhaar weich und schön?

Kleine Kinder pflegen sehr schönes, seidiges und weiches Haar zu haben, dessen Zartheit jede Mutter entzückt und immer wieder in ihr den Wunsch auftaucht: äh! o, wenn ich meinem Kinde doch dieses schöne Haar sowohl in Beschaffenheit als auch in der Farbe erhalten könnte! Aber das ist kein frommer Wunsch, sondern es ist wirklich durchaus möglich, durch geeignete Pflege das Haar so schön zu erhalten, wie das Kind es von Natur mitbekommen hat, oder sogar seine Schönheit noch zu steigern.

Man muß sich zunächst fragen, daß kräftiges, weiches Haar von schöner Farbe mit einer guten Gesundheit des Kindes in Zusammenhang steht. Auch muß die Kopfhaut sauber gehalten werden. Raue Handtücher und harte Bürsten sind für die zarte Kopfhaut des Kindes ungeeignet, ebenso hartes Wasser und scharfe Seife, die zur Schuppenbildung, dem größten Feinde der Haarschönheit, führt.

Auch ein Säugling mit glatten Haaren kann Loden bekommen, wenn man es richtig anfängt. Diese Behandlung muß schon beginnen, wenn noch kaum Haare, sondern erst Flaumhaare auf dem Köpfchen sind. Man bürstet und kämmt dann das Haar stets nach aufwärts und läßt es in diesem strubbeligen Zustande, — also niemals schön glatt kämmen! Abends und morgens nach einem Bade massiert man die Kopfhaut ganz zart mit den Fingern, die man in Mandelöl getaucht hat. Hierauf wickelt man die Strähnen um den Finger, so daß sie Loden bilden. Auf diese Weise wird das Haar, das jetzt wächst, lockig.

Sehr oft ist mangelhafter Haarwuchs die Folge von schlechter Durchblutung der Kopfhaut. Deshalb muß man den kleinen Kindern beibringen, daß sie mit ihren eigenen zarten Fingern die Kopfhaut massieren, genau wie sie sich die Zähne putzen und sich waschen lernen. Sie werden dann als Erwachsene höchstwahrscheinlich sehr schönes Haar haben.

Das Haar des Kindes muß stets von einem Fachmann geschnitten werden. Es genügt völlig, wenn man einmal wöchentlich wäscht. Sehr förderlich ist es, die Kopfhaut sorgfältig mit einem verquirlten Ei einzureiben und das Haar danach mit warmem Wasser gründlich abzuspülen. Hierauf wird es mit erwärmten Handtüchern getrocknet.

Es ist günstig, wenn Kinder bei geeignetem Wetter ohne Kopfbedeckung gehen, damit die Kopfhaut so viel Luft bekommt, wie sie nötig hat. Niemals darf ein Kind sehr feuchtigkeitstragende Hüte tragen. Bei Kälte und ebenso bei starker Sonne muß das Haar natürlich geschützt werden. Bürsten und Kämmen müssen jeden zweiten Tag mit lauwarmem Seifenwasser gewaschen werden.

Und was hier vom Kinde gesagt wurde, gilt auch für den Erwachsenen. Gutgepflegtes Haar ist eine der schönsten Zierden der Frau. Wer sich die Mühe macht, sein Haar regelmäßig zu waschen, etwa alle vierzehn Tage, und es dann täglich morgens und abends gründlich bürstet und die Kopfhaut massiert, der wird bald merken, daß er lange nicht so oft zum Friseur zu gehen braucht, als wenn er sein Haar für gewöhnlich vernachlässigt. Sogar das Grauwürden der Haare kann man hinausschieben, wenn die Kopfhaut regelmäßig durch etwas Öl und richtige Blutzufuhr die ihr zustehende Ernährung bekommt.

# Wußten Sie das?

Das größte Dorf in Großbritannien ist Shephed in Leicestershire mit sechstausend Einwohnern.

In jedem Tage des Jahres befinden sich 43 000 Londoner im Krankenhaus.

In jeder Minute pumpt das Herz ein zehntel Liter, in jeder Minute sechs Liter, in jeder Stunde 360 Liter Blut. Pro Tag sind das 8640 Liter und pro Jahr 3 1/2 Millionen Liter. Diese Arbeit wird von einem Organ ausgeführt, das nicht größer ist als unsere Faust.

Auf dem Internationalen Psychotherapie-Kongress in Oxford erzählte eine ungarische Hypnotiseurin, die mehrfach Tiere im Budapester Zoologischen Garten eingeschläfert hat, daß sie einmal in einem Walde ein Rudel von 18 Wölfen nur durch ihren Blick gebannt habe. Sie habe den Führer des Rudels hypnotisiert und dadurch das ganze Rudel zum Rückzug gezwungen.

„Man nu schält mi 't doch to völ!“ reep se, „so en Binnermind in Huus, un buten is 't doodstill? Of sull id to hart puult hebben?“ Sht! dar tweemen lüttje füürige Halms to de Göödsteen ut juen, een naa de anner, netz so hannig, as Valentien hör man up de Fahrt kriegen tann. Antje stunn erit in een Stück, wat wuß se van Zjhmantjes? Man tomal sjchoot hör 't in 't Sinn: dat Huus stunn in Brand! Dat harr se nu van hör Zjhmantjes mit Stroh; nu brandt dat Huus weg un se harr gien Verdien! Ut Kröpelstrait trummeld se an de Kamerdöör un reep hör Huusgenoten: „Helpt, helpt gau! Brand, Brand! Un! Da is in 't Fahrt; de Flamm sleit mi al to 't Göödgatt ut!“ Valentien mool süd bi dit Gegalp sachtjes up 't Stapp un stun up de Weg achter en Ellenbuich to kiekten. Nu tweemen de Lü herutfügen, teken naa 't Da, naa de Schöftein un up 't lekte of naa 't Göödgatt; nargens en Spoor van Zjhm! Antje bleev der aber bi: Brand muß der wäsen; se harr de brannende Halms doch mit hör eegen Dogen fleegen sehn! „War weer dat denn?“ froog de Kerl, joog Frau un Kinner wär in Huus un gung mit Antje in hör Kööken. Se wiesd 't hüm, wo 't togaan weer, un he funn of noch en paar van de utbrannte Halms. „Antje“, sä he, „du heft Naaloop! Kief, dit sünd Reithalms, un du weest doch of, dat un! Huus mit Stroh deekt is! Dar is een, de wat mit di up heft; de dect di Zjhmantjes dö'r 't Göödgatt fleegen laten, so leev heft he di! Man Brand fummt dar nich van, id will 't tomindsten nich hapen.“ „Meest dat?“ sä Antje un gung mit Schütteloppen an hör Wart.

## 2. De Neger achter d' Karlenpieler

As Valentien to de School ut twee, do fung för hüm dat Leeren erst recht an. He gung nu naa de „Reiterhool“, war 't Französisch un Engelsch geed un Latin un Griechisch un wat noch woll all, en heelen Hüspoti Weetenstap. Dat mool hüm Spaß genoog, de Meesters kunnen wat, un jonum de Reiter weer en Baas van Kerl. Aber bi all 't sien Stubeeren harr Valentien noch Tied un Lust to sien Pulverpötere. He harr en alt-moodsch Pulverhoorn updann un hōvd nu nich mehr dat Pulverpadje in de Büdstafsch dragen. In en Jungs Büdstafsch geit en Barg Grübels herin; aber einmal harr Valentien doch haalt leep Mallör maakt. Do sprung he mit anner Jungs över 't Baastfüür, un ut sien Taschen fullen de Pulverförls to 't Füür in as Hagerdört in de Kuhl. Na, 't is ja noch nett good gaan; man en Pulverhoorn weer doch fälderder. Dat gung good mit in de Bookenranzel, un 't leet süd of mo' unner 't West an de Draggälten fäsbinnen.

De erste Wihnachtsdag weer 's avends in de Stadt „Luchtenfart“, en Fekt för jung un olt. Valentien gung oof hen, mit hüm en Koppel Jungs ut sien Döör. Dat Pläcereleke weer hör darbi, dat 't unnerwegens so mo' düster weer. „In düstern is 't good smüstern“, dat wüssen Valentien un sien Maders of al best. D na, mit Wichter harren se noch nids up, dat sull noch famen; na, 't gung hör bloot um dat Luchtfel up de düster Landstrat. Mit en groot Gebrull bi 't Kartvolk vörbitordenen, denn mal achter de dide Böppelboomen kaantoblieden un naaft wär as en Lucht Junggood vörbitordenen, ja, dat hörd 't för de Jungs nett so good to de Luchtenfart as för de Olen de Kluntje to 't Köpple Tee. Valentien aber harr noch wat Besünners vör; he harr sien Pulverhoorn bi süd. De West van sien nee Wihnachtspadje weer so mo' wird, de gung der aan Druck un Smarten över hen.

(Schluß folgt.)

# Valentin spöckt mit Pulver

Wahre Vertellens van 360

„In mien Kinnertied“, so vertell 't Valentien mi anner-lehtens, „hebb id mi halv argerit un halv freit, dat dat Pulver al erfunden weer. Argerit hebb 't mi daröver, dat id 't nu ja nich mehr erfunden tann, 't weer der ja al, un de Meister harr 't licht, över mi herlojitten und to seggen: Eins wird man dir niemals vorwerfen können, Valentien, nämlich die Erfindung des Pulvers! Aber freit hebb 't mi of, dat 't Pulver geed. Nu wuß id doch, war id mien Groschens van Anfels un Tanten laten tann, mi un anner Lü to Pläseer. Un wenn id noch mal wör jung worden tann, Sunge, denn wull id mi to Geburtsdag un Wihnachten nichts anners wünschen, as van eif dree Groschen. Darför tann id as Kind en Wördelpund „Diana-Schwarzpulver“ kriegen; aber so en Padje Pulver mool untrünen licht för en Daler Lüüt un Spaß. Nu tannst' woll uträten, dat süd so en Padje mit duzend Prozent vertint heft.“

## 1. De Zjhmantjes.

Valentin feek noch man nett haben un unner to de Bücks ut, do harr he al in de heele Naaberstap dat Woord as Döge-neet un Anrufel. Harr en Sunge sien Oma de Lung wies, denn harr he 't van Valentien, en Deern, de en Köpfe fallen leet, harr bi Valentien in de Lehr weft, un sogar de lüttje Feent, de ut Underhand sien Waders Badhuus mit en Reistid in Brand stoot, sull bi Valentien läten hebben to otkiefen. De Lü protooten laten wat, meestlieds dumm Tüg; darüm heft Valentien süd över hör Kaggere of gien griele Haar warfen laten, de sünd naaft van süst famen. Aber eens hebben de Naabers Valentien noit naafegagt, dat Pulverspöten, un süst hierin weer Valentien van lüttter up groot.

Dwars över de Weg wohnd 't en Reisterke, en olle Büffer mit en scharpen Lung. De gung as Drachtfleeg mit hör Reismachin' unner d' Arm un mit en Kopp voll Kaelele van Huus to Huus. Se weer 't of, de allerwegens van Valentien to vertellen muß, wat för en lüttjen oolken Dövel he weer, un dat he wüß noch mal mit de Taufelager sien Tochter Hochtied hull. Valentien wuß van anner Kinner, wat Antje Reister över hüm kees harr, un weer al aroot aenog, hör en Tiedverdrien to maten, war je binnen in hör Kööken nett so völl Angst van hebben sull as he buten dö'r 't Göödgatt sien Pläseer. He mool süd van Reithalms en Handvull „Zjhmantjes“ torecht un gung der 's avends in Düstern mit naa Antje hör Huus hen, as se nett binnen famen weer. Siedels van dat een Fenster weer dat Göödgatt, war Antje bi 't Omwaschen und Tafelschoonmaken hör Spöölwater dörgoot. Valentien schoov erst „to Prou“ een van sien Zjhmantjes herin un stoot 't mit en Zjgarr an, de he sien Vader „opleent“ harr. Sht! gung dat Dingste los to de Kööken in, haalt bit an de Böden, un sull bi de Ferd daal, war Antje nett mit en Hand voll Stroh un Törstak Füür anmaken wull. „Hed!“ sä se, „brannt dar al en Halm Stroh, eer id noch en Reistid anäten hebb?“ Valentien kunn buten un befeek süd sien Wart. „So geit he good!“ sä he bi süd süst, „so man wieder!“ Man he tövd, bit Antje hör Füür an harr un nu up Kneen sitten gung to pusten. Do leet he en Stück of sief Zjhmantjes naananner losfusen, un se tweemen all' good hen. De een slog tägen de Schöfteinbössen an, de anner up de Tafel. Een stautd' süd in de Göödsteen un spöckt' dar wieder, twee annern sloegen Antje Reister, de süst upstunn, tägen de Schuud an!



**4711**  
Echt  
**KÖLNISCH  
WASSER**

# Gutes Rezept bei Erkältungen:



Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schöffel Klosterfrau-Melissen- und Jäger mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte. Zur Nachtur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen Schuß Klosterfrau-Melissen-Geist zu.

So haben schon viele ihre Erkältungen erfolgreich behandelt! Wie Verbraucher urteilen, dafür einige Beispiele: Herr Wilhelm Dumm, Kriminalsekretär, Effen-Meltinghausen, Angerstr. 23, schreibt am 26. 7. 38: „Seit Jahren nehme ich bei Erkältungskrankheiten, Grippe und Husten Klosterfrau-Melissen-Geist. Ich habe stets gute Erfolge damit gehabt, so daß ich ihn bei ähnlichen Krankheiten und Beschwerden jedem empfehlen kann.“

Weiter Frau Emmy Wey (Wid. nebenstehend), Hausfrau, Ludwigshafen, Frankenthaler Str. 70, am 12. 6. 38: „Mein Mann und ich hatten so den Husten, daß wir nachts nicht schlafen konnten. Da nahmen wir morgens, mittags und abends je einen Schöffel Klosterfrau-Melissen-Geist mit heißem Wasser.“

Nach zwei Tagen war unser Husten weg. Machen auch Sie einmal bei nächster Gelegenheit mit Klosterfrau-Melissen-Geist einen Versuch. Erhältlich ist er in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und —,90. Vergessen Sie nicht, ihn bei Ihrem nächsten Einkauf mitzubringen.

**Zwerg-Milch**  
Mehr Milch, mehr Eier, hochwertigste Kaninchen durch die echte gewürzte Futterfälschung

**Zwerg-Milch**  
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

## Infasso-Agentur für Leer

gesucht.

Wir suchen außerdem an anderen Plätzen Ostfrieslands **Mitarbeiter.**

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe von Alter und Beruf bis zum 15. Dezember 1938 an die DZ., Zweigstelle Leer.

**Deutscher Ring Versicherungen.**

### Tiermarkt

#### Zu verkaufen

Habe einen deckfähigen **Bullen** (Etern beiderseits 4%) abzugeben.  
G. Schöningh, Seegehaus b. Hamswehrum. Fernr. 150.

#### Junge fahre Kuh

zu verkaufen.  
Jakobus Brahm, Warfingsfehn.

Verkaufe umständehalber dreijährigen, kurzhaarigen

#### Rüden

mit Stammbaum. Jagdlisch sehr gut.  
H. Hemmen, Belbe.

#### Zu kaufen gesucht

**Mittelschw. Arbeitspferd** zu kaufen gesucht. Angeb. an F. Wilts, Leer, Conrebersweg 44. Fernruf 2875.

#### Enterfüllhengit

zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter C 3833 an die DZ., Emden.

#### Schlachtpferde

zu guten Preisen.  
M. Coers, Rohlshäckeri, Leer, Neue Straße 46. Fernruf 2562.

**Notklachtungen** werden sofort fachgemäß erledigt.

#### Notklachtungen

Kaufe laufend **Notklachtungen**  
Th. Mählmann, Feyer i. D. Fernruf 541.  
Anmeldungen nimmt auch Gastwirt Heinen, Kiepe, Gasthof „Weißes Pferd“, entgeg. Fernruf 33.

### Zu verkaufen

#### Verkauf.

Die Witwe Klodgeter will ihre in Neusehn an der Landstraße Theringsehn-Neusehn belegene

#### Besitzung

**Haus mit Garten zur Größe von etwa 10 Ar** zum Antritt auf den 1. Mai 1939 öffentlich verkaufen. In dem Hause wird seit Jahren eine gutgehende Bäckerei betrieben.

Termin zum Verkauf ist angelegt auf **Freitag, den 6. Januar 1939, nachmittags 4 Uhr**, in der Rohlshäckeri Wirtschaft zu Theringsehn.

Aurich, den 9. Dezember 1938.

Steinbömer, Notar.

Unter meiner Nachweisung ist eine

## Gastwirtschaft

mit schönem Saal und kleinem landwirtsch. Betrieb unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Westhändlersehn.

Seiko Aihen, Malter.

## Hof

ca. 9 ha groß, mass. Gebäude, unmittelbar bei evgl. Schule und Kirche gelegen, seit 50 Jahren in Kultur, steht durch mich unterhändig zum Verkauf, evtl. zur Verpachtung.

Näheres durch

Ab. Jürgens, Effen i. Oldbg. Grundstücksmakler.

### Fahrzeugmarkt

Gebrauchter, kleiner, gut erh. **Lieferwagen** anzukaufen gesucht. Schriftl. Angebote erbeten u. L 5505 an die DZ., Leer.

### Vermischtes

**Abhanden gekommen ein rotbuntes Enten**  
Ohrmarke 207/4334. — Nachrichtgeber RM. 20 Belohnung.  
H. Weers, Timmel.

### Heirat

#### Heirat.

Geschäftsmann, Witwer, 45 J., gut aussehend, sucht eine Wirtschaftlerin. Witwe im Alter von 35-42 Jahren mit einem Mädchen nicht ausgeschloß. Spätere Heirat möglich. Schr. Angebote unter B 626 an die DZ. in Leer.



Vater hat es ihr geschenkt...

... ob es wohl waschbar ist? Ja, die vielen entzückenden Sachen aus Wolle, Seide, Kunstseide und die neuartigen Mischgewebe sind heute fast alle waschbar! Es ist der besondere Vorzug der Persil-Kaltwäsche, daß man auch farbige Woll- und Seidensachen schonend und billig waschen kann. Man sagt mit Recht: Wer kalt wäscht, wäscht schonend! Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persill

**Mafulatur** vorrätig  
Ostfriesische Tageszeitung Emden.

### Zu kaufen gesucht

#### Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnfächer, Kleien (Esders) usw. kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot.  
Berend Janssen, Emden (Dstr.), Kunderburgstr. 1. Werkstatte für antike Möbel.

## Das Weihnachtsbuch der Deutschen Jugend 1938 DER FÜHRER

Herausgegeben von Baldur von Schirach  
Geschrieben v. Eberhard Wolfgang Möller

Zum ersten Male erscheint in diesem Jahr das »Weihnachtsbuch der deutschen Jugend«, herausgegeben von Baldur von Schirach. Der Jugend soll damit das Beste gegeben werden, was überhaupt gegeben werden kann: nämlich das Leben und die Gestalt des Führers, so wie wir es erleben, dargestellt von einem der namhaftesten Dichter der jungen Generation

Leinen RM. 1,50

Erhältlich in jeder Buchhandlung

Zentralverlag d. NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

**Was trinkt der Frieser?**

**Doka** die Heimat-Mischung

Original-Paket netto 1/8 kg-125g

HAUSHALT 1,00  
ROT 1,25  
BLAU 1,10

### Stellen-Angebote



#### Wir suchen für sofort oder später Haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter

Wir bieten:

Direktionsvertrag mit späterer Altersversorgung, Spelanzuschuß. Bei Bewährung Festzahlung, Weitgehendste Werbeunterstützung.

Wir haben:

Günstige Tarife und Versicherungsbedingungen. **Aufnahmefähig sind:** Beamte und Angestellte, Angehörige der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der freien Berufe und deren Angehörige.

Schriftliche Bewerbung an

**Deutsche Beamten-Versicherung**  
Öffentlich-rechtliche Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt. Verwaltungsstelle für Niedersachsen, Hannover, Zieltenplatz 3/1.

### 2 Blakarbeiter

gesucht für meine Zementwaren-Fabrikation. Dauerstellung bei gutem Lohn. Wohnungen vorhanden. Vorzutellen Sonntag, den 11. Dez., von 1/2 10 Uhr bis 1/2 1 Uhr.

Karl Lönede, Wiesmoor. Fernruf Wiesmoor 24.

### Beretreter

der bei Behörden u. Großküchen im Emsland bestens eingeführt ist, von **Lebensmittel-Großhandlung** für sofort oder später gesucht.

Angebote unter C 3829 an die DZ., Emden.



### Leibwonnegalu

neu u. gebr., günst. Zahlungsbedgn. **Meinr. Brennecke Nachf., Wäscherei-maschinenfabrik, Hannover**

### Safelbestecke

90 Gr. Silb.-Aufs. und roßfr. Edelst.-Best. Langjähr. Garantie. 10 Monatsraten. Katalog gratis. **H. Scharff, Wiesbaden 185.**

## Autoplanen Hanftuch Ihrhove B. Popkes



**Wäscherei und Plättereimaschinen Kleiderpressen**  
Gebr. Poensgen A.-G. Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 242314

**Fordern Sie** bei Erkältungen Husten, Heiserkeit Verschleimungen, Grippegefahr



Überall erhältlich  
Herzliche Einladung zu den **Evangelisationsvorträgen** in der Baptistenkapelle zu Firrel vom 12. bis 18. Dezember. Beginn 7 Uhr abends.  
Redner: Prediger Th. Düpre, Hannover-Linden.



## Reichsnährstand Tierzuchtamt Ostfriesland

**Eine Nachförderung von Bullen** die innerhalb Ostfrieslands zur Zucht benutzt werden sollen, findet gelegentlich der vom Verein Ostfr. Stammbiehzüchter in der Zeit vom **14. bis 19. Dezember 1938** angelegten Bullen-Aufnahmeterminen statt.  
**Körstelle Ostfriesland, Norders**

## Land, Markt und Land

Leer, den 10. Dezember 1938.

### Gestern und heute

otz. Weihnachtlich sah es in der Zeitung zum vergangenen Sonntag schon aus und weihnachtlich ist das Gepräge unserer heutigen Ausgabe, in der Hauptsache natürlich des Anzeigenteils der Zeitung, in der unsere Geschäftswelt auf ihre Leistungsfähigkeit gebührend hinweist. Draußen ist es zwar noch wenig weihnachtlich, es wird überhaupt noch nicht Winter und wir haben gar kein richtiges Dezemberwetter, kein Vorweihnachtswetter. Immerhin, wir dürfen vielleicht froh sein, daß es so ist, denn so braucht die Schlacht gegen die Kälte noch nicht in ganzem Umfange einzusetzen, wie in anderen Jahren schon um diese Zeit.

Betrachten wir heute einmal die vielen, vielen Weihnachtsangebote und wandern dann nach einem Plan, den wir uns nach all den Anzeigen aus unserem Ort gemacht haben, einmal durch die Straßen, am besten gegen Abend, wenn die vielen Lampen eingeschaltet sind und die bunten Auslagen mit einer Flut von Licht überglänzen, dann sehen wir, daß eine reiche Auswahl in allen Dingen für uns bereit steht, daß wir uns wünschen können, was nur das Herz begehrt. Mitunter ist es gut, daß wir gelernt haben, uns mit dem Wünschen zu begnügen, denn alles, was es heutzutage an Schönem und Begehrtem gibt, können die meisten von uns nicht kaufen, obgleich es uns, wie man laienhaftig sagt, anerkanntermaßen wieder gut geht. Es kommt ja auch weniger darauf an, daß wir nun einfach alles kaufen wollen, sondern wir sollen nach reiflicher Überlegung richtig einkaufen und an der richtigen Stelle. Und da zeigen uns die Anzeigen viele gute Wege zu den richtigen Stellen. Und noch einmal sei bei dieser Gelegenheit gesagt, daß möglichst auch frühzeitig eingekauft werden sollte zum Fest. Morgen ist Verkaufssonntag — zu morgen, zum „Silbernen Sonntag“ erwartet die Geschäftswelt in Stadt und Land die Käufer und es wird in den Geschäftstraßen wieder Hochbetrieb herrschen.

Das neue Monatsheft der NSG „Kraft durch Freude“ enthält einen Rechenschaftsbericht über „Fünf Jahre NSG im Gau Weser-Ems“. Dieser Bericht ist von besonderer Bedeutung. In den Jahren 1934 bis 1938 waren in unserem Gau 160 476 NSG-Urlauber, im gleichen Zeitraum wurden 426 270 Fahrteilnehmer gezählt. In unserem Gau sind bis jetzt über 3000 NSG-Wagen-Erwerber, die die ersten

### Werde SA-Mann!

glücklichen Besitzer eines NSG-Wagens sein werden. In einem weiteren Artikel berichtet der Gau-NSG-Wagenwart NSG-Obersturmführer Baumgärtel über „Das technische Wunder des 20. Jahrhunderts“. Hier wird von sachkundiger Seite noch einmal der NSG-Wagen in all seinen Einzelheiten geschildert. Manches bisher noch nicht Veröffentlichte wird hier dem Leser mitgeteilt. In einem Bildbericht sieht man, wie das große Wert in Kallereiben wächst. Dann berichtet das Monatsheft über die Entrümpelung der Dachböden, über Gefolgschaftsräume, über das Turnen der Kleinsten und weiter über verschiedene im Gau abgehaltene und vom Rundfunk übertragene Wertpausen. Eine Weihnachtsgeschichte und ein Preisfahrbüchlein vervollständigen den Inhalt des Monatsheftes, das bei allen NSG-Dienststellen für 10 Pfennig erhältlich ist. Jedem Volksgenossen kann die monatliche Anschaffung des Heftes empfohlen werden, da ja die NSG „Kraft durch Freude“ immer weiter ausgebaut wird, um allen Volksgenossen zu dienen und etwas zu bieten.

### Morgen „Eintopf“-Sonntag!

otz. Seit Tagen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der 11. Dezember wieder einmal ein Eintopf-Sonntag ist, ein Tag, an dem wir das Geld, das wir sparen, weil wir ein einfaches Eintopfgericht anstelle eines „Sonntagsessens“ zu uns nehmen, an das Winterhilfswort abzuführen gewöhnt sind.

Ja, wir sind es gewöhnt, daß wir die Eintopfgabe den Sammlern, die auch morgen wieder in freiwilligem Dienst von Haus zu Haus gehen, überreichen. Die weitaus meisten von uns führen auch wirklich eine Spende ab, die dem am Mitteln Ersparten entspricht, ja die höher ist, als der herausgewirtschaftete Betrag, doch sei an diejenigen, die es sich zur Angewohnheit gemacht haben, einen bestimmten geringen Betrag bereit zu halten, die Bitte gerichtet, beweglicher zu sein, das heißt, mehr zu geben.

Dieses Mehr darf in einem Jahre, das uns so große Ereignisse brachte, das uns erleben ließ, welche Macht eine zielbewußt geführte geschlossene Volksgemeinschaft im Kampf um den Frieden bedeutet, wohl von jedem gefordert werden.

### Zum Silbernen Sonntag Weihnachtsbeleuchtung

otz. Seit einiger Zeit wird in den Hauptgeschäftstraßen an der Herstellung der Leitungsanlagen für die festliche Weihnachtsbeleuchtung unserer Stadt, auf die wir im Vorjahre bekanntlich haben verzichten müssen, während andere ostfriesische Städte — bei uns in Kreise zum Beispiel Weener — sie schon hatten, eifrig gearbeitet.

Gestern Abend erstrahlte zum ersten Mal in dieser Vorweihnachtszeit schon der Weihnachtsbaum für alle, der wieder seinen Platz am alten Kriegerdenkmal gefunden hat. An einigen Geschäftshäusern war schon festlicher Schmuck angebracht worden; jetzt erfolgen die letzten Ausschmückungen und Arbeiten, damit heute gegen Abend schon und morgen, zum ersten Einkaufssonntag, die Stadt in heller Weihnachtsbeleuchtung prangen kann.

### Gespinnst- und Delbpflanzen in unserm Kreise

lyp. In diesem Jahre sind in der Provinz Hannover 4450 Hektar mit Delfrüchten, also mit Raps, Rübsen, Flachs und Hanf, bebaut gewesen, die zusammen einen Ertrag von 6636 Tonnen Delfaat brachten. Dazu kommt der Ertrag an Gespinnstfasern (nach Rohstengeln berechnet) in Höhe von 9396 Tonnen.

Der Anteil der einzelnen Kreise an dieser Ernte ist nun sehr unterschiedlich, wobei selbstverständlich die Geeignetheit des Bodens und des Klimas für diese Feldfrüchte eine Rolle spielt. Flachs wird jetzt überall wieder angebaut, nur der Kreis Meppen macht darin eine Ausnahme.

Die größte Anbaufläche für Hanf hatten die Kreise Aurich und Leer mit je 39 Hektar, die Kreise Giffhorn

### Wanderung um den Hafen

## Schiffe suchen ihre Winterquartiere auf

otz. In der großen Schiffsahrt, deren Straßen alle Meere der Welt sind, gibt es keine Winterpause, da pflügen tagen, Tagaus ununterbrochen die Riele großer und kleiner Fahrzeuge, schneller, eleganter Fahrgastschiffe und behäbiger schwergeladener Frachter die graugrünen Wogen der Nordsee, die langrollende Dünung der Ozeane — und das ist gut so, denn wir wissen: „Schiffsahrt ist gut.“

In der Kleinschiffsahrt und in der Binnenschiffsahrt aber gibt es zur Winterszeit Fahrpausen, die allerdings erst

### Trohe Kinder, glückliche Eltern

möchten wir zu dieser ersten großdeutschen Weihnacht gern sehen und dazu können wir selbst viel beitragen. Wir Deutsche alle, ob arm oder reich, möchten zu Weihnachten schenken, schenken und nochmals schenken. In unserer ganzen großen deutschen Familie lebt der Wunsch zu schenken und beschenkt zu werden.

Beides aber können wir so leicht erreichen, wenn wir den fleißigen Frauen unserer Frauenschaft, die in diesen Tagen herausgehenden Tütern für die Weihnachtsspenden gut gefüllt mit Tätigkeiten, Tee, Tabakwaren und Aehnlichem zurückgeben.

Das Bewußtsein, reichlich gegeben zu haben, wird den Spendern eine große Freude und ein schönes Geschenk sein.

(36) und Meppen (35) standen ihnen nicht viel nach. Im südlichen Teil der Provinz Hannover gibt es fast gar keinen Hanfbanbau, er beginnt erst nördlich des Mittellandkanals.

Nach der amtlichen Statistik ergeben sich für unseren Kreis folgende Anbau- und Erntezahlen: Flachs: 17 Hektar, Rohstengel-ertrag 29,8 Doppelzentner je Hektar, im ganzen 507 Doppelzentner, Samen-ertrag 5,4 Doppelzentner je Hektar, im ganzen 92 Doppelzentner. Hanf: 39 Hektar, Rohstengel-ertrag 16,9 Doppelzentner, im ganzen 660 Doppelzentner, Samen-ertrag 4,9 Doppelzentner je Hektar, im ganzen 191 Doppelzentner. Raps: 4 Hektar, Körnerertrag 14,7 Doppelzentner je Hektar, im ganzen 59 Doppelzentner. Rübsen: 2 Hektar, Körnerertrag 20,0 Doppelzentner je Hektar, im ganzen 40 Doppelzentner.

### Weihnachts- und Neujahrsreisende!

Die Reichsbahndirektion Münster teilt mit: Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahre zu Weihnachten und Neujahr Festtagsrückfahrkarten ausgeben und für Arbeiterrückfahrkarten und Kurzarbeiterwochenentarter Erleichterungen zugelassen. Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 21. Dezember (Mittwoch vor Weihnachten) 0 Uhr bis zum 3. Januar (Dienstag nach Neujahr) 24 Uhr. Die Rückreise muß am 3. Januar 1939 um 24 Uhr beendet sein. Festtagsrückfahrkarten werden zum Preise der Sonntagskarten in allen Verbindungen ausgeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgeben werden können. Sie können bereits neun Tage vor dem ersten Geltungstage (also vom 12. Dezember 1938 ab) gelöst werden.

Die Geltungsdauer der vom 21. bis 25. Dezember gelösten Arbeiterrückfahrkarten endet erst am 3. Januar 1939, 24 Uhr (Ende der Rückfahrt). Kurzarbeiterwochenentarter können für die 52. Woche auf Wochenentarteranträge für die wirtlichen Arbeitstage gelöst werden.

Für die in der Zeit vom 21. Dezember 1938 bis 3. Januar 1939 verkehrenden D-, F- und für die in den Fahrplänen mit 2 bezeichneten Rüge können Platzkarten bis zu neun Tagen vor dem Reisetage gelöst werden.

dann so recht in Erscheinung treten, wenn die Wasserstraßen vereist sind, wenn die Erdbene Treibeis führen und es beim besten Willen nicht mehr möglich ist, Schiffe fahren zu lassen.

Nun, so kalt ist es in diesem Winterhalbjahr ja noch nicht geworden; vom Frost bleiben wir bislang verschont und das offene Wetter kann noch gut von den Schiffen ausgenutzt werden, zu fahren, so lange es irgend geht. Frachten gibt es, weiß Gott, genug in unserer Zeit, mitunter so viele Frachten, daß sie gar nicht innerhalb der gewünschten Zeit befördert werden können. So wird auch noch jetzt Fahrt auf Fahrt angetreten.

So droht es auch viele Schiffer noch haben — so ist doch schon eine gewisse Winterpause in den Hafen eingezogen. Steht man am alten Ladeplatz am Kupenwarf, der in diesem Jahre wieder sauber und ordentlich hergerichtet worden ist, so erblickt man gegenüber auf ihren Liegeplätzen die schmucken weißen Fahrgastschiffe der Vorkumlinie, die zur Überwinterung unseren Hafen aufgesucht haben. Das ganze Jahr über haben sie ununterbrochen die Fahrten zur Insel aus-geführt; jezt liegen sie, sicher vertaut, im Heimathafen und werden für das nächste Jahrjahr überholt. Wenn die weißen Schiffe im Hafen liegen, dann ist es bis zum nächsten Frühjahr Schluß mit den Passagierfahrten.

Noch deutlicher tritt die beginnende Winterpause in der Fischererharfen in Erscheinung. Diejenigen Logger, die in den letzten Tagen von den Fangfahrten in der Nähe der französischen Hafens Dieppe — des Stützpunktes der Fischer — zurückgekehrt sind, bleiben jetzt im Heimathafen. Sie werden abgetakelt und für die Winterpause aufgelegt. Eine ganze Reihe unserer Fischerfahrzeuge ist schon für die Winterpause hergerichtet worden; die Schiffe liegen reihenweise nebeneinander, still, als wollten sie schlafen. — Sie haben noch einmal gute Beute heimgebracht und manches Rantje in die großen Lagerhallen gerollt worden, wenn wieder ein Logger an der Kajung festgemacht hatte.

Noch sind nicht alle Fahrzeuge heimgekehrt, doch bald wird auch der letzte Logger eintriften und zur Winterpause aufgelegt werden. Das, was jezt im Fischererharfen geschieht, ist alles Vorbereitung für die Überwinterung.

Im Handelshafen aber fahren die Schiffe noch ein und aus. Nicht große Seeschiffe sind es, sondern weitaus zumeist Küsten- und Binnenschiffe, Motor- und Segel-, Dellen, Röhne und Bänke, doch die „Littschippere“ bringt immer noch Leben in den Hafen und es wird noch viel Frachtgut hier umgeschlagen. Die Kleinschiffer werden weiter fahren, bis spät in den Winter hinein, — bis eines Tages ihnen der Frost eine Barriere vor den Bug baut und auch sie zwingt, Winterquartiere zu halten.



Grabmal aus der Gruft unter dem Chor der Jemmelter Kirche (Erste Veröffentlichung.) Decca Johanna, adlige Frau von Farnsum im Groningerland. Aufn.: Willmann (DZ-N.)

# Wer spricht zu uns?

Volkerversammlungen am Montag.

otz. In der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung wurde auf die großen öffentlichen Volkerversammlungen, die in Leer zur Einleitung der neuen Woche stattfinden, hingewiesen und es wurde mitgeteilt, daß drei bekannte Redner der Partei zu uns sprechen werden über das Thema: „Großdeutschland, eine unzerstörbare Schicksals- und Kampfgemeinschaft“. Da ist zunächst der Hamburger Peter Carstens, ein Mann der nicht nur Deutschland, sondern auch die Welt kennt, denn er hat zwölf Jahre lang zur See gefahren. Seit dem Jahre 1920 schon ist er als Redner für die Bewegung tätig und hat manch harten Strauß mit den Gegnern in der Kampfzeit gehabt.

Der zweite der angeforderten Redner ist Walter Franke aus Oberneuland bei Bremen. Franke gehörte bis zum Verbot der Partei einst schon seit dem Jahre 1922 der Bewegung an und trat später der Partei nach der Verbotsaufhebung wieder bei. Er ist Träger des goldenen Abzeichens und war stets mit in der vordersten Linie als M.-Führer und als politischer Leiter. In weit über dreitausendhundert Versammlungen hat er bisher zum Volke gesprochen, zuletzt war er als Redner im Sudetenland, woher er jetzt direkt zu uns kommt, tätig.

Ein alter Kämpfer ist der Berliner Robert Grunberg. Er hat sich in schweren Jahren bewähren müssen und hat durch sein Beispiel viele zum Kampf und zum Ausharren angespornt. Er ist ein sehr guter Redner, wie auch die beiden von ihm genannten Kämpfer es verstehen, die großen Fragen volksnahe zu behandeln.

Die Redner sind, wie man zu sagen pflegt, schon „in Ordnung“, sorgen wir in den drei Ortsgruppen für volle Häuser und mahnen wir jeden Volksgenossen, am Montag abend zu einer der drei Versammlungen zu kommen. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals daran erinnert, daß die Bitte ausgesprochen worden ist, daß ein jeder sich zu dem Saal begibt, der in seinem Wohn- und Ortsgruppenbereich liegt.

otz. Die Hilfe der Jüngsten. Die in der deutschen Kinderschule zusammengeschlossenen 6-10 Jährigen halfen auf ihre Weise dem W. W. Großdeutschlands. So konnten sie nach ihrem erfolgreichen Märchenabend einen Reingewinn von 93,31 RM. an dasselbe abführen. Deutschland ist im wahrsten Sinn eine große Hilfsgemeinschaft.

## Kamman in Uplengen

otz. Der Regen hat Land- und Sandwege sehr aufgeweicht; größere Flächen in den Niederungen sind überschwemmt und die Sandwege sind schwer befahrbar. Immerhin ist dies um diese Jahreszeit noch das kleinere Übel, denn es könnte auch schon ein Fuß hoch Schnee liegen oder Glatteis vorhanden sein, wodurch der Verkehr noch bedeutend mehr gehemmt werden würde und die Außenarbeiten vollständig ausgelegt werden müßten. — Auch die vereinzelt wieder eingetretene Legefähigkeit der Hühner wird durch das offene Wetter begrenzt und wird von den Hausfrauen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste freudig begrüßt.

Auf den Wiesen und Weiden sieht man noch überall die Kiebiße und andere Zugvögel in größerer Anzahl ihr Futter suchen; es scheint, als ob die gestiegenen Gaste hier auch im Winter bleiben wollen. Die Grünfuttermwertung, besonders die der Herbststrüben, ist bis jetzt noch gut durchzuführen. Für die Ernährung des Milchviehs ist es sehr vorteilhaft und um so höher zu bewerten, als in den meisten Betrieben wohl Raufutter genügend gerettet wurde, eider jedoch der erste Grasschnitt infolge der Niederschläge nicht gut geborgen werden konnte, und daher den Nährwert verloren hat. Ein günstiger Ausgleich bietet sich hier wieder durch die mehr zur Verfügung stehenden Kraftfuttermittel, deren zweckmäßige Anwendung als ein gutes Mischfutter für das Milchvieh, Trocken-, Grün- und Kraftfutter durch die Milchpreiserhöhung ermöglicht wird.

Auf den Mooren sieht man allenthalben noch größere Lohrhaufen stehen, deren Abfuhr jetzt unmöglich ist. — Der Schwein eberand war auch in dieser Woche auf allen Verladestellen recht lebhaft; schwere Gewichtstiere überwiegen bei weitem. — Die letzten hier noch lagernden Haufen an Altkleidermaterial wurden durch die M mit Lastkraftwagen abgeholt und zum Verkauf gebracht. Für alles Silberpapier, alte Messerflinten, Blei und andere Utensilien sowie auch für alte Fahrradgummibereifungen soll noch eine Sammlung durchgeführt werden.

## Leerer Filmbühnen

otz. In den Filmtheatern unserer Stadt gibt es zum Wohlgewandten Programme, die allen Filmfreunden wohl etwas zu bieten vermögen. Es sind dieses Mal zwar keine „großen“ Filme, die im Mittelpunkt der Folgen stehen, doch sind es Werke, die gute Unterhaltung bringen und da die Beiprogramme auch sehr schön sind, dürfen wir wieder einmal zufrieden sein. Betrachten wir der Reihe nach, was es in diesen Tagen hier gibt.

Da ist zunächst einmal im „Palast-Theater“ ein sehr lustiges Stück, das betitelt ist: „Das Eheanatorium“. Mancher mag sich sagen, daß die Ehe eine sehr ernste Angelegenheit ist und daß es sonderbar anmutet, daß man um sie herum einen lustigen Film dreht. Schon richtig, die Ehe ist wirklich eine ernste Sache, doch hier geht es um „Eheliebe“ — die gar nicht miteinander verheiratet sind, die vielmehr — und das ist im Film ja gerade nicht neu — einander erst zum Schluss heiraten, nachdem sie im „Eheanatorium“ gewesen sind und dort gründlich kuriert worden sind; kuriert zwar nicht von bösen Krankheiten, aber doch von — in dieser und jener Hinsicht — überspannten Ansichten. Während wir herzlich lachen über das, was wir sehen und hören, wird uns manche gute Lehre „beigegeben“ und das ist ja auch nicht zu unterschätzen. Silde, Charlot, Volkert von Solikande, Günther Lüder, Charlot Daudert stehen im Vordergrund des Geschehens. — Das Beiprogramm eine gute Filmreportage über das Handwerk der Kupfersticherei, einen unterhaltsamen kleinen Kriminalfall und eine Wogenchau.

In den „Central-Lichtspielen“ gibt es als Hauptstück einen amerikanischen Film, der — das sei besonders hervorgehoben — durchaus unsern Beifall finden kann, denn er ist, trotz des unvermeidlichen „happy end“ sehr spannend und erhält einen besonderen Wert dadurch, daß er beste Mannes-

# Schwerer Unfall auf der Straße Oldenburg-Diffriesland

Lastwagenführer blendete nicht ab / Um Verletzten nicht gekümmert

Die Gewalt über das Steuer verloren

otz. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Oldenburg-Diffriesland ein schwerer Verkehrsunfall, der wieder einmal zeigt, welche Folgen es haben kann, wenn Kraftfahrer nicht die Abblendvorschriften beachten.

Als ein Kraftfahrer aus Loga, der von Oldenburg kam, sich auf der Heimfahrt zwischen Remels und Westerstede, in der Nähe des Dorfes Groß-Sander befand, begegnete ihm ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer die grellen Scheinwerfer seines Wagens nicht abblendete. Durch den Lichtschein wurde der Logaer Fahrer derart geblendet, daß er die Fahrbahn vor sich nicht mehr sehen konnte. Er geriet in voller Fahrt vom Fahrdamm und fuhr seitwärts gegen einen Baum. Infolge des harten Aufpralls wurde der Kraftwagen arg beschädigt und der Fahrer erlitt schwere Verletzungen.

Der Lenker des Lastkraftwagens fuhr, ohne sich um den anderen Fahrer zu kümmern, weiter.

Als der verlesene Kraftfahrer endlich Hilfe fand, war es zu spät, den Lastwagen zu verfolgen, zumal man sich zunächst auch um den Verunglückten, dem Dr. Lottmann aus Remels die erste Hilfe leistete, kümmern mußte. Die Gendarmerie hat den Tatbestand an Ort und Stelle in der Nacht noch aufgenommen und sofort Ermittlungen nach dem rücksichtslosen Lastkraftwagenfahrer eingeleitet. Ein Kraftfahrer aus Remels führte dann den ärztlich angeordneten Transport des Verletzten zum Krankenhaus nach Leer durch.

## Brand im Führerhaus eines Treckers

Ein Todesopfer

otz. Auf der Straße von Heidemühle nach Jever waren einige Trecker beschäftigt, von denen der Motor des einen Treckers nicht anspringen wollte. Um ihn in Gang zu bringen, wurde ein anderer Trecker davor gespannt. In den angepöpelten Trecker setzte sich zur Lenkung der Fahrer Thommen, der sich im Führerhaus eine Zigarette ansteckte, ohne darauf zu achten, daß unmittelbar beim Führerfuß eine Benzinkanne stand. Plötzlich schlugen Flammen aus dem Führerhaus. Thommen sowohl als auch der Beifahrer sprangen aus dem Trecker. Während der Beifahrer dadurch, daß er sich im feuchten Sommerweg wälzte die brennenden Kleider zum Erlöschen bringen konnte, gelang dies Th. nicht, so daß dieser mit großen Brandwunden ins Hospital eingeliefert werden mußte, wo er alsbald seinen schweren Brandwunden erlag.

otz. Brinkum. Aus der Landwirtschaft ist zu berichten, daß die Herbstbestellungsarbeiten zum größten Teil beendet sind, das milde Wetter war den Abschlußarbeiten sehr günstig. Die fleißigen Bauern der hiesigen Gegend leisten schon jetzt Vorarbeiten für das nächste Frühjahr. Auf der hochgelegenen Gaste wird viel Dünger angefahren und dünn untergepflügt. Diese Ländereien liegen dann im Frühjahr zur Einfaat von Hafer und Kartoffeln fertig. Besonders ist eine Herbstdüngung für das zu Kartoffeln bestimmte Land auch schon daher von großem Wert, weil der Wohlgeschmack der Kartoffeln dadurch günstig beeinflusst und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und Fäulnis vermehrt werden soll.

otz. Jilsum. Immer noch wird gebaut. In unserer Gegend herrscht immer noch rege Bautätigkeit. Mehrere Neubauten konnten in der letzten Zeit fertiggestellt werden und gleichzeitig wurden wieder weitere Neubauten in Angriff genommen. So ist das Wohnhaus des Landarbeiters H. Schoon bis auf einige Abschlußarbeiten fertig und bezugsfähig geworden. Das im Bau befindliche Wohnhaus des Landwirts E. konnte dieser Tage gerichtet werden und es wird rasch der Fertigstellung entgegengehen. Bei günstigen Witterungsverhältnissen wird trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit auch der Landarbeiter H. mit dem Umbau seines Hauses beginnen.

otz. Jilsum. Aus der Landwirtschaft. Die Arbeit draußen hat nun doch ein Ende gefunden. Nur die Stoppeln müssen teilweise noch eingeholt werden. Es kommt nicht oft vor, daß die Zwischenfrucht noch zu dieser Zeit in besser Güte verwendet werden kann, wie gerade in diesem Jahr. Der Zeit entsprechend hätte schon längst eine Frostperiode eintreten können und die Rübenernte wäre dadurch sehr erschwert worden. Ein Blick über die Gaste zeigt uns,

otz. Auf der Straße von Jever nach Wittmund trug sich folgender Unfall zu. Der Händler B. aus Burchafe befand sich mit seinem Personenvagen, dem noch ein kleiner Anhänger angehängt war, auf der Rückfahrt von Wilhelmshaven. Zwischen Njel und Wittmund, wo die Straße entlang dem Bahnkörper verläuft, mußte B. einem anderen Wagen ausweichen, kam ins Rutschen und flog gegen die Einfriedigung der Bahn. B. selbst erlitt Verletzungen, die seine Aufnahme im Krankenhaus erforderlich machten. Der Wagen wurde so stark mitgenommen, daß er abgeschleppt werden mußte.

## Verkehrsunfall bei Moordorf

otz. Auf der Moordorfer Landstraße ereignete sich am Mittwochnachmittag ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Im Höhe von Moordorf fuhr ein Lastwagen in Richtung Georgshel. Im selben Augenblick kam aus der gleichen Richtung ein Personentruck, der den Lastwagen vorchriftsmäßig überholen wollte. Auf die Signale des Personenvagens fuhr der Lastwagen scharf nach rechts, um die Straße freizugeben. Als sich nun beim Überholen der Personenvagen in gleicher Höhe des Lastwagens befand, fuhr dieser plötzlich wieder nach links und machte ein Vorbeikommen des anderen Wagens unmöglich, drückte ihn vielmehr nach links, so daß dem Fahrer die Führung vollkommen genommen wurde und er gegen einen Baum fuhr. Zum Glück fuhr der Personenvagen ein mäßiges Tempo. Trotzdem war der Zusammenprall mit dem Straußenbaum derart heftig, daß der Wagen sehr stark beschädigt wurde.

Der zufällig in derselben Richtung fahrende Wachtmann Dürren aus Gens, der mit seinem Motorrad in einem kurzen Abstand hinter dem Personenvagen herfuhr, wurde Augenzeuge dieses Unfalles. Er bemühte sich sofort um die beiden Insassen des Personenvagens, die aus Wilhelmshaven stammten und legte Notverbände an. Beide Fahrer erlitten Kopfverletzungen. Der sofort benachrichtigte Arzt brachte die Verletzten in das Krankenhaus in Aurich; ebenfalls war kurz nachher die Polizei an Ort und Stelle, um den Tatbestand anzunehmen.

Der Lastwagenführer, der entweder den Vorfall nicht bemerkte — was sehr unwahrscheinlich ist — oder die Führerflucht ergriffen hat, ist unerkannt entkommen.

otz. Die Milchpreise sind gut aufgekommen. Roggen der weitem flachen Fläche noch ein naturgrünes Bild gibt. Außerdem sind noch einige Acker Grünholz vorhanden. Der Grünholz ist fest gegen Frost und wird deshalb den ganzen Winter durch nach und nach erst eingeholt. — Die Wege sind in letzter Zeit in einen sehr schlechten Zustand geraten. Der Boden ist durchweicht, die Gräben stehen voll Wasser, so daß das Wasser auf den Wegen stehen bleibt. Besonders haben die Milchfuhrleute und die Kohlenhändler mit den schlechtesten Wegeverhältnissen zu kämpfen, denn sie müssen mit schwer beladenen Wagen die Wege befahren. Gerade die beiden Drüsteile Stallbrüggerfeld und Busboomsehn, wo weitaus der größte Teil der Häuser mehrere hundert Meter von der Verkehrsstraße entfernt liegt, haben die Fuhrleute einen schweren Stand. Auch die Schulkinder, die Tag für Tag dem weiten Weg zur Jilsumer Schule zurückzulegen haben, leiden unter den Umständen. — Der Handel mit Vieh ist in letzter Zeit recht reger. In der Hauptsache wird augenblicklich Schlachtvieh abgesetzt. Leider müssen infolge der Maul- und Luauenpest viele Schwierigkeiten überwunden werden und manchem ist es kaum möglich, sein Vieh abzusetzen.

otz. Heisfelde. Vom Sport. Zum ersten Mal nach der Vereinigung der beiden Sportvereine „Fortuna“-Wartungsold und „Ballport“-Wartungsold spielt der VfL. Wartungsold, wie der neue Verein heißt, in Heisfelde. Wenn es auch in den ersten Punktspielen nach dem Zusammenschluß noch nicht so recht klappen wollte, dürfte inzwischen der Zusammenhang zwischen „rot-weiß“ und „grün-weiß“ gefunden worden sein. Heisfeldes Mannschaft wird selbst auf eigenem Platz morgen nachmittags schwer zu kämpfen haben, soll der Sieg in Heisfelde bleiben.

otz. Holtland. Lastkraftwagen blies fieden. Am Donnerstag ein Lastkraftwagen Baumaterialien zu einer Baustelle in Holtland-Rüde bringen sollte, geriet er in einiger Entfernung vor dem Bauplatz in dem aufgeweichten Moorweg fest. Alle Versuche, das Fahrzeug wieder in Bewegung zu setzen, mißlingen. Die Fracht wurde schließlich abgeladen und mit Gespannen nach dem Bestimmungsort gefahren.

otz. Loga. Schanzenfahren. Rege ist hier augenblicklich die Anfuhr von Buschwerk. Das Gesträuch wird über Land von Wällen und Knicks geschlagen und fertig gebunden, dann mit Fuhrwerken nach hier gebracht, wo sie dann auf Schiffe verladen werden.

otz. Nortmoor. Die Ferkelpreise haben in der letzten Zeit eine merkwürdige Steigerung erfahren. Vor etwa drei Wochen kosteten gute vier Wochen alte Ferkel bis zu zehn Mark. Jetzt werden schon sechzehn Mark bezahlt. Die Nachfrage nach guten hochtragenden jungen Ferkeln ist immer recht groß, das Angebot ist nur gering. Viele Ladungen hochtragender Ferkel aus der hiesigen Gegend kommen jährlich zum Versand nach Sachsen und Thüringen.

Obersum. Schleppdampfer „Oldenburg“ gehoben. Vor einigen Tagen sank, wie wir berichteten, vor der Obersumer Seichelse der Schleppdampfer „Oldenburg“ aus Westraudersehn. Mit den Hebungsarbeiten wurde sofort begonnen. Nachdem man das Led provisorisch abgedichtet hatte, wurde das Schiff in den Hafen geschleppt. Der Schaden wird auf einer hiesigen Schiffswerft behoben werden.

## Zweiggeschäftsstelle der Dürreischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D.-N. XI. 1928: Hauptausgabe 27 732, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 104, Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe in als Ausgabe Leer in Kopf gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilden) des Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland Heinrich Gerlich, verantwortlich Angelegenheiten der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Bruno Jachgo, beide in Leer. Schräudr.: D. D. Bopis & Sohn, G. m. & Co. Leer.

Heinrich Gerlich.

tugenden, Einsatzbereitschaft und Pflichterfüllung auch in Todesgefahr, verherrlicht. „Unter vier Augen“ erhielt ein junger Marineleutnant einen Sonderauftrag, der ihn in den Kampf gegen das Gangstertum und gegen die Korruption führt. Es muß unerkannt kämpfen, nur der Präsident weiß um seinen Auftrag, der Präsident, der, als der Leutnant als Gangster verhaftet und zum Tode verurteilt wird, der Mangel eines Attentäters zum Opfer fällt. Im letzten Augenblick wird der Verurteilte durch den Einsatz einer ihm liebenden Frau, die den neuen Präsidenten über die Zusammenhänge aufzuklären vermag, vor dem schimpflichen Tode am Galgen gerettet. Es sind uns unbekannt amerikanische Schauspielere, die das packende Geschehen gestalten; es geht oft sehr amerikanisch zu, wir bilden in merkwürdige Verhältnisse hinein, die es bei uns nicht gibt, doch ist die deutsche Fassung des Films gut gelungen. — Im Beiprogramm sehen wir einen Lehrfilm „Wunder des Sehens“, eine Reihe gut gelungener Tieraufnahmen und einen Wochenbilbericht.

Einem lustigen Hauptfilm enthält das Programm im „Ti-voli“ — er heißt bezeichnenderweise „Der Lachdoktor“ und ist ein Weiß-Ferdli-Film. Der martialische und dann auch wieder so gutmütige Baskware Weiß-Ferdli begegnet uns dieses Mal als Landarzt, er ist der „Lachdoktor“, der als humorbegabter Mensch seinem schweren Beruf nachgeht und dabei Gutes vollbringt. Auch bei uns kennen wir solche Landärzte, zu denen jedermann Vertrauen hat, denn sie leben im Volke und wissen um seine Nöte — kennen auch seine Freuden und haben das Herz auf dem rechten Fleck. Ausgezeichnet versteht Weiß-Ferdli uns einen solchen Mann darzustellen und wir lachen immer wieder gerne, so daß er gewissermaßen auch an uns zum Lachdoktor wird. — Im Beiprogramm machen wir eine Reise in den indischen Ozean und nehmen an einer Expedition zu den Dajal teil.

*Das Weihnachtswunder:  
Ein erfolgreiches Rennen*

mit einem schönen  
**Kokos-  
Haargarn- oder  
Balatum-Teppich**  
aus der reichen Auswahl von

**Lybner Willb**

Leer, Straße der SA 104

... das bedeutet eine **Weihnachtsfreude** für die ganze Familie — —!

**Puppenstubentapeten  
Patentrollos + Wachstuche**

**Pügganflüßern-  
Togalen**

in großer Auswahl und  
billigsten Preisen.

**Hinrich Sandmir Nachf.  
Leer, am Bahnübergang**

**Füllfederhalter**

**Füllhaltertinten  
Füllbleistifte**  
in allen Preislagen.  
**Füllhalter-Reparaturen**  
schnellstens.

**R. Nagel, Weener**  
Papier- und Schreibware.

*Waffeln goldener Trübsinn*

in allen Größen, sowie Schmuck, Arm-  
bänder, Kolliers, Ringe usw., ferner *Waffeln in offizinlichem Maßstab*  
in Silber und 90er Auflage, empfiehlt

**Joh. van Zwoll, Leer**

Heisfelderstraße 5  
Uhr- und Chronometermacher  
Bestes Fachgeschäft am Platze — seit 1852



Groß ist die Auswahl!

Niedrig die Preise!

**H. Brahm's, Jheringsfehn**

*Zu jeder  
Tageszeit ist  
eine Tasse*

**Bünting-Tee**  
ein wahrer Genuss!



**Zeitgenau und  
pünktlich sein ...**

das verlangt man von jedem  
Berufstätigen. Deshalb sind  
gediegene Armbanduhrer,  
auch Tischuhren und Wecker  
als Geschenk immer gern  
genommen. Bitte, kommen  
Sie ins Uhrengeschäft!

**T. Duprée** Leer, am  
Bahnhof

**Corsetts**

Vorteilhafte  
Bezugsquelle

**Spezialgeschäft Gerhard J. Röver**

Leer, Hindenburgstraße 72

**Herren-Anzüge**

-Ulster, -Paletots

-Joppen, -Lederjacken

Hosen in allen Preislagen

**H. Stapelfeld**

Westrauderfehn

An beiden Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

**Preiswerte Hausschuhe!!**

Kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit Leder- und Gummisohlen,  
Größe 36-43, . . . . . RM. 3.50, 2.75 und 1.75

Herrn-Hausschuhe in Stoff und Leder, in allen Ausführungen  
und Preislagen.

Kamelhaarfarbige Kinder-Schnallstiefel, mit Leder- und  
Gummisohlen . . . . . 31-35 RM. 2.65 und 1.75  
26-30 RM. 2.35 und 1.65  
18-25 RM. 2.05 und 1.35

Abfah-Hausschuhe in Stoff und Leder, in allen Farben u. Größen.  
Blüsch-Schlappen für Herren, Damen u. Kinder von 75 Pfg. an.

**Schuhhaus J. Kötting, Leer**

*Nordwestfenn, Landföfn*  
**Helene Nehus, Leer**



*eine  
gute  
Idee*

Sch schenke was von ..

**E. Brants**

Leer, Straße der SA 1



Sorgen Sie für  
*Waffeln, Nimmung*

Ein neuer  
**Anzug**

oder  
**Mantel**

bringt frohe Feststimmung!  
Massenauswahl aus  
prima Stoffen u. von  
tadellosem Sitz bei

**J. H. Brandt**

Remels

**Ihre Weihnachtsgeschenke**

finden Sie bei mir in reicher Auswahl sehr preiswert

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung  
Kleiderstoffe in Wolle und Seide  
Tisch-, Leib- u. Bettwäsche  
Teppiche, Läufer

Strümpfe, Handschuhe, Schals  
Meine 8 Schaufenster geben Ihnen mancherlei  
Anregungen!

Sonntag nachmittag geöffnet.



FRERICHS

**Hokema**

WEENER/EMS

**Für den Weihnachtstisch!**

**Praktische Geschenke**

für Jung und Alt.

finden Sie bei mir in allen  
Abteilungen in großer  
Auswahl sehr preiswert

An den Sonntagen vor dem  
Fest nachmittags geöffnet



**C. A. J. Hagius Sohn**

Manufaktur-, Kolonial-, Eisen-,  
Porzellan- und Spielwaren **Westrauderfehn**

**Meine Ausstellung**

bietet in diesem Jahre reiche Auswahl in:  
Spielwaren, Baumschmuck, Puppenwagen,  
Schaufelpferden, Geschenk-Artikeln in Glas,  
Porzellan, Tüchel- und Lederwaren.

**G. Bütter, Westrauderfehn-Rajen**

**Praktisch denken  
Geschirr schenken**



**Porzellan**

und  
sonstige Geschenk-Artikel  
in reicher Auswahl  
und immer preiswert

**Alfred Bruns, Jheren**  
Sonntag geöffnet v. 15-19 Uhr

**Damen-Reitstiefel**

Leder, elegant in Form, mit  
Blockabsatz, sind eingetroffen  
im

**Schuhhaus G. Ballermann,**  
Leer, Bremerstraße 42.

# Fest Geschenke

## für den Vater

Oberhemden  
weiß und farbig

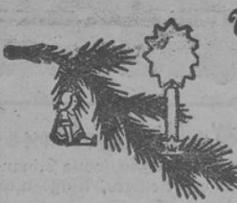
3.45 4.50 6.75 8.25 10.50 14.75

Schlafanzüge

5.75 6.95 8.10 12.50 19.50

Krawatten

Riesenauswahl  
1.50 1.95 3.50 5.25



## Kauf Halb

erwecke bei der Dame ein guter  
Schmuck die größte

**Waidwusch-Sünde!**

Sie finden auch jetzt in erlesener  
Auswahl **Colliers, Anhänger,**

**Broschen, Armbänder und Ringe**

in Gold, Silber und Goldauflage, dabei jede Preislage, die es  
Ihnen ermöglicht, diese Freude zu bereiten.

Besuchen Sie mich bitte bevor Sie sich zu einem Kauf ent-  
schließen und überzeugen Sie sich selbst.

**Joh. Waterborg, Leer,** Juwelen, Gold-  
und Silberwaren

## Praktische Geschenke für den Herrn:



wie **Oberhemden**  
**Handschuhe**  
**Binder, Socken**  
**Gamaschen, Schals**  
**Hüte, Unterwäsche**  
**Taschentücher etc.**

finden Sie bei mir in **großer**  
**Auswahl** sehr **billig**

**Harders** Leer  
Hindenburgstr. 43

## Schmuck

als Festüberraschung!

Die Erfüllung geheimer Wünsche bildet  
stets ein Schmuckstück. Es verleiht dem  
Geschenk die persönliche festliche Note.  
Brillant- und Goldschmuck. — Qualitäts-  
Marken Armband-Uhren in Gold u. Silber.  
Für den Herrn der goldene Siegelring.

**Juwelier Carl Vierfuss**

gegr. 1799

„Lütens  
lückenloser Geschenkratgeber“:

## Kleiderstoffe -

das sind immer beliebte  
Weihnachtsgeschenke für die  
Mutter und Tochter. — Das  
Auswählen ist bei Lütens so  
angenehm. Der Verkaufsraum  
ist nach dem Umbau viel  
größer und heller geworden.  
Sie können also immer bei  
Tagesbeleuchtung die Stoffe  
und Gewebe betrachten. Gern  
wird Ihnen jeder Stoff zwang-  
los vorgelegt.

**Lütens** LEER  
Hindenburgstr. 60  
Tel. 2867

Geschenke von **Polstermöbel!**

bleibendem Wert: Keine Fabrikarbeit, nur aus eigener Werkstatt.  
Sofas, Couches, Sessel, Chaiselongues. Reichhaltiges Stofflager.

**Fr. Willems,** Leer  
Heisfelderstraße 10

## Strickkleider

65 cm  
9.60 10.30 12.- 14.- 15.70

Handschuhe

Größe 4  
0.80 1.20 1.60 1.80

Taschentücher  
6, 10, 15, 25 Pfg.

## für den Sonn

Pullover

Größe 4  
2.10 4.90 5.40 6.25 7.65 8.-

Sporthemden

Größe 65  
1.95 2.40 2.95 3.30 4.80

Alle vorschriftsmäßigen  
Uniformteile für HJ.  
und DJ!

1921

**S. Gröttrup**

SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

Viele schöne preiswerte

**Opusfanten**

warten auf Sie!

**Old. Gibban, Lüne**

Das Haus der guten Geschenke



Wer praktisch denkt,  
Berufskleidung schenkt!

für **Bäcker, Schlachter,**  
**Maurer, Schlosser,**  
**Maler u. a.**

**Lederjacken u. -Hosen,**  
**Lederhauben und**  
**-Handschuhe.**

**G. Kluin**  
Ihren

Ein festlich geschmücktes Haus  
erwartet Sie am



# offenen Sonntag

KAUFHAUS  
**Gerhard**  
**Gröttrup**  
vorn. Gerh. de Wall

LEER  
am  
Bahnhof  
und  
Heisfelder  
str. 14-16

**Am Sonntag von 15 bis 19 Uhr geöffnet!**

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 10. Dezember 1938

## Das Wunder der Heike Maren

Erzählung von Christian Asmussen

Heike Maren ist stumm. Seit jener Nacht, da die Flammen lodern aus dem strohgedeckten Haus schlugen, war ihr jedes Wort im Munde starr. Ja, man hat sehr viel Mitleid und Liebe mit Heike gehabt. Sie wuchs im Hause des Lehrers auf, und alle jene Herzlichkeit, die hinter dem blumengefüllten Garten wohnte, pflanzte man in die Seele des heranwachsenden Mädchens. Auch suchte man bekannte Ärzte auf, um die Kraft der Sprache zu lösen. „Wenn nicht ein Wunder geschieht“, meinte einer. Da hatte der Lehrer sich bitter lächelnd abgewandt.

Heike Maren hat große, sprechende Augen. Hier scheint sich die Helle des Lichts in ihrer ganzen Klarheit zu brechen, sie sind wie ein tiefer Brunnen, in dem sich eine andere Welt spiegelt.

Als Heike Maren erwachsen war, verließ sie das Lehrershaus. Sie habe zwei Hände, die zupacken könnten, gab sie ihnen lächelnd zu verstehen.

Und so kam sie auf den „einsamen Hof“, wie man ihn jetzt nennt. Viele haben ihr davon abgeraten. Es ist auch alles dort anders geworden. Ein seltsames Verhängnis scheint sich auf dem Hof zu erfüllen. Wohl steht jener noch trotzig und breit in der Ebene, aber das Schicksal hat hier hart und unbarmherzig zugegriffen, ohne viel zu wägen und zu rechnen.

Und als Heike Maren nach dem Hofe kam, da stand nur der alte Knecht schau und zögernd am Tore. „Heike Maren“, sagte er. „Es ist kein Licht mehr auf diesem Hof. Die Freude hat sich vertrocknet. Und es lebt nur ein Schattenschein hier... der von Alte Larsen.“

Sie haben sich beide auf die Bank gesetzt. Da erzählt er ihr der Knecht mit stockenden Worten. Wie das Glück einst hier auf diesem Hof war. Damals, als Peter Larsen die junge Alte Mädchen freite. Wie alles Licht sich tausendfach spiegelte und sich in bunten Farben brach. „Ich habe mich fast gefürchtet vor so viel Glück“, sagt der Knecht abbrechend. Er verliert sich einen Augenblick in seinem Sinnen, ehe er weiter fortfährt. „Dann war es so: Beide waren mit dem neuen Wagen in die Stadt gefahren, um Möbel zu kaufen. Sie waren lustig und voller Lebensmut. Doch als die Dämmerung kam, da trug man Alle als eine Sterbende ins Haus... Die Pferde waren durchgegangen... Und seit jener Zeit ist alles tot hier, Heike Maren. Und Peter Larsen...“ Der Knecht steht auf, stumm.

Peter Larsen trinkt. Sie wissen es alle. Es geht hinab mit ihm. Er wird den Hof nicht mehr lange halten können.

Aber Heike Maren ist geliebt. Sie hat überall mit Hand angelegt. Das Haus ist blühend geworden. Peter Larsen scheint nichts zu bemerken. Er geht allen aus dem Wege. Nur einmal, da hat ihn Heike Maren mit ihren klaren Augen vorwurfsvoll angesehen.

„Du stumme Närrin!“ hat er sie voll Hass angeschrien. „Hab ich dich gerufen?“ Aber dann trock es wie Scham in seinen Blick, und er ließ sich mehrere Tage nicht sehen.

Dann ist es soweit gewesen. Wer konnte es dem reichen Müller übernehmen, daß er seine Hypothek kündigte? Der Hof verfiel mit jedem Tag. Und darum wurde die Versteigerung angelegt. Wie Peter Larsen es aufgenommen hat? Fast scheint es ihn nicht zu berühren. Nur Heike Maren merkt, wie in seine Augen eine flackernde Unruhe steigt und wie sein Blick unruhig über die Felder gleitet. Der Knecht sitzt stumm am Tisch. Dann hat Peter Larsen laut aufgelaßt. Und darauf ist es unheimlich still geworden.

Es ist Abend. Merkwürdig verloren dringen die Stimmen der Nacht herein. Ist es nicht, als schlage plötzlich eine Tür zu? War es nur der Wind? Heike Maren horcht auf. Fast ist es ihr, als habe sie auf irgend etwas gewartet.

Schon längst ist Heike Maren fort. Sie hastet quer über den Hof. Blinkt dort nicht ein Licht wie das matte Aufzucken eines Streichholzes?

Sie steht durch die angelehnte Tür. Unheimlich groß und schwarz ist der Schatten Peter Larsens, der sich dort zu schaffen macht. Noch einmal blüht es in seinen Händen. Da wirft das Geräusch der schlurfenden Schritte ein verloreres Echo. Ich sieht sich Peter Larsen um. Dann stößt er sie hart beiseite, so daß sie zu taumeln beginnt.

„Schrei doch nach dem Gendarm!“ höhnt er.

Heike Maren steht nur das Feuer. Das langsam zu schwelen beginnt, und wie dann die Flammen in kurzen Sprüngen sich zu befreien scheinen. Da ist es ihr, als klemme sich ihre Brust zusammen, als wache eine ganze Feuerwand vor ihren Augen. Da ist ein Quälen, Zerren und Aufbegehren in ihr. Und plötzlich fühlt sie, wie ihre Lippen sich lösen. Wie erst ein unverständliches Lallen aus ihrer Kehle dringt. „Peter Larsen!“ schreit sie dann, und sie weiß noch nicht, daß es ihre eigenen Worte sind.

Peter Larsen ist starr.

Anfangs ist es Furcht, fast Entsetzen.

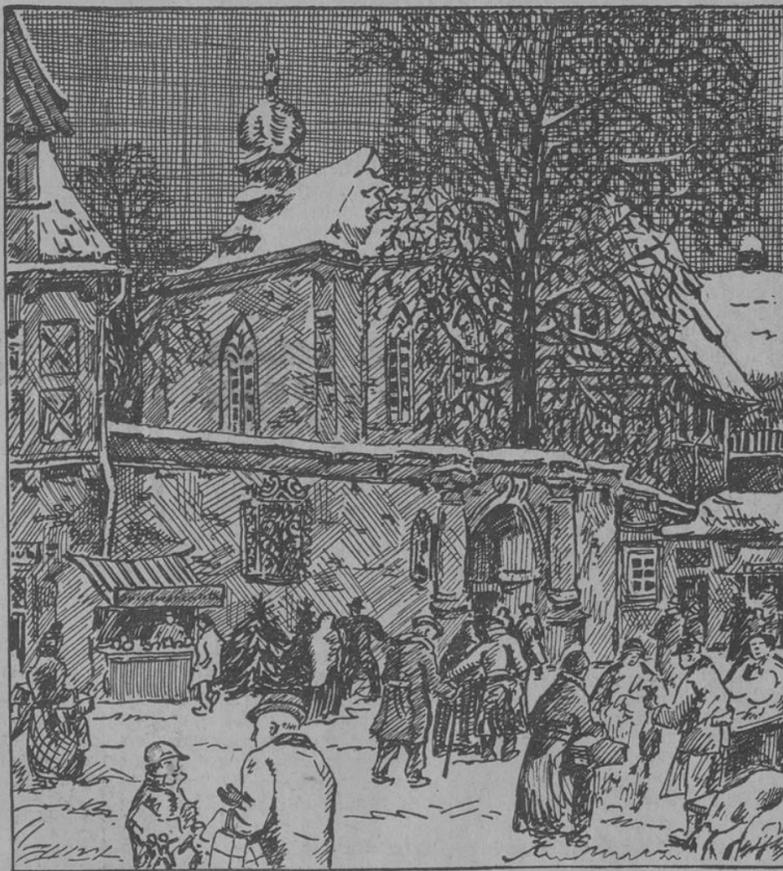
Dann legt sich ein seltsamer Schein in seine Augen. Und schon greifen seine Hände in die glimmende, wachsende Glut. Mit den Händen erpreßt er das Feuer, er fühlt nicht, wie die Flammen sich in die Haut streifen...

Dann läuft ein silbriger Mondstrahl durch die Fuge der Tür. Dort steht Peter Larsen und sinnt den blühernen Lichtpunkten nach, die von dannen huschen und sich auf den Wiesen verlieren.

„Heike Maren“, sagt er vor sich hin.

So viel Unruhe ist seit langem nicht im Dorf gewesen. Sie fassen das Rätsel nicht, weder von Heike Maren noch von Peter Larsen, der wieder mit festen Schritten auf seinem Acker geht.

Sie sprechen nie von jener Nacht. Es wird ihr Geheimnis bleiben. Nur wenn Heike Maren jeden Tag das Essen



Vorweihnachtsstimmung

Mag Mathy, (Seite 21.)

nach dem Felde bringt, dann bleiben seine Augen lange auf ihrer Gestalt haften. Und Heike Maren weicht seit dem Blick nie aus.

Der Knecht geht dann pfeifend einige Schritte weiter hinab, als habe er dort notwendig etwas zu arbeiten. Es ist aber große Freude in ihm.

### Gibt es Irrlichter?

Von Prof. Dr. Max Wolff-Eberswalde.

Irrlichter! Der Wissenschaftler zuckt die Achseln oder hat nur ein nachsichtiges Lächeln übrig, wenn ihm jemand etwas von Irrlichtern erzählt, die er „wahrscheinlich“ mit eigenen Augen gesehen haben will. Und wenn der Leser in modernen Lehrbüchern der Physik oder Bodenkunde nachschlägt, wird er das Schlagwort „Irrlicht“ vergeblich suchen. Also gibt es keine Irrlichter! Das ist die Meinung der zuständigen Fachkreise.

Wenn neuere Lehrbücher der Chemie die Irrlichtfrage streifen, werde ich lebhaft an einen Studententrick erinnert, dessen Zielscheibe vor einigen Jahrzehnten der ehrwürdige Vertreter der Bodenkunde an einer deutschen Hochschule war. Der Brave hatte wieder einmal in seiner Vorlesung haarscharf bewiesen, daß es keine Irrlichter gäbe. Man mag sich das Entsetzen des Gelehrten ausmalen, als er auf dem Nachhauseweg in der Abenddämmerung desselben Tages an dem von mächtigen Parkbäumen überschatteten Ufer eines Teiches des gespenstigen Spiels auf und nieder tanzender Flammen anständig wurde. Das Erlebnis mag dem ehrlichen Mann eine schlaflose Nacht gekostet haben. Und tags darauf hielt er es für seine Pflicht, vor seinen in merkwürdiger Vollzähligkeit erschienenen Hörern alles zurückzunehmen und zu bekennen: „Ich habe mich geirrt

Religion müssen wir in uns, nicht außer uns suchen. Kant

Es gibt doch Irrlichter. Ich habe sie mit eigenen Augen gesehen.“ Und dann beschrieb er treu und ehrlich, was er gesehen hatte — mit derselben Weberzeugungstreue, mit der er tags zuvor die Irrlichter in das Reich des Aberglaubens verwiesen hatte. Freilich kam noch am selben Tage die Enttäuschung! Im Lokalblatt stand unter „Verschiedenes“: „Wegen des schlechten Wetters fallen die Irrlichter heute abend aus!“ Was war geschehen? Der Assistent des Zoologischen Institutes der Hochschule hatte durch Hineinwerfen von Calciumphosphid in das Wasser „künstliche Irrlichter“ fabriziert. Calciumphosphid ist ein rotbraunes Pulver, das mit Wasser zusammengebracht selbstentzündlichen Phosphorwasserstoff (unreines „Phosphin“), — aber keine „echten“ Irrlichter liefert.

Diese Phosphorverbindungen verbrennen mit intensiver weißer Flamme und unter Entwicklung von weißem Rauch, der Ringe bildet. Sie entwickeln einen starken Knoblauchgeruch. Die Entzündung erfolgt mit schwachem Knall. Die Beobachter von Irrlichtern geben aber übereinstimmend an, daß die Flämmchen bläuliche oder grünliche Farbe hatten. Und die neueren, im allgemeinen wohl zuverlässigeren Nachrichten betonen, daß weder Gerüche noch Geruch wahrzunehmen waren. Alle stimmen darin überein, daß die Flammen kalt waren. Ein Beobachter überzeugte sich hiervon, indem er mit der Hand in die Flamme griff. Es war keine Spur von Wärme zu bemerken. Knorr, der bei Kiew Irrlichter sah, hielt die messingene Zwingel seines Spazierstockes in die Flammen. Sie erwärmte sich nicht.

Dürfen nun deshalb die Irrlichter in das Reich der Fabel verwiesen werden, oder in jenes der Sinnestäuschungen? Unter den Beobachtern — um nur einige zu nennen — treffen wir Namen, die für eine objektive Berichterstattung bürgen: Der Astronom Bessel sah Irrlichter in einer trüben Dezembernacht des Jahres 1807 auf einem Moor bei Bremen. Eduard Vogel, der Astronom und spätere Erforscher des „dunklen Erdteils“, beobachtete und beschrieb Irrlichter, die er im Herbst des Jahres 1849 in der Nähe von Camenz und bei Leipzig erlebt hatte. An die Vorgenannten reißen sich die Physiker List, — der in einer Mondnacht des Jahres 1859 im Sudbatal am Rande der Landstraße zahllose, ruhige, nicht hüpfende, zwischen den Grashalmen stehende, „kalte“ Irrlichter-Flammen sah, die beim leisesten Luftzug verlöschten, — der Physiker Leopold Pfandler, der im gleichen Jahre in Südtirol am Loppiosee Irrlichter beobachtete, die hart über der Wasseroberfläche zwischen Schilf flackernd brannten. Es seien noch genannt der Naturforscher von Tschudi, der Photochemiker Miethe und — Wilhelm von Kugelgen, der in seinen „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ folgendes berichtet: „Es war schon dunkel, als wir von der Terrasse des Hauses, tief unter uns auf den Ebenen, kleine herumschwebende Lichter bemerkten, sechs Flämmchen, die bisweilen paarweise, dann wieder auseinanderfahrend, lustig umherirrhelten, und zwar mit einer Schnelligkeit, wie laufende Menschen. Das seien Irrlichter, sagten die Mädchen, die säßen sie hier öfter. Es sind dies die ersten und letzten Irrlichter gewesen, die mir in meinem Leben vorgekommen sind.“

Was haben nun diese Beobachter gesehen? Wahrscheinlich sehr verschiedene Erscheinungen! In manchen Fällen ist das durch die Beobachter selbst nachgewiesen worden. Sie fanden beim Versuche, die Irrlichtquelle festzustellen — Glühwürmchen! Andere Beobachter fanden als Ursache faules, leuchtendes Holz. Von diesem wissen wir heute, daß das Licht von den feinen Fäden (Myzelien) bestimmter Hutpilzarten herrührt.

Endlich können wohl zweifellos elektrische Entladungen, wie sie als St. Elmsfeuer bekannt sind, als Irrlichter gedeutet worden sein. Ja, man hat seit Volta auch an die Möglichkeit gedacht, daß solche Entladungen mit aus dem Boden entweichenden Gasen zusammentreffen und diese entzünden. Dann müßten wir freilich mit der heutigen chemischen Wissenschaft bekennen, daß ein wesentlicher Faktor des Irrlichtphänomens, jenes zur Entzündung gelangende Gas, noch unbekannt ist.

Am besten sind wir über gewisse biologische Vorgänge und Zufälle unterrichtet, die als Irrlichter gedeutet worden sind. Es waren „Lichtirungen“, den Beobachtern fehlten meist alle Mittel, den Erscheinungen mit dem Rüstzeug des modernen Biologen zu Leibe zu gehen. Es sei denn, es handele sich um so einfach zu entlarvende Täuschungen, wie sie durch Glühwürmer oder das von faulenden Holzstücken oder von verwesendem Eichen- und Buchenlaub ausgehende Bißlicht zustande kommen können.

Verfehlt sind die nicht selten vorgebrachten Erklärungsversuche, die das „Irrlichtern“ mit dem Leuchten des Augenhintergrundes von Nachtraubvögeln, Eulen, Käuzen

und ihren Zungen, in Zusammenhang bringen wollen. Der Augenhintergrund dieser Vögel „leuchtet“ nicht, im Gegensatz zum „Augenleuchten“ von Raubtieren, Vögeln, Schlangen und Nachtschmetterlingen, das, außer einem besonderen Bau des Auges, noch besondere Umstände zur Voraussetzung hat, die eine Reflexion des einfallenden Dämmerlichtes gestatten.

Dagegen sind Eulen im Flug beobachtet, ja sogar erlegt worden, deren Gefieder leuchtete. Als Ursache stellte sich die Verunreinigung der Federn mit leuchtenden Holzteilchen heraus, die aus den Nisthöhlen stammten. Hier waren es also die erwähnten Leuchtpilze.

Vögel können übrigens unter bestimmten luftelektrischen Verhältnissen, so bei Gewittern, Träger von elektrischen Lichterscheinungen sein. Kirchmann beobachtete auf Sylt kleine violette Flämmchen auf Schwanz, Schnabel und Flügelspitzen fliegender Möwen. Es handelte sich also um Elmsfeuer-artige Erscheinungen, die sich am Vogelkörper abspielten, obwohl er in keiner leitenden Verbindung mit dem Erdboden stand.

Im Zusammenhang mit den an Irlichter erinnernden Lichtirungen ist auch das „Blitzen der Blüten“ zu nennen, das Elisabeth Christine von Linné, die Tochter des großen Naturforschers, entdeckt und im Jahre 1762 in einer gründlichen Akademiedruckt behandelt hat; „Ueber das Leuchten der indianischen Kresse“ (gemeint sind feuergelb blühende Sorten unserer Kapuzinerkresse).

Mit dieser Entdeckung haben sich die bedeutendsten Geister der Naturforschung beschäftigt, Ingenhouf, Sausure, Treviranus, die ihre Richtigkeit bestritten, Bertholon, Volta, und in neuester Zeit auch Molesch, die sie als elektrische, einer Art von Elmsfeuer vergleichbare Erscheinung erklärten, dann Goethe, der sie an einem späten Juniabend des Jahres 1799 in seinem Garten beobachtete und richtig gedeutet hat, ferner der große schwedische Botaniker Th. W. Fries („Ueber Lichtphänomene bei Pflanzen“, 1859), und endlich der Physiker Schleiermacher, der in seinen vor zwei Jahrzehnten veröffentlichten mehrjährigen Untersuchungen „Ueber blühende Blüten“ zeigt, daß Goethe das interessanteste Phänomen unzweifelhaft im wesentlichen richtig erkannt hatte, indem er es als Sinnes-täuschung in das Gebiet der physiologischen Optik verwies.

## Orchideen-Jagd /

Erzählung von Franz Friedrich Oberhauser.

Zwei scharfe japanische Dolche, ein verlässliches Beil, ein fingerdickes Kletterseil, das aus den geschmeidigen Fasern der Attopalme geflochten wird, und ein torngenaues Gewehr nimmt Kulu mit, der Mann der auf die Jagd nach Orchideen geht.

Dann schreiten die beiden Zebuochsen langsam auf der rötlichen Erde dahin. Sie ziehen den schwerrädrigen Karren, dessen Dach aus Blättern von Tapanas genäht ist. Eine Weile war im Bungalow überlegt worden, ob ein Auslegerboot nicht vorteilhafter sei; damit könne man die leichten, ruhigen Gewässer des Äar Moeji aufsuchen, um in die Gegend von Palembang zu kommen. Aber die Krokodile sind unruhig geworden; sie haben Zunge, und da ist es nicht ratsam, über die Wasser zu gleiten. In dieser Gegend haben die Alligatoren den Norgemüser zu fassen bekommen, obwohl das Wasser so ruhig wie Del lag. Eine von den königlichen Blumen lockte von einer Palme. Sie war nicht leicht zu erreichen. Als sich Norgemüser daran machte, die Blüte zu fassen, zog sie sich in das Lianengebüsch zurück und aus dem Sumpf flogen und schoben sich die breiten Mäuler der Bestien. Die Orchidee war unter dem Blätterrauch verschwunden, aber die Krokodile besaßen den Jäger zu fassen.

Ein weißes Wolfenspiel stand hinter einem schwach rauchenden Berg. Einige Stunden lang sind wir gefahren, immer auf der rötlichen Straße dahin, untergetaucht im mürben Schatten lauer Dschungelwälder, und wieder an ver-wundlichen Zeichen und stillen Weibern vorbei. Die Nippelpalmen griffen mit ihren dünnen Blättern in die laue Luft, Täler öffneten sich. Immer einsamer wurde es, kein Mensch mehr zu sehen, keine Eingeborenenhütte, kein Ton, kein Lied, kein Glockenschlag eines Gamelan-spieler.

Plötzlich stand ein Berg vor uns. Er trug einen leuchtenden, roten Mantel. Ein kleiner blauer See lag vor ihm, in dem er sich phantastisch spiegelte. Einer der javanischen Diener übte das Zeichen einer Verehrung. Hier an diesem blauen See treffen sich die Seelen, um in dem geheiligten Wasser gereinigt zu werden, bevor sie in das „Jutabati“ treten, in die Seligkeit. Sie tun es hier in der Einsamkeit, und niemand schaut ihnen zu.

„Jetzt fängt es an, gefährlich zu werden“, sagte Kulu. Er nahm seinen Feldstecher zur Hand und setzte ihn an die Augen. Zwei Diener wurden nach vorn geschickt, die Sicherheit des Weges zu erkunden. Was soll es hier schon für eine Gefahr geben, dachte man im Stillen.

Nach zwei weiteren Stunden hält Meister Kulu an: er hat eine Entdeckung gemacht. Mit einer leichten Handbewegung weist er auf eine Palme. Ganz oben, dort, wo eine Menge Blättergewächs verwirrend den Stamm umgibt, blüht etwas auf. Leichte, dünne, rasche Blitze, wie Libellen, jähren durch die sonnige Luft. Kulu reicht uns das Glas. Er stellt es ein: wir sehen nichts. . . Er nickt „Eine Stanhopea mar-tiana! Gesetzt wie ein Tiger. Und ringsherum Wassertropfen, die funkeln.“

Wortlos und schweigend führt uns Kulu durch das Dickicht. Das Beil wird geschwungen. Laut und phantastisch tönen die Schläge auf. Dunkel kommt ein Echo zurück. Ein Gekumm steigt an, wird immer heftiger, kommt aus der Ferne herein, verhallt wieder. Je näher wir kommen, um so undeutlicher wird es. Bald glauben wir, in die Nähe des Baumes gekommen zu sein. Aber die Sicht täuscht: es ist ein anderer Baum. Mühsam geht es weiter. Wir sehen über einen sumpfigen Grund, die Beine sinken ein, werden schwer herausgezogen. Das Gekumm wird stärker.

Plötzlich macht Kulu eine heftige Bewegung. Er wirft die Arme hoch. Dann reißt er das Tuch über das Gesicht. Er zieht eine Pfeife, so etwas wie eine Wasserpfeife aus dem Saak und bläst hinein. Eine feine Staubwolke zerstreut sich rasch. Es riecht stark und sonderbar.

„Auf die Erde!“ hören wir die Stimme Kulens. „Tücher um Gesicht und Busel!“ Jetzt erst erkenne ich die Gefahr: einen mächtigen Schwarm Dschungelwespen, riesenhafte Tiere, deren Stachel gefährlich ist. Aber die durchdringende riechende Wolke aus der Pfeife des Jägers treibt die Wespen in die Flucht. Auch der Rauch der Tabakpfeife ist ihnen nicht unangenehm. Deutlich sichtbar umkreisen sie uns noch wie eine Staffei Kampfflieger, ziehen ihre Kreise immer weiter, und schließlich summen sie über uns hinweg davon und verschwinden im Geflecht der dichten Bananen.

„Die Gefahr ist noch nicht vorbei“, sagt Kulu. „Es ist möglich, daß einige zurückkommen. Seien Sie vorsichtig!“

Langsam stehen wir wieder auf. Der Sumpf klebt an unseren Kleidern. Der Urwald beginnt ein anderes, höfles und drohendes Gesicht zu zeigen. Die märchenhafte Stille wandelt sich. Ein leises Gefühl der Unsicherheit packt uns.

Die Orchidee ist aus unserer Sicht verschwunden. Wir suchen und suchen, können sie nicht entdecken. Kulu schüttelt den Kopf. „Unjinn“, sagt er, „sie tarnt sich. Es muß der Baum sein, der dort vor uns steht!“

Wir schreiten weiter. Endlich haben wir den hohen Baum erreicht. Nichts zu sehen. Hoch oben entdecken wir das Blattgewirr. Wie grüne, leuchtende Girlanden zieht es sich weiter zum nächsten Stamm. Langsam beginnt Kulu, den Stamm hinaufzuklettern. Die Javanesen bleiben unten, bereit, auf jeden Anruf einzuspringen. Wir klettern langsam nach. Lange Lianen hängen herab, armdicke Pflanzen fallen neben uns zur Erde nieder. Immer höher klettern wir.

Plötzlich bricht durch die Stille ein verhaltener Schrei. Wir blicken erschrocken empor. Da vor uns, neben Kulu, schwingt sich eine grünhäutige Schlange ihr Schädell hat sich etwas erhoben, pendelt langsam hin und her, als wolle er sich erst richtig zum Angriff einschwingen. Das Gewehr denke ich, aber schon hat Kulens derbe Hand nach dem Hals der Schlange gegriffen und die Linke hebt den scharfen Dolch.

Da entgleitet ihm die Schlange. Ein leises, aber deutlich hörbares Zischen, ein wütendes Emporknallen. — niemals mehr wird Kulu die Schlange zu fassen bekommen: immer rasender schwingt sie sich hin und her.

Neben mir zischt ein Schuß vorbei. Er schlägt dunkel und kurztonend auf dem Schädell der schwingenden Schlange ein. Der Schädell prallt zurück und bleibt eine Sekunde lang regungslos hängen. Diese Sekunde genügt Kulu, noch einmal nach dem Hals der Schlange zu greifen. Ein rascher, sicherer Schnitt mit dem Dolch — der Schädell klappt zurück. Milde und erschöpft nach dem Abenteuer kehren wir zur Erde zurück. Noch einmal prüfen wir den Baum, suchen jedes Blatt ab.

Einige Stunden später unternahmen wir einen neuen Angriff, und diesmal gelang er, — ohne Gewehr, ohne Dolch-messer, ohne Beil. Kein Feind, der sich uns in den Weg stellte. Nur das Seil trat in Arbeit.

Es begann dunkel zu werden. Das Orchester der Insekten erhob sich laut und lärmend, als wir die Königinnblume erreichten und sorgfältig samt der Wurzel aus den Pflanz herausgehoben. Nur eine, eine wundervolle, getupfte Blüte, eine Inderin.

Der Karren rollte wieder zurück hinter uns versank der Berg in seinem roten Zauber-mantel. Schweigend verlor sich das Walddickicht in der heraufkommenden Nacht.

### Wissenswertes Allerlei

Es gibt etwa 400 verschiedene Käsearten auf dem Weltmarkt, dennoch sind in den Vereinigten Staaten 70 Prozent von allem Käse, der verzehrt wird, Cheddarkäse. Cheddarkäse ist ein englischer Käse, der in der Stadt Cheddar in England im 16. Jahrhundert zuerst hergestellt wurde.

Eine Seidenraupe dreht bei dem Spinnen ihres Kokons ihren Kopf hin und her, und es wird behauptet, daß sie 300 000 Bewegungen machen müsse, ehe der Kokon fertig sei. Der Seidenfaden, aus dem das kostbare Gehäuse besteht, ist etwa 135 Meter lang.

Die Katapulte, die benutzt werden, um die 18-Tonnen-Flugzeuge von einem Schiffsdeck in Fahrt zu bringen, sind so stark, daß sie in zwei Sekunden dem Flugzeug eine Anfangsgeschwindigkeit von etwa 135 Kilometer in der Stunde geben.

Kürzlich wurde ein Flugverkehr zwischen Lima und der wichtigen Handelsstadt Siquitos im Innern des Landes eröffnet und damit für Peru ein wichtiges Verkehrsproblem gelöst. Früher war die Verbindung zwischen den beiden Städten sehr beschwerlich, obwohl sie in gerader Linie nur 1200 Kilometer voneinander entfernt liegen. Man mußte von Lima durch den Panamatalan fahren, um das nördliche Südamerika herum bis zur Mündung des Amazonasstromes, und dann den Fluß wieder hinauf durch Brasilien, bis man nach Siquitos kam, — so daß man im ganzen eine Strecke von etwa 11 000 Kilometer zurücklegen mußte.

## Frishes Obst im tiefsten Winter

Himbeeren, Pflaumen und Spinat in der „Gefriertruhe“

Die moderne Kälteindustrie hat im Laufe der letzten Jahrzehnte die Weltversorgung mit Lebensmitteln in geradezu revolutionärer Weise umgestellt. Ein Problem war dagegen vor kurzem die Haltbarmachung von Obst und Gemüse durch Kälte, das auch in Deutschland bereits im Prinzip gelöst ist.

Den lebenden Organismus von Pflanzen frisch zu erhalten, war die Aufgabe, welche der praktischen Kälte-wissenschaft in den letzten Jahren gestellt war. Man mußte die Zellen gewissermaßen durch Gefrieren in einen Scheintod versetzen, um dann beim Auftauen den Frischzustand, wenigstens für kurze Zeit, wieder herzustellen. Das war nicht einfach. Aber heute gibt es in USA. bereits eine große Gemüse- und Obst-Kälteindustrie, die auf dieser Basis arbeitet. Die „Gefrierkonserve“ erfreut sich dort einer steigenden Beliebtheit. Auch in Deutschland ist man eifrig mit der Lösung dieser, hier zum Teil anders gelagerten Probleme beschäftigt. Das „Kältetechnische Institut“ an der Technischen Hochschule in Karlsruhe bearbeitet diese für die Ernährung des deutschen Volkes wichtige Aufgabe in besonderem Auftrag.

Die Gefrierkonserve ist der Dosenkonserve ernährungs-physiologisch weit überlegen. Sie kann das Aroma und den gesamten Frischzustand, vor allem aber das biochemisch wichtige Vitamin C, erhalten. Dagegen sind die technischen und wirtschaftlich-organisatorischen Schwierigkeiten, mindestens vorerst, noch recht groß. Das Gefrierverfahren darf bei Obst und Gemüse nicht zu langsam erfolgen, weil sich sonst chemische und enzymatische Umsetzungen einstellen. Diese scheinbar nur rein technische Frage ist bei uns in Deutschland von besonders praktischer Bedeutung, da die verstreute Lage unserer Obst- und Gemüseanbauzentren es notwendig machen, die Gefrieranlagen möglichst „ortsbeweglich“ zu gestalten. Eine weitere Frage ist, ob man besser das sogenannte Wildese-Verfahren anwendet, bei welchem die Früchte vom dem Gefrieren verpackt werden, oder ob man die Früchte einzeln gefriert und dann luftdicht verpackt: das erste Verfahren ist von Vorteil für den Kleerverbraucher, das zweite für den Großverbraucher.

**Keine Minderung der Nährwerte**

Sehr wesentlich ist die Sortenauswahl. Nicht jede Sorte eignet sich zum Gefrieren. Das Karlsruher Institut hat umfassende Laboratoriumsversuche und Versuche in halb-industriellem Maßstab mit sehr verschiedenen Ergebnissen durchgeführt. Als geeignet erwiesen sich Erbsen, Bohnen, Spinat, Gurken, Spargel, Blumenkohl, Heidelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Pflaumen. Bohnen und Erbsen waren wesentlich frischer als Dosenfrucht. Heidelbeeren und Pfirsiche entzückten durch die vollkommene Erhaltung ihres Aromas. Dagegen erwiesen sich Erdbeeren, Kirschen und Tomaten als „schwierige Früchte“.

Der biochemische Wert des Gefrierverfahrens liegt vor allem in der Erhaltung der nährungsphysiologischen Werte. Darüber wurden genaue Feststellungen gemacht, aus denen hier nur ein Ergebnis angeführt werden soll:

Ein Kilogramm Bohnen erfährt bei der Lagerung in 24 Stunden bei zehn Grad Wärme eine Wertminderung von 60 mg Vitamin C — das ist mehr als der volle Tagesbedarf eines Erwachsenen! Hier, in der Erhaltung der Vitamine vor allem, liegt der Vorteil der Gefrierkonserve. Bis hier war es das Ziel aller Konservierungsverfahren, Eiweiß, Fett, Kohlehydrate und Nährsalze möglichst zu erhalten. Aber an die Vitamine dachte man nicht. Vitamine, vor allem das Vitamin C, sind aber unerlässliche Bestandteile von frischem Obst und Gemüse, die zudem im menschlichen Körper nicht in größeren Mengen gelagert werden können, sondern immer wieder frisch zugeführt werden müssen. Das aber garantiert das Gefrierverfahren. Die großen Verluste durch Pilze und Bakterien bei der Frischlagerung sind beim Gefrierverfahren ausgeschaltet, da die untere Grenze des Wachstums dieser Schädlinge bei — 8 Grad liegt. Anders freilich bei den chemischen Umsetzungen. Sie werden in Organismen durch Fermente und Enzyme beschleunigt, die leider gegen niedere Temperaturen empfindlich sind. Aber auch dagegen haben die Untersuchungen ein Mittel ergeben. So kann also durch das Gefrierverfahren überhaupt keine Minderung der Nährwerte erfolgen — von der Erhaltung des Aromas ganz zu schweigen!

In Amerika ist, wie erwähnt, heute das Gefrierkonservern in großem Ausmaß eingeführt. Eine Menge technischer und organisatorischer Fragen waren zu lösen. Denn mit dem Gefrieren allein ist es ja nicht getan. Die Fragen des Transports und der Lagerung erforderten neue Einrichtungen. In isolierten Kühltransportwagen mit einem Radius von 800 Kilometern wird das gefrorene Obst und Gemüse von den Produktions- und Verarbeitungsstätten dem Verbraucher zugeleitet. Die Großhändler verfügen über geeignete Kühlräume. Die Kleinhändler haben „Gefriertruhen“, die von der Gefrierindustrie hergestellt und an die Verkäufer verliehen werden. Der Händler muß nur den Strom zum Kühlhalten bezahlen.

**Die Organisation der „Kühl-Kette“**

Das amerikanische Beispiel ist freilich bei uns nicht ohne weiteres nachzumachen. Die Voraussetzungen sind in nahezu allen Teilen dieses Gebietes zu verschieden. Doch hat heute schon die Deutsche Reichsbahn tiefgefrorene Wagen, die eine Woche lang die Temperatur von — 15 Grad bewahren können. Daß, im Zusammenhang mit dem Vierjahresplan, das Gefrierverfahren wesentliche Einsparungen an Metall für Konserven ermöglicht, liegt auf der Hand. Es stellt außer Zweifel, daß diese neue Industrie auch bei uns im Laufe der nächsten Zeit eine Ausweitung erfahren wird. Selbstverständlich gibt es schon einzelne Werke, die das Gefrierverfahren frischen Obstes anwenden, so unter anderem eine große Eisfabrik im Rheinland, die besondere Erfolge mit Erdbeeren für Eiscreme und Konfitüren erzielt hat. Die Vorbereitungen für eine wissenschaftliche, technische und organisatorische Führung sind im Rahmen des Arbeitsausschusses „Obst und Gemüse“ unter Zugrundelegung der Stellen des Staates und der Wirtschaft bereits im Gange.

**OFFENER SONNTAG**

**Bartsch Brele**

Wilhelmshaven, Ecke Hindenburg- und Viktoriastr. 15-17  
Geöffnet von 15 bis 19 Uhr



erfahrungen. Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

Ein paar Ferner fanden neben dem Feuer und ...

### Aus der Schranke der Schule zu Georginold

Die Zeit war Siemebus's Zeit ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

bei, ergab er, weil er keinen Grund darin sehe, ...

### Reiße die Normannen auf sich — eine friesische Besonderheit

Ein Kollisionsfall, der aus einer anderen ...

Das ist die ...

# Renn mit großem Mut

Roman von Rüdiger Kimmann

36)

(Nachdruck verboten)

Der Schreck lähmt Karolas Glieder. Willenlos setzt sie sich wieder und führt auch gehorjam das Glas an die Lippen, das unberührt vor ihr steht.

„Was soll das heißen?“ flüstert sie heiser. „Was hat Karajans Leben damit zu tun? Wollen Sie etwa drohen?“

„Das will ich!“ antwortet Mehrdorf finster. „Ich muß es. Denn man bedroht mich ganz genau so. Oder denken Sie, ich habe Lust, den Rest meines Lebens im Zuchthaus zu verbringen? Nein, kleine Karola, das gibt's nicht. Wozu hat man einen Revolvier? Und jeige ist Mehrdorf nie gewesen, obwohl er sonst vielleicht manches zu wünschen übrig läßt.“

„Was hat das aber alles mit mir und Karajan zu tun?“ fragt Karola hartnäckig. „Was Sie tun, ist mir gleichgültig. Aber Karajan... Karajan...?“

„Das sollen Sie eben gerade erfahren. Hören Sie gut zu! In den nächsten Tagen muß ich über die Grenze sein. Man hat mir eine Frist gestellt“, flüstert er mit einem schnellen Blick in die Runde. „Aber niemand sieht zu ihnen hin. Mittagsgäste kommen und gehen, Schüsseln und Gläser klappern, keiner achtet auf sie und ihr Gespräch.“

„Wer ist der „man“?“ fragt Karola.

„Wenn ich das wüßte!“ lacht Mehrdorf kurz auf. „Ich weiß nur, daß die Macht, die hinter meinem Auftraggeber steht, stärker ist als ich. Besorge ich die Pläne nicht bis zum vereinbarten Zeitpunkt, ist's aus mit mir. Ins Zuchthaus gehe ich nicht... also bleibt nur die Kugel. Aber damit Sie genau Bescheid wissen, Karola, ich mache den Spaziergang ins Jenseits nicht allein! Ich nehme mit jemand zur Begleitung mit. Und wissen Sie, wen? Ihren lieben Doktor Karajan!“

„Sie sind wahnsinnig!“

„Nie war ich so kühn und klar im Kopf wie heute. Ich dachte, Sie würden mir gefällig sein, wenn ich drohe, Ihr Geheimnis zu verraten. Schade, da Sie Ihren Herrn Karajan schon unterrichtet haben. Schade. Also... muß ich harte Gewalt anwenden. Und eins sage ich Ihnen, Karola: ich spaße nicht. Ich halte Wort. Erst er... dann ich. Oh... ich treffe ihn schon bei irgendeiner Gelegenheit richtig! Wenn er aus der Tür seiner Wohnung tritt, abends vor der Fabrik... Gott, es ist nicht schwer, einen Menschen zu erschleichen, wenn man die Absicht hat, die nächste Kugel in den eigenen Schädel zu jagen.“

„Aber Mehrdorf... Mehrdorf! Das kann doch nicht Ihr Ernst sein! Das sind doch blutige Phantasereien!“

Er lacht kurz auf. „Ich wollte, es wäre so. Verdammt... mir wäre auch wohl!... Aber noch ist's ja nicht so weit. Noch haben Sie es in der Hand, Karajan und damit mich zu retten.“

„Ja... um des Himmels willen... wieso denn ich? Was kann ich denn dabei tun?“

„Sie sollen mir die Pläne verschaffen!“

„Ich soll... Karajans Pläne stehlen? Lieber können Sie mich auf der Stelle niedererschießen!“

„Daran bin ich gar nicht interessiert“, winkt Mehrdorf ab. „Aber... ich weiß doch, daß Sie bei Karajan ein- und ausgehen, daß Sie fast jeden Abend bei ihm im Werklaboratorium sind. Da kann es für Sie doch nur eine Kleinigkeit sein, mir die Pläne für einige Stunden zu beschaffen!“

„Weiter nichts?“

Ueberrischt blickt Mehrdorf auf. Er weiß einen Augenblick lang nicht, ob das Ernst ist oder Spott. Aber dann erkennt er die höhnende Ablehnung in Karolas Gesicht, und in wilder Entschlossenheit werden seine Augen klein und böse.

„Sie scheinen wirklich nicht begriffen zu haben, was hier gespielt wird. Verwechseln Sie gefälligst meinen Auftrag nicht mit einer Art Kitzelerei, sondern beachten Sie, daß hinter jedem meiner Worte eine Entscheidung droht, eine unumkehrliche Entscheidung: Leben oder Tod.“

„Und das soll ich Ihnen glauben?“ schüttelt Karola den Kopf. „Ich sitze mit Ihnen hier unter Hunderten von Menschen in einem Lokal, das jeder kennt, es ist scheinbar ganz alltäglich um mich her...“

„So ungefähr!“

„Ich konnte mir's denken. Aber es ist zweckmäßiger, mir lassen die Philosophie und bleiben bei der Sache. Ob Sie mir glauben oder nicht, ist jetzt nicht wichtig. Wichtig ist nur, daß Sie Bescheid wissen, was zu geschehen hat. Ich lasse Ihnen eine Frist von vier Tagen. Heute ist Dienstag. Wenn ich bis zum Sonnabendmittag von Ihnen keine entsprechende Mitteilung habe, nehme ich mir meine Handlungsfreiheit. Und was das bedeutet, wissen Sie!“

Starren Blickes tut Karola Zuder in den Kaffee, den der Kellner ihnen vorgelegt hat. Sie sieht nicht, was sie tut, sie denkt nur immer: Er ist tatsächlich in Gefahr... wie kann ich ihn retten?! Denn es ist ihr nunmehr klar geworden, daß Mehrdorf nicht scherzt, daß er es bitter ernst meint.

„Ich bin selbst nur ein Mann, der gejagt wird“, fährt er jetzt fort, als hätte er ihre Gedanken gelesen. „ein Mann, den man mit erbarmungsloser Härte heßt. Gewiß... ich habe kein reines Gewissen, das weiß ich, aber daß man aus dem Hinterhalt so gegen mich vorgeht, selbst unangreifbar bleibt, und dabei die Schlinge so unumstößlich geschickt knüpft... na, lassen wir's! Es wird Sie auch kaum interessieren!“ bricht er erschöpft ab und fährt sich mit dem Taschentuch über die Stirn.

„Ich sage Ihnen das nur, Karola, damit Sie wissen, wie ernst es ist. Ich wehre mich meiner Haut. Das ist alles. Dazu kommt allerdings, daß ich diesen Karajan hasse. Ja, ich gebe es zu, daß es mir nicht schwer fallen wird, ihn niederzuknallen. So... oder ja! Seine Erfindung hätte mich wirtschaftlich ruiniert, hätte den Erfolg eines Lebens ausgemerzt.“

Sine Weile ist es still, mit zitternden Fingern zündet sich Mehrdorf eine neue Zigarette an. Er raucht fast ununterbrochen, selbst während der Mahlzeit unterließ er es nicht. Mit Schauern erkennt Karola, wie dieser Mann von der Angst gejaßt wird, von einer geheimen unterirdischen Angst vor etwas Furchtbarem.

„Und wenn ich Sie jetzt der Kriminalpolizei übergebe, Mehrdorf?“

Langsam steht er auf, sieht sie lange und durchdringend an, dann lächelt er ein wenig, ein Zeichen. daß er sich wieder in der Gewalt hat.

„Einmal können Sie mir nichts nachweisen. Zum andern, was ändert das an der Sache? Dann werden Ihre Freunde in diesem Jahr noch Ihre Todesanzeige und die des Doktor Karajan lesen. Darauf dürfen Sie sich verlassen. Man kann keinen Menschen schätzen, den ein überlegener und zum letzten entschlossener Mann jagt. Ich warte also bis zum Sonnabendmittag. Hier... meine Anschrift. Es ist ein kleiner Neubau drüben auf der Volkswirger Höhe. Sie haben es also gar nicht weit. Sie erreichen mich dort unter allen Umständen in der Zeit von elf Uhr bis zum Mittag. Aber vergessen Sie bitte die Frist nicht!“ Er verbeugt sich kurz und geht.

Karola sieht ihm nach, wie er mit dem Kellner abrechnet, ohne zu begreifen, was geschehen ist. Sie bemerkt den Kellner kaum, der ihr in den Mantel hilft... sie erwacht erst wieder, als sie vor der Tür die Krätze des Herbsttages spürt.

„O du allmächtiger Gott!“

Sie taumelt und hält sich ättern an der blanken Klaue des bronzenen Löwen, der auf dem Treppengeißel ruht.

„Ist Ihnen nicht aut, junge Frau?“ erkundigt sich besorgt ein älterer Herr.

Da reißt sie sich zusammen, flüstert ein kurzes „Danke“ und eilt wie gekehrt davon, daß der Alte ihr kopfschüttelnd nachschaut.

Daheim sinkt sie in einen endlosen, bleiern Schlaf der Erschöpfung.

Seit zwei Tagen durchstreift Karajan die Berge des Riesengebietes. Seit zwei Tagen hat er kaum irgendeinen Bissen zu sich genommen. Die Nacht hat er in einer Schutzhütte verbracht und tagsüber meidet er alle Wege, auf denen er Menschen begegnen könnte.

„Nur allein sein! Keinen Menschen jetzt sehen, mit keinem Menschen sprechen müssen!“ Das ist sein einziger Wunsch. Dabei ist er gar nicht allein, denn seine Gedanken hegen ihn, treiben ihn ruhelos umher.

Ah, Karola, warum hast du mir das getan? Warum nur? Warum hast du geschwiegen?...

Ah, zuerst war es entsetzlich. Da wußte er nicht aus noch ein. Da lag ein ekelhafter, widerlicher Verdacht in ihm fest und fraß den Rest seines gelunden Menschenverstandes.

Sie hat dir einmal eine Erfindung entzissen. Warum soll sie es jetzt nicht wieder tun? Alle Färllichkeit, alle törichte Verliebtheit, jeder Blick voll Zuneigung, jedes Uebers-Haar-Streichen... alles, alles nur Mittel zum Zweck. Alles nur darauf angelegt, ihn einzulullen, ihn gefügig zu machen, um desto ficherer ihm sein Geheimnis entreißen zu können... .

Ah, er hat die Last dieses Verdachtes wie einen Felsblock mit sich geschleppt.

Aber dann wurde Karola und ihr ruhig gelassenes Wesen wieder lebendig, wachte die Erinnerung auf und fragte verhöhlen: Kann das Lüge sein? Muß das geheuchelt sein?

## Der Liebeschimmel

Ergählung von Arthur J. Marzly-Bosfrei

Schon seit einigen Monaten sah Günter Kruse das Anklid im Acken. Im Frühjahr war ihm ein Pferd eingegangen, gerade in drängender Feldarbeit, die nach dem langen Winter in der halben Zeit als sonst bewältigt werden mußte.

Kruse überlegte nicht lange; er ging gleich am anderen Morgen auf den Grollhof, wo ein junger Schimmel stand. Leicht fiel Kruse der Gang nicht, denn er wußte, daß es schwer war, mit dem alten Groll zu verhandeln, besonders wenn er ein junges, selbst aufgezogenes Pferd hergeben sollte. Dazu plagte Groll die Gicht, und er konnte sich um den Hof nicht mehr so recht kümmern; das machte ihn eigenfünig und verdrossen. Da er seinen Sohn hatte, bewirtschaftete seine einzige Tochter Agnes den großen Hof, und sie führte das Regiment so gut wie ein Jungbauer.

Zwischen Kruse und Agnes sollte sich, wie man im Dorf erzählte, etwas anspinnen; beide kannten das Getuschel; sie lachten darüber und sagten nicht Ja und nicht Nein. Also mußte schon etwas Wahres daran sein.

Zuerst wollte Groll den Schimmel Peter um keinen Preis hergeben, aber als Agnes hinzutrat, kam der Kauf schnell zu

### Nicht unterliegen lassen!

Wenn Sie unter Appetitlosigkeit, Abspannungs- und Ermüdungsercheinungen leiden, die während der Wintermonate durch eine leichte Störung des Stoffwechsels verursacht werden können, so nehmen Sie Bioserrin, das blutbildende Kräftigungsmittel.



stande. Der alte Groll schüttelte den Kopf, denn er wußte, daß Agnes noch stärker an dem Schimmel hing als er und daß sie einen anderen, der mit dem Anfinnen gekommen wäre, den Schimmel zu verkaufen, einfach stehen gelassen hätte.

Kruse schwang sich auf den Schimmel und ritt im Trabe zu seinem am anderen Ende des Dorfes gelegenen Hofe. Die Nachbarn, die ihn sahen, warfen sich lästige Blicke zu, die mehr sagten als Worte; nur die alte Müllerin sagte in Worte, was sie dachte, und erzählte es allen, die es noch nicht erfahren hatten, daß sie eben den Kruse auf dem Liebeschimmel gesehen hätte.

Völlig fehlerlos war Peter nicht. Wenn Kruse mit ihm am Grollhof vorbeifuhr, trabte Peter auf das Hoftor zu, und da es meistens geschlossen war, blieb der Schimmel stehen und machte die Beine steif wie ein Holzbock. Da half kein Zureden; erst wenn der alte Groll oder Agnes herauskamen, dem Peter den Hals klopfen und ihn am Halfter ein Stück vom Hof wegführten, trabte er munter weiter. Das geschah oft, und Agnes und Kruse hatten Zeit, miteinander zu reden.

Die Leute behaupteten, Agnes hätte Peter auf diesen Troß abgerichtet und Kruse sei darauf herein gefallen. Was die Nachbarn alles erzählten! Kruse kam jetzt zwar öfters als sonst mit dem Schimmel am Grollhof vorbei, doch der Jungbauer hatte sich bloß in den Kopf gesetzt, dem Peter langsam die Muten auszutreiben, und wenn Agnes hinzukam, sah es Kruse nicht ungern, und er mußte der jungen Bäuerin sogar dankbar sein.

Eines Tages begann der Schimmel kurz vor dem Grollhofe zu lahmen. Die Jungbäuerin, die schon wartete, meinte, es wäre besser gewesen, Peter im Stall stehen zu lassen. Kruse wehrte sich gegen den Vorwurf und behauptete, daß der Schimmel sich nur verstellte und daß er ihm das gleich kräftig austreiben werde. Peter bekam die Peitsche zu spüren, und die Nachbarn hörten einen heftigen Janf. Agnes verschwand im Hofe, und Kruse blieb nicht übrig, als umzudrehen und wieder zurück auf seinen Hof zu fahren, denn in den Stall trabte Peter freiwillig zurück.

Kruse kam noch einige Male mit dem Liebeschimmel am Grollhofe an, Agnes ließ sich auch wieder sehen, jedoch der Jungbauer lehnte jegliche Hilfe ab. Er wollte es der Bäuerin beweisen, daß er imstande sei, den störrischen Sinn des Schimmels zu brechen. Dabei gab es für Peter harte Schläge; böse Worte flogen von Agnes zu Kruse und zurück. Der Schimmel blieb immer Sieger, und die Nachbarn hatten Freude über das Schauspiel, das die drei aufführten.

Wit der Zeit wurde Kruse die Sache zu dumm; er spannte den Schimmel nur noch vor das Agergerät und verminderte am Grollhofe vorbeizufahren. Der Herbst brachte noch einmal

Nein, du täuschst dich, es ist Wahrheit. Du tust ihr unrecht!

Ja, aber wie ist das möglich? Warum muß ich unter Millionen gerade die eine treffen — und lieben?

Ah, Karajan, du kannst der Natur vielleicht noch manches Geheimnis abkiten, aber du kannst das Schicksal nicht zwingen, dir zu antworten. Es lächelt und schweigt und wirft dir dein „Warum“ unbeantwortet zurück wie ein Kind beim Spiel den Ball.

Und dann beginnt allgemach der Verstand zu sprechen.

Sie hat dich damals nicht gekannt. Du warst für sie ein Mann unter Hunderten. Sie hat die Traurigkeit ihrer Handlung gar nicht überbliden können. Sie hat einfach getan, was Mehrdorf von ihr verlangte. So ist's. Man kann sie eigentlich gar nicht verantwortlich machen für das, was sie getan hat... .

Schon beginnt er racker zu schreiten. Die Vögel singen heller, das Rauschen der Tannen klingt freundlicher und am blauen Himmel stehen weiße, lockere Wolken in regellosen Haufen.

Warum aber hat sie nicht sofort gesagt, wer sie ist? — Warum hat sie nicht schon damals in Niederau gesprochen? — Wäre nicht alles hell und heiter gewesen von Anfang an? .

Wieder stoßen die Schritte. Er hockt sich auf eine Kiefer, die, vom Sturm gefüllt, sich quer über den Graben neben der Straße geleht hat.

Ja, warum hast du nicht gesprochen, Karola? Oder hättest du Furcht, mir die Wahrheit zu sagen? Hättest du Angst, mir offen zu gestehen, daß du die Frau bist, die mir meine erste Arbeit aus den Händen wanga, die mich von Gericht zu Gericht trieb, bis ich nicht mehr konnte, bis ich müde war und ja und amen sagte, bis ich zähneknirschend meine Arbeit eine „Wertserfindung“ nennen mußte? . . .

Nun ja, es gehörte wohl viel Mut dazu. Denn wahrscheinlich hätte er sich kurz herumgedreht und wäre seiner Wege gegangen. Und womöglich hat sie sich davor am allermeisten gefürchtet, vor diesem Abwenden? . . .

Manch, Karajan, das heißt doch aber: sie liebt dich... sie liebt dich und hat Furcht, dich zu verlieren! . . .

Ah, es ist ein wirres Durcheinander der Stimmen und Gedanken in ihm, und als nach der zweiten Nacht der Morgen durch die Fenster der Brotbanke graut, zerreiht er das Netz der Ueberlegungen und Vermutungen mit kühnem Entschluß.

(Fortsetzung folgt.)

eine Meße voll Arbeit, und als sie getan war, schickte Groll zu Kruse und ließ ihm sagen, der Jungbauer solle ihm den Schimmel wieder zum gleichen Preise zurückgeben. Das lehnte Kruse ab, und Peter mußte in Kruses Stall bleiben.

Mit weichem Sternentuch deckte der Winter die Felder zu. In einem Sonntagmorgen, gleich nach Neujahr, waren die Hofleute überrast, als sich Kruse den Liebeschimmel aus dem Stall holte und vor den Schlitten spannte. Vor Sonnenuntergang werde er nicht zurück sein, sagte er den Leuten und lenkte den Schimmel über die weißen Acker weit hinter dem Grollhof herum auf die Landstraße.

Es kam allen sonderbar vor, daß sich Kruse wieder den Liebeschimmel hervorgeholt hatte. Auch Agnes erfuhr es, doch merkte es ihr niemand an, was sie dachte.

Der Tag verging still und friedlich wie alle Sonntage auf dem Grollhofe. Agnes sah wie immer an den Nachmittagen der Wintersonntage am Fenster, und am Abend kamen zwei Freundinnen aus dem Dorf. Lange blieben sie nicht. Sie sagten, Agnes sei heute ganz abwesend und still wie ein Brunn. Die Jungbäuerin begleitete sie hinaus auf die Landstraße. Es war ein eifriger Wind aufgekommen, und die bebenden Frauen eilten davon; ihre Stimmen verhallten, und Stille raufte über dem Dorf in den Himmelsweiten des sternklaren Winterabends.

Am diese Zeit stand der Schimmel in einem fremden Stall in der Stadt. Erst gegen Mitternacht spannte ihn eine Hand, die er nicht kannte, vor den Schlitten.

Es war eine schwere Fahrt für den Liebeschimmel. Kruses Hand war unruhig, sie forderte Peter zu schnellem Trabe auf; er sollte sich jetzt mehr rechts und bald wieder mehr links auf der Landstraße halten. Das war der Schimmel nicht gewöhnt. Einmal wurden die Zügel ganz schlaff, dann zogen sie plötzlich kräftig an. Der Schimmel wechelte die Gangart und merkte bald, daß er laufen konnte, wie es ihm gefiel. Die Schlittentufen knirschten im Schnee, als ob sie über sprödes, brechendes Glas schleiften. Mit schwerer Hand padte der Troß zu und machte sich den Spaß, das Maul des Pferdes mit Eiszapfen zu behängen.

Dann gab es einen scharfen Rud in den Zügeln. Das Pferd blieb stehen und wartete. Das Geläut verstumte. Die Zugleine hing schlaff herab, und der Liebeschimmel mußte sich gedulden.

Kruse schlief fest, und der Troß schlug ihm seinen lähmenden Mantel um. Peter ließ den Kopf hängen und bökte vor sich hin.

Wöglich riß es den Schimmel hoch; der Troß griff scharf in Augen und Nüstern. Hell schlug das Geläut an. Peter schüttelte sich und scharrte mit den Hufen. Vorsichtig zog er das eine Bein vor; der Schlitten bewegte sich. Keine Aufforderung kam, stehen zu bleiben; die Zügel bewegten sich nicht, und seine Stimme rief. Behutsam ging er Schritt vor Schritt mit steifen Beinen weiter. Eine Kirchturmuhr tat drei Schläge; den Klang kannte der Schimmel; in leichtem Trabe folgte er ihm.

Das Geläut schallte weit über die froststarrten Felder. Dann war es nahe am Grollhof, es kam näher, war jetzt dicht am Hofe und entfernte sich nicht. Der Schimmel schüttelte unwillig den Kopf, schnaubte und drückte sich an das Hoftor, daß die Bretter und Balken knarrien.

Agnes lag wach; ein böier Traum hatte sie aufwachen und nicht mehr einschlafen lassen. Sie wußte sofort, draußen stand der Schimmel; Kruse konnte ihn am Grollhof wohl wieder nicht vorbeibringen.

Sie stand auf. Der Schimmel wieherte und schnaubte, als sie heraustrat.

Agnes erschrak, als sie Kruse nicht auf dem Schlitten sah. War er herabgestürzt und auf der Landstraße liegen geblieben? Sie ging näher und fand den Jungbauer im Schlitten liegen. Er bewegte sich nicht, auch als sie ihn anrief und an ihm rüttelte. Agnes leuchtete ihm mit der Laterne ins Gesicht. Der Troß hatte es anschwellen lassen und blau gefärbt. Agnes schrie nicht auf; sie handelte schnell mit Umsicht und Verstand, ließ den Schlitten in den Hof einfahren und weckte den Hofmann, den sie zum Arzt ins nächste Dorf schickte. Die Gemeindefchwester kam und meinte, daß es schlimm genug aussehe um Kruse. Das stelte später auch der Arzt fest, aber es werde noch einmal gehen, meinte er, bis auf zwei Finger, die erstoren seien. Hätte der Jungbauer noch eine Stunde länger draußen gelegen, wäre es vorbei gewesen.

Nach zwei Stunden — es begann draußen schon Hell zu werden — kam Kruse wieder zum Bewußtsein, gerade als Agnes seinen Herzschlag prüfte. Der Jungbauer erholte sich schnell, und ehe das Krankenauto kam, wuchten beide, wie es sich zugetragen hatte. Sie wuchten noch mehr und daß die Leute mit dem Liebeschimmel doch recht gehabt hatten.

# Rundblick über Ostfriesland

## Emden

### Hundertjähriges Geschäftsjubiläum

Die Firma W. Loesing, zwischen beiden Sielen, kann in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Die von ihr betriebene Kolonialwaren- und Farbenhandlung genießt nicht nur in der Stadt einen guten Ruf, sondern auch auf dem Lande, das einen großen Prozentsatz der Rundschau stellt. Das Geschäft befindet sich noch in demselben Hause, in dem es vor hundert Jahren eröffnet wurde. In dem Hause selbst sind wenig Veränderungen vorgenommen worden; der Laden und nebenan das „Kantoor“ sind allen Emdern von Jugend auf vertraut. Viele von ihnen erinnern sich gewiß auch noch an das frühere Straßenbild: an den Neupfortsplatz, der zwischen beiden Sielen mit der Neutorstraße verband, und an das sogenannte „Landje“, eine eingezäunte Grünfläche neben dem Loesingschen Hause. Als der nördliche Rathaus-Delft zugeschüttet wurde, erfolgte kurz darauf die Niederlegung des Neupfortsplatzes und das „Landje“ wurde zur Straßenverbreiterung benutzt. Das Loesingsche Haus wurde dadurch unmittelbar an die Neutorstraße gerückt, blieb aber vor neuzeitlichem Umbau bewahrt und ist somit auch heute noch ein Stück des alten Emden vor hundert Jahren. Haus und Geschäft befinden sich noch im Besitz der Familie Loesing.

**Verleihung von Verdienstehrenzeichen.** Beim Telegraphenamtag Emden wurde folgenden Berufskameraden heute in einer schlichten Feier das Goldene Verdienstehrenzeichen verliehen: Clausen, Johannes Dirks, Drohmann, Ehlers, Engel, Glimmann, Hamann, Christian Janßen, Klose, Johannes Meyer, van Oßen, Schiesler, Schumacher. Durch die Verleihung der Urkunden des Führers und des Verdienstehrenzeichens finden vierzig Jahre Dienst am deutschen Volke ihre Anerkennung.

**In Polizeigewahrsam genommen.** Wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung kam ein Mann zur Anzeige, der zu reichlich Alkohol genossen hatte. Er zertrümmerte die Türscheibe eines Lokals mit solch einem Kraftschlag, daß dem Wirt die Splitter ins Gesicht flogen und ihn nicht unerheblich verletzten. Da der Mann nicht zu beruhigen war, mußte er in Polizeigewahrsam genommen werden.

**Zur Anzeige kamen ein Autofahrer, der während der Dunkelheit ohne Beleuchtung gefahren war, und ein zweiter Kraftwagenführer, weil das hintere Kennzeichen seines Wagens nicht beleuchtet war.**

## Aurich

### Ursprung des Stammmamens Sandhorst

Es ist wohl eine Seltenheit in Ostfriesland, daß sich an den Ursprung eines Stammmamens eine Sage knüpft. In der Umgebung des Dorfes Sandhorst bei Aurich erzählt man sich folgende Sage von der Entstehung des Stammmamens Sandhorst:

Es war an einem schönen Frühlingmorgen, da fand man in einer Futtertrappe, die vor dem alten Sandhorster Krug stand, ein neugeborenes Kind. Keiner wußte, wem es gehörte, und so nahm man an, daß fahrendes Volk vorübergezogen sei und ein neugeborenes Kind hinterlassen habe, um es los zu sein. Die Sandhorster Gemeinde erbat sich schließlich über dieses Findelkind und nahm es in gute Pflege. Als das Kind nun aber getauft werden sollte, da war die Namensgebung ein großes Problem. Man einigte sich zuletzt dahin, dem Kinde den Namen des Fundortes, also Sandhorst, zu geben.

Nach Neerschhemius „Predigerdenkmal“ war von 1667 bis 1668 ein gewisser Edo Sandhorst Pastor in Middels. Edo Sandhorst wurde im Jahre 1630 in Sandhorst geboren. Van Middels wurde er nach Funnig veretzt. Vielleicht könnte obige Sache doch mit einer wahren Begebenheit zusammenhängen.

**Zur 139. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammdiebstahl.** Zu Beginn der nächsten Woche führt der Verein Ostfriesischer Stammdiebstahl e. V., Norden, in Aurich seine letzte diesjährige Auktion original-ostfriesischer Zuchttiere, und zwar die 139. Auktion, durch. Zu dieser Auktion sind laut Katalog wieder zahlreiche Bullen, Kühe und Kinder gemeldet. Von den insgesamt im Katalog verzeichneten 212 Tieren sind allein 117 Bullen und 95 Kühe und Kinder. Viele der Tiere sind prämiert und in das Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragen. Die zur verflorenen Auktion in Aurich werden sich auch diesmal wieder zahlreich die Käufer und Interessenten einfinden.

**Hauskauf.** Das an der Leerer Landstraße 14 gelegene Zweifamilienhaus mit Garten ist an Gastwirt Johann Meyer verkauft worden.

## Eens

### Leiche des Schiffers aus Neuhaulingertiel gefunden

Bei einer Jagdveranstaltung am gestrigen Nachmittag in Neuhaulingertiel entdeckte ein Jäger auf dem östlichen Heller des Siels eine Leiche. Bei näherem Zusehen mußte er die Feststellung machen, daß es sich um den seit etwa vierzehn Tagen vermißten Schiffer ter Haar handelte.

**Dunum.** Von den Siedlungsbauten. In diesen Tagen konnten vier Siedlungen der Waldarbeiter gerichtet werden. Alle haben sich eine große Palantzenzucht angeeignet, die jetzt noch über allen Dächern wehen. Bald werden nun auch unsere Volksgenossen in den Genuß eines Eigenheims kommen.

**Neuhaulingertiel.** Grober Unfug. Einem Genser Geschäftsmann, der mit seinem Wagen auf unserm Siel stand, wurde in der Zeit, als er seine Geschäfte erledigte, ein gemeiner Streich gespielt. An seinem Wagen hatten Bubenhände das Differenzial mit Ziegeln so hoch gelegt, daß es nicht arbeiten konnte. Dieses Uebel wurde erst nach umständlichem Suchen entdeckt. Zu Hause angekommen, stellte der Fahrer noch fest, daß man hinten in seinem Wagen eine Art Müllgrube gemacht hatte. Konservendosen, Holzwalze, Ziegeln usw. mußten aus dem Wagen geschafft werden.

## Norden

**Ein Motorradunfall** ereignete sich Freitag nachmittag am Hafen. Ein aus der Sielstraße kommender Motorradfahrer rutschte auf der glatten Straße aus. Bei dem Sturz trug der Fahrer eine Knieverletzung davon. Sein Mitfahrer blieb unverletzt. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

**Norderney.** Das Winterhilfswerk ruft. Am morgigen Sonntag werden wieder die Sammler des Winterhilfswerks in allen Häusern anklopfen, um das Eintopfopfer in Empfang zu nehmen. Wir wissen alle, daß das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in diesem Jahre besondere Aufgaben zu erfüllen hat. Es wird deshalb an alle Inselbewohner der Aufruf gerichtet, bei der morgigen Sammlung der großen Not der Sudetendeutschen, denen eine deutsche Weihnacht bereitet werden soll, zu gedenken und im Bewußtsein der Verpflichtung, die das Beizienwert des Führers uns auferlegt, die Sammler reichlich zu bedenken. — Für das Winterhilfswerk selbst springt ferner am Montag wieder das Musikkorps der Seefliegerkommandantur ein, das in seinem Konzert mit einer recht ansprechenden Vortragsfolge aufwarten wird. Ein Besuch des Konzerts ist unbedingt zu empfehlen.

**Norderney.** Weihnachtsbaum für alle. Im strahlenden Licht erglänzte Freitagabend zum erstenmal der Weihnachtsbaum für alle, der auf dem Platz vor Schuchardts Hotel aufgestellt wurde. Es ist zu begrüßen, daß dieser Brauch alljährlich erneuert wird; denn er weist darauf hin, daß das Weihnachtsfest ein Fest der Gemeinschaft ist.

### Ein kleiner Zwischenfall

Weder in der Basttasche noch in der Geldbörse oder in den Manteltaschen war das kleine Stückchen Karton zu finden, das zur Bahnfahrt berechtigt. Mehrmals hat sie alle Taschen durchsucht; die Karte war verschwunden.

Es wäre nun Pflicht des Bahnbeamten gewesen, von der Frau die Beschaffung einer neuen Karte zu verlangen. „Darf ich einmal Ihren Schirm aufspannen?“ sagte der Schaffner mit dem Lächeln eines Erfahrenen. Doch diesmal ließ ihn die langjährige Praxis im Stich, es fiel keine Fahrkarte zu Boden, wie er gehofft hatte.

Zwei junge Männer mischten sich ein. Sie suchten auf dem Bahnteilg sowie im Abteil, nahmen dann die bereits aufgeregte Frau in ein Kreuzverhör und überdachten die allerletzten Möglichkeiten. Schließlich kam einer auf den rettenden Gedanken. Er wollte den Schaffner zunächst davon überzeugen, daß die Frau tatsächlich eine Karte gekauft habe und zeigte auf die RSW-Spendenkarte, die das alte Mütterchen noch in der Hand hielt. Auf seine Frage bestätigte die Frau, sie mit der Fahrkarte zusammen gelöst zu haben. „Das wird stimmen, Herr Schaffner“, sagte der junge Mann, indem er die Spendenkarte der Alten im weißen Haar ausbat und sie mit seiner verglich. „Diese Spendenkarte trägt die Nummer 55 073 und meine die Nummer 55 078. Sie sind kurz hintereinander an dem Schalter dieses Bahnhofes gekauft worden. Da man die Spendenkarte des RSW zusätzlich zu seiner Fahrkarte kauft, ergibt sich einwandfrei...“

„Einen Augenblick, bitte!“ rief der Beamte und verschwand mit der RSW-Spendenkarte. Als er kurz darauf zurückkehrte, strahlte das ganze Abteil, denn tatsächlich war hier Hilfe möglich gewesen. Das betagte Mütterchen erhielt in diesem Ausnahmefall auf Grund der RSW-Spendenkarte die Genehmigung zur Reise. Alle Beteiligten aber hatten das schöne Gefühl, nicht nur im Augenblick einander geholfen zu haben, sondern darüber hinaus noch einzig zu sein, daß jung und alt in die Hilfs- und Opfergemeinschaft des deutschen Volkes gehören.

# Alte Ostfriesland und Provinz

### Gasvergiftung und Verkehrsunfall

Ein Oldenburger Arzt war dringend gerufen worden, einem jungen Mädchen, das sich mit Gas vergiftet hatte, Hilfe zu leisten. Um schneller an sein Ziel zu kommen, befuhr er eine Einbahnstraße in verbotener Richtung. Dabei wurde eine Fußgängerin von dem Wagen des Arztes angefahren und erlitt einen Armbruch. Wiederbelebungsversuche an dem gasvergifteten Mädchen blieben erfolglos.

### Vom Lastwagen überfahren und getötet

Auf der Straße Holfen-Wünderup ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer wurde von einem Lastkraftwagen erfaßt und mitgerissen. Der Motorradfahrer war sofort tot.

### Im Streit erstickt

Am Donnerstagsmorgen gegen 5.15 Uhr wurde der etwa vierzigjährige Bauer C. aus Hasbergen nach vorhergegangenem Wortwechsel in einer Wirtschaft in Delmenhorst von einem heftigen Einwohner mit einem Messer gestochen. Die Verletzungen, die C. hierbei erlitt, waren derart, daß innerhalb kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Täter wurde festgenommen. Die Polizei ist zur Zeit noch mit den Ermittlungen beschäftigt.

### 1500 RM. unter dem Mülleimer

Bei einer Erbauseinandersetzung in Hannover vermißten Angehörige 1500 RM., die ein verstorbenen Geschäftsmann im Kleiderkasten aufbewahrt hatte. Der Verdacht fiel auf die 33jährige Hausangestellte. Diese gestand denn auch der Kriminalpolizei, das Geld im Hofe unter einem Mülleimer versteckt zu haben. Tatsächlich fand man das Geld noch in dem angegebenen Versteck.

### Vermißt

Vermißt wird in Hannover seit dem 19. November um 20.30 Uhr die Arbeiterin Hedwig Lingau, geboren am 21. April 1919 zu Danzig, zuletzt hier, Lange Straße Nr. 32 wohnhaft gewesen. Beschreibung: 1,68 Meter groß und schlank. Dunkelblondes, dichtes Haar, rotes, volles Gesicht, hohe Stirn und blaue Augen. Bekleidung: Dunkelblauer Hut, schwarzer Mantel, schwarzer Rock, rosa Bluse und braune Wildleder-Schuhe. Sachdienliche Angaben erbittet die Staatliche Kriminalpolizei, Hannover, Hardenbergstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 262 bzw. 184, Fernsprecher 44 361.

### Alter Zigeunerswindel mit neuen Opfern.

Eine Zigeunerin bot in Hannover Seife zum Kauf an. Dem Mädchen, das die Tür öffnete, wahrte sie aus der Hand und forderte, um „Unheil abzuwenden“, Herausgabe des vorhandenen Geldes. Das Mädchen gab zuerst 4 RM. und auf weitere Einschüchterungen nochmals 10 RM. — und wartet noch heute auf Rückgabe des „entsauberten“ Geldes. Eine etwa 24jährige Zigeunerin erschien vor einer Wohnung in der Sedanstraße in Hildesheim. Auch sie verkaufte Seife (möglicherweise handelt es sich um die gleiche Betrügerin wie in Hannover). Aus Dankbarkeit für den ge-

## Für den 11. Dezember:

Sonnenaufgang: 8.37 Uhr		Mondenaufgang: 21.43 Uhr	
Sonnenuntergang: 16.12 Uhr		Monduntergang: 11.16 Uhr	
Sonnentage			
Bortum	1.20 u. 13.52 Uhr	Greiffel	2.32 u. 15.04 Uhr
Norderney	1.40 „ 14.12 „	Emden, Neßlerl.	3.01 „ 15.33 „
Norddeich	1.55 „ 14.27 „	Wilhelmshaven	3.39 „ 16.11 „
Leibnizinsel	2.10 „ 14.42 „	Leer, Hafen	4.17 „ 16.49 „
Welteraccumeriel	2.20 „ 14.52 „	Reener	5.07 „ 17.39 „
Neuhaulingertiel	2.23 „ 14.55 „	Wethaunderschn	5.41 „ 18.13 „
Benjerfel	2.27 „ 14.59 „	Hapenburg	5.46 „ 18.18 „

1758: Der Liederkomponist Karl Friedrich Zelter in Berlin geboren (gest. 1832).  
1783: Der Dichter Max v. Scherendorff in Tilsit geboren (gest. 1817).  
1801: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geboren (gest. 1836).  
1806: Polener Friedr. Sachsen wird unter Friedrich August I. Königreich.  
1835: Der Hofprediger und Sozialpolitiker Adolf Stöcker in Halberstadt geboren (gest. 1909).  
1843: Der Bakteriologe Robert Koch in Klausthal geboren (gest. 1910).  
1847: Der Dichter Moritz Graf v. Strachwitz in Wien geboren (gest. 1822).  
1874: Der Schauspieler Paul Wegener am Rittergut Wülfersdorf in Ostpreußen geboren.  
1887: Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten Hanns Kerrl in Fallersleben geboren.

## Für den 12. Dezember:

Sonnenaufgang: 8.38 Uhr		Mondenaufgang: 23.04 Uhr	
Sonnenuntergang: 16.12 Uhr		Monduntergang: 11.44 Uhr	
Sonnentage			
Bortum	2.06 u. 14.40 Uhr	Greiffel	3.18 u. 15.52 Uhr
Norderney	2.26 „ 15.00 „	Emden, Neßlerl.	3.46 „ 16.20 „
Norddeich	2.41 „ 15.15 „	Wilhelmshaven	4.24 „ 16.58 „
Leibnizinsel	2.56 „ 15.30 „	Leer, Hafen	5.02 „ 17.36 „
Welteraccumeriel	3.06 „ 15.40 „	Reener	5.52 „ 18.26 „
Neuhaulingertiel	3.09 „ 15.43 „	Wethaunderschn	6.26 „ 19.02 „
Benjerfel	3.13 „ 15.47 „	Hapenburg	6.31 „ 19.07 „

1766: Der Schriftsteller Joh. Christ. Gottsched in Leipzig geboren (gest. 1790).  
1801: König Johann von Sachsen in Dresden geboren (gest. 1873).  
1838: Der bairische Feldmarschall Karl Philipp Fürst von Wrede zu Eisingen geboren (gest. 1877).  
1863: Der norwegische Maler Edoard Munch in Lütten geboren.  
1865: Der Reisende Karl Georg Schilling in Dürren geboren (gest. 1921).  
1912: Prinzregent Luitpold von Bayern in München gestorben (geb. 1821).

### Mitteilung für Seefahrer

Deutschland. Ostfriesische Inseln. — Fischereifischerei errichtet. Angaben: Zur Bezeichnung von Fischereifischerei wird auf den Sänden und in den Sandbänken zwischen den ostfriesischen Inseln und dem Festlande eine große Anzahl fester Fischereifischerei errichtet. Die Westgrenze dieses Gebietes bildet die Westküste, die Ostgrenze der Meridian 7 Grad 15 Minuten Ost. Die Seezeichen bestehen aus eisernen Schraubspählen, die bis zu 70 Zentimeter aus den Sänden hervorstehen, und durch eine aufgesetzte blaue Klinge, deren Spitze 3,0 Meter über S. M. liegt, gekennzeichnet sind. Die Stangen tragen als Toppschild gelb geführte Schraubspähle, die mit blauen Schrauben und Nieten beschrieben sind. Die Stangen sollen dauernd stehen, soweit sie nicht bei stürmischem Wetter oberhalb der Gattung zerfallen. Unter Umständen kann es längere Zeit dauern, bis sie wieder ausgegliedert werden. Sie sind überall abseits vom Fahrwasser errichtet und haben für die Schifffahrt keine Bedeutung. — Vor Annäherung an die Schraubspähle wird gewarnt.

### Wetterbericht des Reichswetterdienstes

#### Ausgabeort Bremen

Ein größeres Niederschlagsgebiet überquerte am Freitag unseren Bezirk und brachte uns am ganzen Vormittag Regen. Am Nachmittag erfolgte weitgehendes Aufklaren, dieses bedingte in der Nacht Nebelbildung, die am Sonnabend auch am Vormittag noch andauern dürfte. Ein Zwischenhoch bringt uns dann für einige Zeit sonniges Wetter, ehe die neue Störung, die jetzt vor der Normandie liegt, in den Abendstunden Eintrübung mit Niederschlägen herbeiführt. Der Wind dürfte vorübergehend stark auffrischen. Am Sonntag wird das veränderliche Wetter fortauern.

Aussichten für den 11. Dezember: Frische bis mäßige Westwinde, wechselnd bewölkt, Regenschauer und immer noch sehr mild.

### Der Berufswettkampf ist ein Appell an alle!

Meldeschluss am 15. Dezember.

tätigen Kauf wollte die Zigeunerin der Hausgehilfin „die Krankheit abwenden, die sie bedrohe“. Das geängstigte Mädchen gab ihr letztes Geld her, dazu ein silbernes Armband und eine kunstseidene Bluse. Als die Zigeunerin noch nicht zufrieden war und behauptete, das Unglück könne nur verhindert werden, wenn die Hausgehilfin die Bettwäsche von ihrem Bett abzüge, hatte das Mädchen nichts Besseres zu tun, als auch diese Beute der Betrügerin noch in die Hände zu geben. Selbstverständlich kam die Zigeunerin auch hier entgegen ihrer Zusage nicht wieder.

### Selbstmord auf den Schienen

Ein 17jähriger junger Mann aus Wisselshövede bei Rotenburg warf sich in den Abendstunden zwischen Niepholm und Frielingen vor den fahrenden Zug, der ihn auf der Stelle tötete. Was den jungen Menschen, der sich allseitiger Achtung erfreute, zu diesem tragischen Schritt bewegen hat, ist nicht bekannt.

### Die Raube des betrogenen Liebhabers

In Schönebeck hat sich eine kleine Geschichte ereignet, die allen jungen Mädchen, die es mit der Treue nicht so genau nehmen, zu denken geben sollte. Es handelte sich um einen jungen Mann, der seiner Liebsten ein paar hübsche Schuhe gekauft hatte. Dieser junge Mann, der Treue seiner Freundin sicher, sah nun abends plötzlich das junge Mädchen an der Seite eines anderen Verehrers, und zwar angehen mit den neuen Schuhen. Das kann natürlich kein junger Mann, der sich von seiner Freundin als einziger geliebt glaubt, vertragen. Auch unser Held konnte das nicht. Es packte ihn die Wut, er kürzte sich auf das Mädchen und riß ihm die schönen neuen Schuhe von den Füßen und machte sie unbrauchbar. Die ungetreue Schöne machte zwar ein empörtes Gesicht, mußte sich aber doch dazu bequemen, auf Strümpfen nach Hause zu laufen, und zwar schleunigst, denn es war ziemlich näßlich draußen. Zum Glück kam jedoch bald eine Straßenbahn, die die unbeschuhte Ewatochter ihrer Wohnung zuführte.

### Dreimal als Grabstein gedient

In der Kirche zu Bevensen steht ein seltsamer Grabstein, der dreimal von drei verschiedenen Steinmetzen behauen, mit Namen versehen und in verschiedenen Jahrhunderten aufgestellt wurde. Das erste Mal wurde er für ein Mädchen benutzt, das zur gotischen Zeit, wahrscheinlich in der Blüte seiner Jugend dahingerafft wurde. Die Inschrift lautet: „Dies Medlein ist nicht tot — sondern es schläft...“. Im Jahre 1605 ist der Stein zum zweiten Mal benutzt worden. Dargestellt ist ein kniender Landsknecht. Die Schrift bricht mitten im Satz ab: „Anno 1605, den 12. Juli, morgens um 10 Uhr, ist der ehrbar und wohlgeachtete Georg Niese aus der Stadt Magdeburg bortig, nachdem er in dieser Welt viel Leid...“. Ungefähr 200 Jahre später ist der Stein zum dritten Male als Grabstein aufgestellt worden und erhielt die Inschrift: „Hier ruht Christoph Köllmann aus Eppensen, ist geboren den 5. August 1729, gestorben den 2. August 1802“. Der Stein, der drei verschiedenen Geschlechtern gedient hat, wurde 1928 gefunden.

## In jedes Haus die OTZ



### Nur nicht hungern.

das könnte Ihnen schaden. Essen Sie sich ruhig satt — aber bleiben Sie schlank, elastisch und gesund durch den so beliebten, wohlschmeckenden

**Dr. ERNST-RICHTERS Frühstückskräuterlee**  
auch als Drix-Tabletten — Drix-Dragees

# Der Totenstein von Epsterdalen

Die Geschichte einer norwegischen Liebe — Von Otto Gillen

In Epsterdalen, eine halbe Wegstunde von Bit bergwärts, liegt ein felsig geformter Felsblock, an dem es nach dem Glauben der Leute spukt. In alten Zeiten, als noch kein Weg aus dem Tale an den Sognefjord führte, wurde an dieser Stelle einmal im Winter ein Leichenzug von einem jener ungemein heftigen und plötzlich hereinbrechenden Schneestürme überrascht, die ein Weitergehen unmöglich machen, will man nicht Gefahr laufen, zu erstickten oder irgendwo im Finsternen von einem Felsen zu taumeln. Die Leichenträger setzten eiligst den Sarg unter einen überhängenden Felsblock und brachten sich in das nächste Haus in Sicherheit. Als sich das Unwetter gelegt hatte, und sie sich nach dem Sarge umsahen, war dieser verschwunden. Man sagt, der Teufel habe ihn in die Lüfte entführt, und die Seele des jungen Mannes, der begraben werden sollte, jammert nun in dunklen Winternächten um ein Ruheplätzchen in geweihter Erde.

Es geht aber weiter das Gerücht — und hier rührt die Geschichte an die wahrhaftige, einfache und sehr verschwiegene norwegische Volksseele — jener junge Mann habe bis zum Wahnsinn an einer Liebe gelitten, die ihn endlich in den Tod trieb. Das Haus des Mädchens aber, das seine Erkorene war, lag einige Minuten von jenem Stein entfernt, und die Leichenträger sind während des Schneesturms dorthin geflohen.

Zwar, so hieß der Bursche, hatte Eli am Vorabend des St. Hansstages, als man auf dem Wasser und an den Berghängen die Feuer entzündete, beim Tanz am Kai gesehen. Er hatte ihr nur ein paar Worte ins Ohr geflüstert und ein wortloses Zugeständnis erhalten, keiner der Umstehenden hatte etwas davon bemerkt. Ihnen selbst mag es damals noch nicht bewußt gewesen sein, daß jene kindlich einfachen Bewegungen, die das Wesen des norwegischen Volksanges ausmachen, im Schall der Geigen und Flöten zu einem liebenden Umwerben aufgeblüht waren, als sie so Arm in Arm dicht am gluckenden Wasser des Fjords über die Bretter schwangen.

Auf dem Nachhausewege waren sie jeder auf einer anderen Seite der Straße gegangen, hatten vom Wetter gesprochen, von der Feuerzute, von den Schweistern oben in den Bergen auf den Sälerhütten und solcherlei mehr. Meist aber hatten sie geschwiegen und den Morgenröseln zugehört, die nach dem kurzen Dämmern der Mitternacht in den Blüthen sich zu regen begannen.

Am nächsten Sonnabend wartete Eli oben auf ihrem Stiebzimmer, bis jene kurze Dämmerung den Tag vom Tage schieb, die zwischen 12 und 1 Uhr eintritt und für den Unaufmerksamen kaum zu beobachten ist. Da legte

sich behutjam eine Leiter an, und gleich darauf stand schwarz das Schattenbild Zwars im Fensterrahmen.

Sonnabend für Sonnabend stieg er nun zu ihr ein, sie saßen sich gegenüber und sprachen kaum ein Wort, bis zur Stunde, wo die Leute im Hause zu erwachen gewohnt sind. Dann stieg der Freier ebenso heimlich, wie er gekommen, wieder die Leiter hinab, verbarg diese im Heu und verschwand.

Eines Sonnabends aber, als Zwar wieder einstieg, fand er einen anderen Freier Eli gegenüber sitzen, Daß, den reichsten Bauernsohn des Dorfes. Eli sah zwischen beiden und sprach kein Wort. So war es nun jedesmal, Zwar fand, so früh er sich auch einstellen mochte, seinen Nebenbuhler vor, der aus einem finsternen, furchtlosen Trotz heraus auch dann noch blieb, wenn es für Zwar höchste Zeit war, die Leiter wieder hinabzusteigen.

Es war um die Zeit des Zulufestes, als wieder beide schweigend bei Eli saßen. Plötzlich erhob sich in der Stille der Nacht um das ganze Haus herum ein ohrenbetäubender Lärm von Flintenschüssen, Trompeten, Deckeln, Pfannen und ähnlichen Geräten. Das ganze Haus, ja das ganze Dorf wurde geweckt. „Es gibt eine Verlobung!“ rief man sich zu und strömte zur Wohnung der Braut. (Es muß hier eingeschlochten werden, daß, sobald einer zufällig einmal den nächtlichen Freier erspäht er es flugs jedermann im Dorfe erzählt; junge Burschen folgen nun dem Freier, wenn er auf dem Wege zu seiner Erkorenen ist, von fern machen, sobald er eingestiegen ist, und sich wohlgeborgen wähnt, jenen Lärm, der nach altnorwegischem Brauch als Augenblick der Verlobung gilt, wobei die Verlobten und deren Angehörige die einzigen Ueberraischten sind). Ueberraischt war diesmal allerdings das ganze Dorf, als man Eli in der Gesellschaft zweier Burschen fand. Alles blickte das Mädchen an, wie ihr Entschluß lauten werde. Die Wahl fiel auf — — Daß, wie es auch ihre Eltern durch nicht mißzuverehende Zeichen gewünscht hatten.

Es ist nur aus der trohig verchwäggenen, wortfargen Sinnesart zu erklären, daß Zwar bis zu dem Augenblick nichts von der Wandlung Elis gemerkt hatte. Seit dieser Stunde ging er wie ein Unfinniger umher. Er war zu keiner Arbeit mehr recht zu gebrauchen und ging am liebsten zu den Kindern, sie zu lieblosen und ihnen sein Leid zu klagen. Er war ein Tölpel geworden und ließ die meiste Zeit in den Bergen umher. Bis sie ihn eines Tages im Felsgeröll tot auffanden. Er war in einer stürmischen Nacht abgestürzt, aber die Leute ließen es sich nicht ausreden, daß er an gebrochenem Herzen zugrunde gegangen ist und auch über das Sterben hinaus keine Ruhe finde.

# Wie sieht es im Erdinnern aus?

Die Frage, wie sich die uns umgebenden Stoffe unter extremen Bedingungen, etwa bei sehr hohen Drücken, verhalten, beschäftigt die Forscher seit Jahrzehnten. Aber erst die neueste Zeit hat uns Aufschlüsse darüber gebracht, weil sie es möglich machte, wirklich hohe Drücke im Laboratorium zu erzeugen. Man mißt den Druck in Kilogramm pro Quadratcentimeter, berechnet ihn also auf eine Fläche, die ein Zentimeter breit und lang ist, und man bezeichnet ein Kilo pro Quadratcentimeter als „eine Atmosphäre“, weil der normale Luftdruck, der auf dieser Fläche lastet, rund ein Kilo beträgt.

Die Technik arbeitet heute bei der Lagerung und Verarbeitung von Gasen mit Drücken bis etwa zu 200 Atmosphären, und damit dürfte zugleich die Grenze dessen erreicht sein, was man in großtechnischem Ausmaß auf dem Gasgebiet anzutreffen pflegt. Hydraulische Pressen können noch wesentlich höhere Drücke erzeugen, und ganz allgemein ist die Erzeugung sehr hoher Drücke keineswegs eine Frage der Maschinen, sondern ausschließlich eine solche der Werkstoffe.

Preßt man mit großer Kraft einen Metallstempel in eine Bohrung hinein, die sich in einer starken Metallplatte befindet, so wird schließlich, wenn die aufgewandte Kraft sehr groß wird, der Stempel sich zusammendrücken, das heißt, er wird in die Breite gehen und auf die Wand der Bohrung drücken. Diese Ueberschreitung der Elastizitätsgrenze des Stahles tritt bereits bei 5000 Atmosphären auf. Bei Spezialstählen kommt man bis etwa 14 000 Atmosphären. Bearbeitet man den Stempelstahl in bestimmter Weise, so daß seine Festigkeit stark erhöht wird, so kommt man bis auf 40 000 Atmosphären, und durch Anwendung eines Spezialwerkstoffes aus Wolfram- und Kobaltkarbid war es dem englischen Forscher Bridgeman sogar möglich, bis auf 50 000 Atmosphären zu gelangen. Der dabei benutzte Stempel war nur sechs Millimeter lang und dick.

Damit dürfte zunächst die äußerste Grenze erreicht sein, die dem Forscher heute in der Erzeugung sehr hoher Drücke gesetzt ist. Uebrigens reichen derartige Drücke auch vollständig aus, um das Verhalten der Materie zu untersuchen; denn es zeigen sich dabei schon recht erhebliche Abweichungen. Kochsalz nimmt unter so hohem Druck eine andere Kristallform an, bestimmte chemische Stoffe explo-

dieren, wenn man sie solchen Drücken aussetzt, Quecksilber, Zinn, Thalliummetall usw. wandeln sich in andere Formen um, Eis wird schon weit unter Null Grad flüssig, die Metalle werden weit über ihrem Schmelzpunkt fest.

Uebrigens gibt es Verfahren, mit denen man noch ganz wesentlich höhere Drücke erzielen kann, jedoch nur augenblicklich, nicht als Dauerzustand. Beim Abschluß eines Geschosses entsteht im Geschützrohr ein Druck von 3000 bis 4000 Atmosphären, und mit Hilfe von Nitroglycerin (Dynamit) lassen sich momentan Drücke von 100 000 Atmosphären erzeugen. Eine andere Methode, um kurzzeitig sehr hohe Drücke zu erzeugen, hat der Leiter des Forschungsinstitutes der AEG, Professor Dr. Ramfauer, aufgefunden. Man schießt in das Rohr von einem Gewehr in ein anderes hinein. Das abgeschossene Geschöß fliegt mit hoher Geschwindigkeit in das offene Ende eines geschlossenen Gewehrlaufes hinein, preßt die in ihm enthaltene Luft zusammen bis seine ganze Energie verbraucht ist und wird dann wieder durch die zusammengepreßte Luft aus dem Gewehrlauf herausgetrieben. Schießt man nun mit einer Geschwindigkeit von 500 Meter in der Sekunde in den Gewehrlauf hinein, so entsteht in diesem ein Druck von rund 100 Millionen Atmosphären. Trotz der äußerst kurzzeitigen Einwirkung dieses Druckes wird doch der Einschuß-Gewehrlauf, obwohl er besonders verstärkt wird, ganz erheblich verformt.

Alle diese Drücke sind aber gering gegenüber denen, die im Weltall vorkommen. Man hat berechnet, daß im Mittelpunkt der Erde ein Druck von zwei Millionen Atmosphären herrscht, daß der Druck im Mittelpunkt der Sonne 200 Milliarden Atmosphären beträgt und daß im Mittelpunkt des Siriusbegleiters sogar der Druck eine Größe annimmt, die durch eine Zahl mit siebzehn Nullen ausgedrückt wird. Während nun innerhalb der Erde sicher noch die Materie in dem Zustand sich befindet, wie wir sie von der Erdoberfläche her kennen, ist das bei den für die Sonne und den Siriusbegleiter genannten Bedingungen im Innern dieser Sterne ganz bestimmt nicht mehr der Fall. Man weiß heute mit Sicherheit, daß unter solchen Bedingungen Materie in der uns geläufigen Erscheinungsform nicht mehr existieren kann. Nicht, daß bei den hohen Temperaturen vielleicht alles flüssig oder gasförmig wäre; nein, die ganze Materie besteht unter diesen

# Ein Weihnachtsfest mit Feldmarschall Schlieffen

Von F. D. H. Schulz

Es war um die Jahrhundertwende. Im deutschen Generalstab herrschte lebhaftes Treiben. Die Offiziere werden täglich mehrmals zu ihrem strengen Chef, dem Grafen Schlieffen, gerufen. Unaufhörlich erhalten sie neue und schwierigere strategische Aufgaben. Schlieffen arbeitet mit eiserner Energie an seinem westlichen Aufmarschplan, und die sechs Armeen, die er von Straßburg bis Koblenz zu stehen hat und immer wieder neu ordnet, zusammenfaßt und auf ihre Stoßkraft prüft, lassen ihm weder Tag noch Nacht Ruhe. Er verlangt von seinen Mitarbeitern das Beste. Und als es auf Weihnachten zugeht, sind die meisten in einem solchen Zustande der Erschöpfung, daß sie sich ein ehrliches Recht auf ruhige Feiertage erworben haben.

Einer der nächsten Mitarbeiter des Chefs, General A., der sich stark angegriffen fühlt, freut sich auf die kurze Ausspannung während des Festes ganz besonders. Er überlegt mit seiner Frau, wie man es sich am gemüthlichsten einrichten könne.

Es ist der Vormittag des Heiligen Abends. Da stellt es zweimal. Eine Ordonnaanz kommt und bringt einen Brief aus dem Generalstab. Der General öffnet und liest: Lieber A.!

Nun sind wir den leidigen Dienstbetrieb los. Wie denken Sie über die Lösung der heiliegenden strategischen Aufgabe? Beachten Sie dabei genau die Stellung der fünften und sechsten Armeen!

Frohes Fest! Schlieffen. General A. liest seiner Frau den Brief vor. Sie schauen sich beide sprachlos an. A. sagt: „Da können wir nichts gegen machen. Lebe wohl, Weihnachten! Jetzt heißt es arbeiten.“

Seine Frau ist bald getröstet. Sie kennt den Betrieb schon, seit ihr Mann zum Generalstab kommandiert ist. General A. zieht sich in sein Arbeitszimmer zurück. Er weiß, daß der Chef schwer enttäuscht sein würde, wenn er die fertige Arbeit nicht spätestens am Abend des ersten Feiertages in Händen hielte. Selbst während der Mahlzeiten hat er Blod und Bleistift neben sich liegen und zeichnet in Gegenwart der ebenso besorgten wie betrübten Gattin.

Am ersten Feiertag nachmittags um 6 Uhr ist er fertig. Eine Ordonnaanz trägt den Brief zum Chef.

„Gott sei Dank“, sagt die Frau General, „daß es geschafft ist.“

„Ja, Gott sei Dank“, wiederholte er. „Morgen wollen wir dafür aber vollkommen ausruhen. Hoffentlich haben wir keine Gäste!“

Sie berauschen sich an dem Frieden des zweiten Feiertages in allen mäßigen Vorstellungen. Die Frau General hat eine kleine Stiderei zur Hand genommen, mit der sie einer Freundin zum Geburtstag eine Ueberraischung bereiten will. Ihr Mann klebt ihm den Begriff, sich einer Zigarre zu widmen. Da jurrt das Telefon.

„Verdammt, was mag da wieder los sein?“, sagt der General. Er eilt an den Apparat.

„Wer da?“

„Hier Schlieffen. Das haben Sie großartig gemacht, mein lieber A. Ich muß Ihnen dazu gratulieren.“

Schlieffen spricht länger als eine Stunde.

Das Gesicht der Frau General wird immer bekümmert. Sie hofft, einen Blick ihres Mannes auffangen zu können. Aber das ist ganz unmöglich.

„Ja“, sagt Schlieffen, „nun kommt es darauf an, daß wir die vier Reservedivisionen der ersten Armee im Falle eines notwendig werdenden schnelleren Vortoches noch besser in Fühlung zueinander bringen. Das wäre so eine Aufgabe für den zweiten Feiertag. Was meinen Sie dazu, lieber A.? Man kann doch in diesen Tagen wenigstens mit Ruhe arbeiten.“

„Nawohl, nawohl!“

„Also, dann gutes Gelingen!“

General A. legt den Hörer auf. Er berichtet seiner Frau, der die Handarbeit in den Schoß fällt.

Eine Stunde später operiert er mit den vier Reserve-divisionen der ersten Armee an der Grenze, um mit seinem Chef in Ruhe Weihnachten zu feiern.

Umständen gar nicht mehr aus Atomen und Molekülen, wie wir sie kennen, weil die kleinsten Bausteine dieser Gebilde, die Atomkerne und Elektronen, ihre normalen Beziehungen zueinander verlieren.

Man muß annehmen, daß diese Bausteine unter so extremen Bedingungen viel dichter gelagert sind als in der uns bekannten Materie, und man hat sogar berechnet, daß beim Siriusbegleiter die mittlere Dichte der Materie in seinem Innern etwa 60 000 Gramm je Kubikcentimeter beträgt, daß also ein kleines Würfelchen dieser Materie von ein Zentimeter Kantenlänge genau 60 000 mal so schwer ist wie ein solches Würfelchen anderer normalen Wassers. Das ist für unsere Begriffe etwas ganz Ungeheuerliches, aber es zeigt nur, daß auf den Weltinnen offenbar vieles ganz anders ist, als wir es vom irdischen Planeten her gewohnt sind.

Schütze das Leben der Deinen,  
indem Du dein Leben versicherst!

EIN WEIHNACHTSGESCHENK VON BLEIBENDEM WERT



WZ-Klischee, Foto: Hassé

**Lichtergirlanden über der Wilhelmshavener Straße!!**

In allen Abteilungen unseres Hauses sind große Vorbereitungen getroffen.

**Wir erwarten Sie!**

**Gebr. Seffers**

Wilhelmshaven, Wilhelmshavener Straße 10-16

Das Fachgeschäft, in dem Sie preiswert kaufen und gut bedient werden.  
Herren- und Damenbekleidung, Aussteuer, Wäsche, Strümpfe und Handschuhe, Kleiderstoffe, Kurz- und Modewaren, Gardinen und Teppiche

Sonntag, den 11. Dezember, von 15-19 Uhr geöffnet.



**„Effka“**  
die ostfriesische Spezialität.

**Billige aber gute Uhren**

m. Garantie. Bei Nichtzufall, Umarmen od. Geld zurück. Nr. 3. Herrenschuhuhr m. gep. 36 stündig. 1.90  
Ankerwerk, vernickelt, M. 1.90  
Nr. 4. Versilbert, Ovalbügel, 2 vergold. Ränder, M. 2.30 Nr. 5. Besser. Werk, Räder, M. 3.40 Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. 4.90, besseres Werk M. 7.40 Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. 2.60, Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Rippsband, M. 4.— Nr. 99. Dto., Goldtonnbl., 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Rippsband, M. 5.90  
Nr. 642. Tischuhr, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. 8.—  
Nr. 1461. Geschnitzte Kuckucksuhr, 1/4 stündlich Kuckuck rufend, M. 2.50  
Wochenuhr, genau gehend, M. 1.60  
Nickelkette - 25 Doppelkette, vergold., M. -70. Kapsel M. -25.  
Nr. 612. Monogram-Siegelring für Damen oder Herren, vergoldet, einschl. Monogram M. 1.10  
Nr. 614. Siegelring, 8 eckige Platte, M. 1.30 Nr. 2803. Siegelring, moderne Form, 1.40 Trauring, Doublet, M. -80  
Doublet-Ring mit Simili, M. -80. — Als Ring, Papierstreif., einsend.  
Vers. geg. Nachh. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.  
Katalog mit ca. 600 Bildern gratis!

**Fritz Heinecke**  
Braunschweig

**Nervenkraft**  
Jawohl! - Bei Herzleiden, schwachen Nerven, Schlaflosigkeit, da hilft:

**SÜKA-NERVENKRAFT-ELIXIR**  
Zu haben: Central-Drogerie Alfred Müller, Emden, Zw. Bd. Stelen 8

Als passende  
**Gelchenk-Artikel**

empfehle in großer Auswahl:  
Leder-Gamaschen, Akten- und Schultaschen  
Schulranzen, Fahrradtaschen  
Heidschnuckenfelle, Geld- und Brieftaschen  
Handtaschen, Stadttaschen, Basttaschen, Koffer

**Hans Mehring, Lederhandlung**  
vormals F. Kötting, Leer, Hindenburgstraße



Die preiswerte, leistungsfähige und wirtschaftliche „Zugmaschine“ sofort oder kurzfristig lieferbar

**Köhler & Frech**

Automobilhaus Wilhelmshaven Ruf 2151/52

**Anmeldungen zu Ostern 1939**

- für
- a) die zweijährige Handelsschule (Aufnahmebedingung: Abgeschlossene Volksschulbildung oder gleichwertige Vorbildung; Schulgeld 15,00 RM. monatlich)
  - b) die höhere Handelsschule - einjährig - (Aufnahmebedingung: Reife für Klasse 6 einer höheren Schule oder Abchlusszeugnis einer Mittelschule; Schulgeld 20,- RM. monatlich)

Sind baldigst im Geschäftszimmer des Direktors der Kaufmännischen Berufsschule und der Berufsfachschule, Mühlenweg 39, werktäglich von 12-15 Uhr, vorzunehmen. Auskunft wird daselbst erteilt. Prospekte auf Anforderung.

Wilhelmshaven, den 8. Dezember 1938.

Der Oberbürgermeister, S. B. gez. Balfanz.

**Familiennachrichten**

Statt Karten  
**Anna de Boer**  
**Cornelius Janßen**  
Verlobte

Nordgeorgsfeh'n

Remels

10. Dezember 1938

**Edith Kaiser**  
**Hermann Bauer**  
Verlobte

Unteroffizier, 10. Schw. Kav.-Schz.-Reg. 4

Sundwig

Ruppertal-Lichtscheid

Dezember 1938

Für die vielen Beweise der Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Tante und Großtante,

Johanne Stöhr

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Pewsum, im Dezember 1938.

Die Angehörigen.

**Berücksichtigen Sie unsere Inserenten**

**Für Beerdigungen**

Überführungswagen mit Personenbeförderung  
**Autovermietung Fischer,**  
Leer, Großstraße 45, Anruf 2410

**Kleinschreibmaschinen**

Addiermaschinen, Vervielfältiger, / Schreibmaschinen bei Ratenzahlung schon ab 8,75 RM. pro Monat.  
**H. Trenzinger, Hannover.**  
Bezirksvertreter **K. Wever, Leer,** Am Pulverturm 10, Ruf 2816

**Dsnabrück - Lutherhaus**

Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar staatlich anerkannt.  
Schulgeld monatlich 20,- RM. — Aufnahme nur Ostern.  
Schule für Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnen, staatlich anerkannt. Dauer der Ausbildung 1 1/2 Jahre.  
Schulgeld monatlich 12,00 RM. — Aufnahme Ostern und Herbst.  
Schülerinnenheim für beide Anstalten im Lutherhause. Pension monatlich 50,- RM. — Näheres durch Prospekte.



Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Cl. Hilgefort, Leer**  
Ersatzteillager Telefon 2107



aber immer erhofft wird etwas zur Haarpflege oder für die Schönheit vom Friseur.

Sein Rat kostet nichts!

**Die Friseur-Innungen Ostfrieslands**

**Richtig dunkel — nützlich schaukeln!**

Pullover, warme Unterbekleidung, Strümpfe, Oberhemden, Sportheimden, Binder, Handtaschen, Einkaufstaschen, Schultornister.  
Und zum Schluß wähle man den schönen **Balatum-Teppich** von **Herm. Busboom, Königshoek**  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen.

**Weihnachtsfreude**

durch



**Oldenburgische Landesbank**

A. G.

Zweigniederlagen in Ostfriesland

Aurich  
Leer

**Emden**  
Emder Bank  
Weener

Efens  
Norden

Olub dnm Rnidnrlond

Weener, den 10. Dezember 1938.

Die StraBen Weeners im Festesglanz

otz. Seit zwei Tagen erstrahlen die StraBen unserer Stadt im Weihnachtslichterglanz. Am Donnerstag flammten zum ersten Male die vielen Lichter in der Adolf-Ditler-StraBe und in der Hindenburg-StraBe auf.

otz. Morgen gibt es wieder Eintopfesessen. Wenn am morgigen Sonntag die flehigen Helfer des Winterhilfswerks erscheinen, um die Gaben am Dezember-Eintopf-Sonntag in Empfang zu nehmen, dann wollen wir daran denken, daB in knappen zwei Wochen das Weihnachtsfest da ist, zu dem das WSW. besondere Mittel gebraucht.

otz. Der Kreisportlehrer hatte gestern die Referenten fUr Leibeserziehung in den einzelnen Arbeitsgemeinschaften nach Weener gerufen, um mit ihnen die Durchfuhrung der Handballspielreihen zu besprechen.

otz. Bunde. Schulungsabend. Kreisbildungsleiter Steglie-Deer lehrte gestern seinen am Donnerstag begonnenen Vortrag uBer die verschiedenen Weltanschauungen fort.

otz. Dikum. Gut besuchte Versammlung. Die Offentliche Versammlung, in der Gau-Hauptstellenleiter Borchers uBer die deutschen Kolonien und uBer die Judenfrage sprach, wies einen recht guten Besuch auf.

otz. Holtshusen. 35 Jahre Freiwillige Feuerwehr. Vor nunmehr 35 Jahren wurde in unserm Ort die Freiwillige Feuerwehr gegrundet.

otz. Jemgum. Zwei Verkehrsunfalle. Gestern vormittag sturzte der Sohn des Kaufmanns D. Dinnenbroek, Hermann Dinnenbroek aus Grikum, unweit Solthorg mit seinem Motorrad.

otz. Stapelmoor. 85 Jahre alt. Heute ist die Ehefrau Wardeners 85 Jahre alt geworden. Seit uBer 30 Jahren wohnt das Ehepaar Wardeners in der „Villa Bed“.

Olub dnm Obnrlndnrynlond

Aus der heimischen Landwirtschaft.

otz. Da in diesem Fruhjahr die Bullkalber vielfach gleich auf Mast gestellt und dann abgelezt wurden, da sich in den letzten Jahren eine weitere Aufzucht kaum lohnte, so herrscht augenblicklich wohl ein gewisser Mangel an jungen Bullen und infolgedessen eine lebhaft Nachfrage.

Die Nachfrage nach Ferkeln ist augenblicklich gleichfalls sehr reg. Dies duerfte wohl mit auf die zahlreich abgeschlossenen Schweineaufzuehten zuruBckzufuBhren sein.

otz. Aus der hiesigen Werft herrscht immer noch Hochbetrieb. Angelommen ist das Motorschiff „Wega“, Kapitän Peter Schaa-Dittrichsdorfer.

otz. Bademoor. Vom Reichsluftschuhbund. In mehreren aufeinander folgenden Abenden in dieser Woche wurden die hiesigen Helferinnen von einer auswaertigen Leiterin theoretisch und praktisch weiter ausgebildet.

otz. Bademoor. Die Bauarbeiten an der neuen Schule und an der Lehrerwohnung gehen schon mehr und mehr ihrer Fertigstellung entgegen.

otz. Yrhove. Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen. Gestern Abend fand hier die erste Zusammenkunft der Orts- und Gruppenwettkampfleiter statt.

Porgnubiny und Umoynubiny

An alle Frauen und Maedchen!

otz. Der Kreisleiter des Kreises Achendorf-Hummung und Kreisfrauenchaftsleiterin, Rätke Ketteler, erlassen gemeinschaftlich nachstehenden Aufruf:

Deutsche Frauen und Maedchen! Die Arbeit fUr den Winter 1938-39 ist in vollem Gange. An dieser Stelle sei nochmals allen Frauen gedankt, die in aufopfernder Weise sich immer wieder fUr die Ziele der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes eingesetzt haben.

otz. 75 Jahre Städtische Sparkasse. Die Städtische Sparkasse kann in diesem Jahre auf ein 75-jähriges Bestehen zuruBckblicken. Aus AnlaB dieses Jubiläums wird am 17. Dezember im GroBen Sitzungssaal des Rathauses eine schlichte Feier stattfinden.

otz. Erzeugungsschlacht. Vom Reichsnährstand werden im Rahmen der Erzeugungsschlacht 1938/39 in der Kreisbauernschaft Achendorf-Hummung in der Zeit vom 12. bis 14. Dezember in Abbe, Herbrum und Oebe große Offentliche Versammlungen veranstaltet werden.

otz. Aus der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nachdem sein Stellvertreter, Lauruhn, Achendorf wieder verlassen hat, nahm Kreiswart Pieper dieser Tage sein Amt in der Kreisdienststelle Achendorf der NSG. „Kraft durch Freude“ wieder ein.

otz. Bögger. Kriegsgräberfürsorge. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge veranstaltete hier eine eindrucksvolle Gedenkstunde fUr die Gefallenen des Weltkrieges der Gemeinde Bögger.

otz. Dorup. Besichtigung von Schulgärten. Unter Führung von Kreisamtsleiter Volken nahm der NS-Lehrerbund eine Besichtigung mehrerer Schulgärten im Kreise vor.

Fietje word en groote keerl

Von S. Janssen

Over de hoge Dief, de siid as en gröön Volkswarf utgahns veerort an de Gms entlang tredt, löppt en Jung fan veertein Jahr.

Nun kummt fan de anner Siet en Jung fan so wat dat gliefe Oer derher. „Wullt du mit mi hen to Kniderpölen, Fietje?“ röppt de hum all fan wieden entägen.

„Ja, dat is ja wat! seggt de Oll. „Wat fallst du denn anners worrn, Fietje?“

„Dach du man wieder! It fall di noch wall wiesjen, dat it en keerl bin!“ reep Fietje nu vergrellt.

Sien Ogen tinklein darbi so leep, dat de anner benout darbi war un siid gau vertruud.

De anner hett egentlik ja recht, denkt he. It bin nu grood un bin doch noch een Kind.

It dat will sien Wooder neit hebben. För dat Kofen un för dat Drinken is he noch to jung, seggt se, en lange Wör fall he to sien Geburtsdag hebben, un toe See sahren fall he sien Leben neit, wiel se Angst um hum hett.

Fietje löppt nu de Dief hendaal, heel dicht an de Gms heran. För en paar Stünne hett dat Reegwater insett.

Du hest dat beter as it, denkt Fietje. Du kummt dar hen, war du hen wullt.

Lang steit he noch dar toe kien.

Un nu up eenmaal tredt de Gms siid langsam weer fan de See torigg.

Du wullt na See, olle Baas, un de See will di neit hebben — seggt Fietje nu still vör siid hen.

Fietje sett siid in't Boot un seilt mit 'n moje westelke Brise na sien olle Fründ Freerk, de ober veertig Jahr toe See sahren hett un nu op sien olle Dagen, de dat wieder Reisen neit meer toelaten, mit en lüttje Fischerschipp up de Gms ligg.

De hett siid, bevör de Floot inwiede, sien Netten uphievt. Fietje springt gau mit toe un helpt, de Kang to borgen.

As de beiden mit de Arbeit klar sünd, sufft oll Freerk siid en ne' Slaafte achter de Rufen. „Neem oof man een, Fietje!“ seggt he. „Du wullt dat doch oof leter geern maal brobeeren.“

De oll Freerk gruiffacht siid een in sien griese Bart. He weet, wat kummt.

Fietje löppt dat Water man so in de Mund tosamten. He kann der garniet tegen upspeen. Darto stellt he siid heel dicht an de Keeling, wiel he wall weet, dat Freerk 't neet good seen kann, wenn hum een sien Schipp helleit.

„Dummersjal Sowiet hebb it dat noch neit brocht“, giff Fietje mit Tranen in de Ogen toe Antwoord.

„Du fallst dat noch wall lehren“, meent Freerk un löppt de Jung up de Schuller.

„Ja, it will dat wall“, antwoort de Jung, „man mien Wooder will mi neit sahren laten!“

„So, de beiden bloot Un woßß Jung's ut uns Dörp mutten noch een Stee hebben?“

„Se meent, it koom neit weer.“

„Se hett also Sörg um di. Dar kann 'm nix tägen jeggen, mien Jung. Man will je denn, dat een van de anner beiden utahrt un en anner Wooder de Sörg hett?“

„It koom, it koom!“ röppt Fietje nu so luut, dat de witte Mäden, de langsam up de Strood darhen seilten, heel verfeert dervanwaren.

„It koom, it koom!“ röppt Fietje nu so luut, dat de witte Mäden, de langsam up de Strood darhen seilten, heel verfeert dervanwaren.

Un wenn he dann van sien erste Reij' torigg kummt, draggt he een lange Wör, en blauen Klappbüß sogar mit wieder Piepen, de bloo: för een keerl is, de de Welt kennt.

# Acht Monate Gefängnis für eine schwere Anschuldigung

Eine gemeine Tat findet vor dem Schöffengericht Emden ihre Sühne

Eine harte, aber gerechte Strafe traf ein 18-jähriges junges Mädchen aus dem Heiderland, das dem eigenen Vater den Vorwurf der Blutschand gemacht hatte. Es hatte auch mit angeführt, daß man den Vater verhaftete und sechs Wochen in Untersuchungshaft steckte. Erst in der Hauptverhandlung gegen den Vater, einen fleißigen, ehrlichen Mann, der seine große Familie nicht allein gut durch das Leben brachte, sondern auch durch Fleiß vorwärts gekommen war, stellte sich dann heraus, daß diese Behauptungen völlig aus der Luft gegriffen waren und zwar nur aus dem Grunde, damit der Vater mal zur Rede gestellt werde, da er sie (die Angeklagte) des öfteren geschlagen hatte. Wegen wesentlich falscher Anschuldigung erhielt die Angeklagte acht Monate Gefängnis. Dem Vater wurde die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils zu veröffentlichen. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Tochter den Vater eines der tiefsten und gemeinsten Verbrechen beschuldigt habe. Sie könne sich nicht damit heranzureden, daß sie nicht gewußt habe, welche Folgen eine derartige Beschuldigung für ihren Vater haben mußte.

## Wilhelm der kleine Abenteuerer — landet im Gefängnis

Bisher hatte der 21-jährige Angeklagte, ein Sohn achtbarer und ordentlicher Eltern auf Langeoog, mit den Strafgesetzen nichts zu tun gehabt. Im August 1933 begann ihn anscheinend der Teufel zu reiten und er leistete sich einige Sachen, die ihm nun sieben Monate Gefängnis einbrachten, von denen er allerdings bereits vier Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt hat. Zunächst pumpte er sich von einer Einwohnerin in Norden 1,50 RM., dann zog er in ein Hotel in Norden, schrieb sich dort mit falschem Namen und als „Flugzeugführer“ ein, blieb Kost- und Mietgeld schuldig und „flog“ weiter ins Rheinland, wo er ein junges Mädchen, das ihm bekannt war, um 12,50 RM. erleichterte, da er angeblich seine Brieftasche verloren hatte. Auch den Bürgermeister von Dorfum erleichterte er, da „er unbedingt nach Langeoog fliegen müsse“ und dieser ihm sein Märchen glaubte und ihm freundschaftlich sofort half, um 15 RM. In Langeoog pumpte er sich einen blauen Anzug, „da er mit einem Mädchel ausgehen wollte“, zog ihn an und verschwand damit, um schließlich noch in Bad Zwischenahn in einem Lokal einen Ledermantel „abzuhängen“. Für jeden der Betrugsfälle erhielt er einen Monat, für den Diebstahl zwei Monate Gefängnis, die zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sieben Monaten zusammengezogen wurden.

## Er gab nicht an, daß er noch ausstehende Forderungen hatte.

Ein 49-jähriger Einwohner aus Leer hatte ein Geschäft, kam in Zahlungsverzug und wurde schließlich zum Offenbarungseid geladen. In dem Formular, das er zur Klarlegung seiner Vermögensverhältnisse ausfüllen mußte, gab er Forderungen, die er noch ausstehen hatte, nicht mit an. Wegen Betrugsversuches erhielt der Angeklagte sechs Wochen

Gefängnis und muß außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

## Ein Jude wählte auf dem Wasserwege über die Grenze

Ein im November 1919 in Rumänien geborener Jude namens Simon Rapaport meinte es ganz besonders schlau anzufangen, als er versuchte, in einem Raddelboot von Greet-Isel aus auf dem Wasserwege über die Grenze nach Holland hinüberzuweichen. Er besaß zwar einen Paß, der es ihm erlaubte, nach allen möglichen Ländern von Deutschland aus abzuwandern, aber in diesem Paß war die holländische Reiseerlaubnis nicht eingetragen. Das war natürlich für den Juden kein Hindernis. Gehege und Vorschriften der „Goyim“ gelten ja für ihn als Angehörigen des „ausgewählten Volkes“ nicht. Allerdings wurde er von deutschen Grenzschützen aufgegriffen und trat nun die Reise ins Untersuchungsgefängnis an. Vor dem Richter zeigte sich auch, daß er genau wußte, daß man ihn drüben im Nachbarland auch nicht mit offenen Armen aufnehmen würde und deshalb wählte ich die Nacht, um in Holland nicht gefaßt zu werden — so jagte der Jude. Vielleicht kann er noch von Glück sagen, daß er aufgegriffen wurde, denn mit den Strom- und Wasserverhältnissen in der Emsmündung ist absolut nicht zu spaßen und sie lassen sich auch nicht „beeiseln“ und hätten Simons Bööbchen unter Umständen ganz wo anders hingebacht, als dort hin, wohin es sollte. Zwei Wochen Gefängnis wegen Vergehens und Zuwiderhandlung gegen die Paßvorschriften waren das Endergebnis der Wasserfahrt des Juden Simon Rapaport.

## Farbphotographie in der Schule.

Das Schwarz-Weiß-Bild und der Film sind aus der Unterrichtsarbeit nicht mehr wegzudenken. In größerem Umfang wurde durch einen Erlass des Reichserziehungsministers diese Form der Belehrung in den Unterricht eingebaut. Über diesen Wandel bei aller Lebensnähe und künstlerischen Wiedergabe etwas sehr Wesentliches, nämlich die Farbe. Der NS-Lehrerbund hat sich deshalb ganz besonders für die Einführung der farbigen Aufnahme für den Schulgebrauch eingesetzt. Vor Vertretern der Presse wurde ein Ueberblick über den gegenwärtigen Stand dieser Bemühungen gegeben. Dank der tatkräftigen Unterstützung des Gauleiters und Reichswalters des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, und der Mitarbeit der deutschen organischen Farbstoff-Chemie konnten bereits die modernsten technischen Erzeugnisse auf dem Gebiete des Lichtbildes, die Dampphotographie, in weitgehendem Umfang für die Erziehung der heranwachsenden Jugend dienstbar gemacht werden.

Im Auftrag des Reichswalters ist bereits ein Dampphotowert in Angriff genommen worden, das zum erstenmal die Tier- und Pflanzenwelt in einem geschlossenen Farbdampfbuch zeigen wird. Das Ziel der vom NS-Lehrerbund begebenen Arbeit ist es, sowohl in Farbdrucken als auch in far-

bigen Dampfbüchern die gesamte deutsche Tier- und Pflanzenwelt zusammenzufassen. In der weiteren Entwicklung dieser Lehrmittel wird nicht zuletzt die Photoindustrie ein wichtiges Wort mitzusprechen haben, die ein brauchbares Verfahren zur Herstellung von farbigen Kopien wird entwickeln müssen.

## Letztes Schiffbaujahr

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommen: 8. Dezember: Mäde, Meyerhoff; Wyla, Diemberg; Mimi, Kloster; Annemarie, Schoon; Bernmann, Boll; 9. Dezember: Gefine, Beckmann; Henriette, Mindrip; Hanna, Doormann; Ann Maria, Schröder; Arcoua, Lengel; Ambulant, Smedemann; abgefahren: 8. Dezember: Simme, Mowion; Maria, Grüning; Antine, Schulina; Urits, Faber; Anna Maria, Schröder; Bruno, Feldkamp; Lucie, Mählmann; 9. Dezember: Gerda, Mellenburg; Adele, Wessels; Immanuel, Wittermann; Janice, Meent; Sajo, Siming; Wyla, Diemberg; Mimi, Kloster; Annemarie, Schoon; Marie Henn, Gise, Schröder.

Barometerstand am 10. 12., morgens 8 Uhr . . . . . 755,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3,0°  
Niedrigster . . . . . 24 C + 1,0°  
Gesamte Regenmengen in Millimetern . . . . . 1,2  
Mitgeteilt von B. Jochab, Optiker, Leer.

## Unter dem Reichsadler

Deutschnationale Partei/Leererwerbungs-  
Montag, den 12. Dezember, 20.30 Uhr, Großkundgebung im „Schlingengarten“. Es spricht der Reichsredner Dr. Robert Grünberg aus Rauen b. Verlin. Unkostenbeitrag 10 Pfennig.  
NS-Heiterknecht 5/68 — Teddy Leer.  
Am 12. Dezember: Antreten zur Massenkundgebung um 20.20 Uhr vor dem „Schlingengarten“.  
NS-Frauen 1/3, Leer.  
Antreten zur Großkundgebung am Montag, den 12. Dezember, abends 20 Uhr, bei Voigt-Wörde. Veranstaltungen sind für Montag ausgeschrieben.  
NS-Gesellschaft 22/381, Warfingsfehn-Deenhusen.  
Alle Jg. treten am Montag, den 12. Dezember, abends 8.15 Uhr, bei der Schule in Warfingsfehn-Deenhusen zum Gesellschafts-Appell an.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk Leer/Deba.  
Die Bellen- und Modwerkstätten kommen am Montag, den 12. Dezember, 16.15 Uhr, im Parteihaus (Brammentraße) zu einer Arbeitsbesprechung zusammen.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk Leer/Deba (Mitte).  
Alle Mitglieder nehmen teil an der öffentlichen Rollveranstaltung im „Tivol“, am Montag, den 12. Dezember, abends 20.30 Uhr.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk Leer/Dorf (Ost).  
Wir nehmen alle teil an der großen Parteikundgebung im „Denkmalhotel“ am Montag, den 12. Dezember, abends 20.30 Uhr.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk Leer/Hardertsholenburg (West).  
Wir gehen geschlossen zur Parteikundgebung im „Schlingengarten“ am Montag, den 12. Dezember, abends 20.30 Uhr.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk, Jhrhove.  
Der für Dienstag, den 12. Dezember, angelegte Gemeinschaftsabend wird auf Montag, den 19. Dezember, verlegt.  
NS-Frauen und Deutsches Frauenwerk, Laga.  
Die Amtswalterinnen wollen am Montag, den 12. d. Mts., abends 20 Uhr, im Gemeindefaal sich einfinden.

### Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Betrifft: Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche  
Ich weise hierdurch auf die von mir unter dem heutigen Tage im nächsten Heft des Amtlichen Kreisblatts zur Veröffentlichung gelangende diesbezügliche Anordnung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 30. 6. 1938 zur Beachtung hin.  
Das Amtliche Kreisblatt kann bei den Bürgermeistern eingesehen werden.  
Leer, den 1. Dezember 1938.  
Der Landrat. Cörning.

---

### Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener Gaslocher mit Tisch zu verkaufen.  
Leer, Abbe-Emmiusstr. 11, links.

---

### Handharmonika

anzukaufen gesucht. Angebote unter L. 997 an die OTZ, Leer.

---

### Zu verkaufen

zwei zweifachkläpfige Bettstellen mit Matratzen und Aufleger billig zu verkaufen oder gegen Ferkel zu vertauschen.  
Leer, Contebbersweg 29.

---

### Motorrad „Zündapp“

200 ccm, zu verkaufen.  
Coobs, Warfingsfehn.

---

### 1 Stubenofen

hat billig abzugeben  
Schnater, Heisfeld, Logaerweg 2

---

### Großer alter Kleiderschrank

(mit Wascheinrichtung), 3 Stühle, 1 Damenfahrrad zu verkaufen.  
Kloster, Hottland (Schule).

---

### Zu verkaufen ein Harmonium.

Zu erfragen bei d. OTZ, Leer.

---

### Verkaufe Bandonium (118/601g)

Philipp de Bube, Weener, Graf-Edgard-Str. 42

---

### Zu verkaufen eine Bioline

Leer, Ostermeedlandsweg 15.

---

### Klavier

gebraucht, gut erhalten, billig abzugeben.  
Victoria-Beer. (Braf)

---

### Gut erhaltener Opelwagen

Baujahr 1936, 4torig, verkauft  
Johann Hattermann  
Leer i. Ostf., Bremerstraße 24  
Ruf 2783

---

### Zu verkauf. ein gummibereifter Kastenmitdswagen

auch für Brotwagen geeignet.  
Sinning, Leer, Hoheellern 40.

---

### Ein im Januar kalbendes Rind verkäuflich

B. Busker, Deenhuser-Kolonie

---

### Schöne Säuerichweine

zu verkaufen.  
Peter Schmidt, Neemoor.

---

### Milchgebende Ziege

zu verkaufen.  
Leer, Saatzstraße 7.

### Ein 8 Tage altes Subtalt

zu verkaufen.  
Jakob Döfholder, Koeremoor.

---

### Einige tragende Stamm-Schafe

hat zu verkaufen  
Geerd. Holl, Deeten.

---

### Zu verkaufen ein sehr gutes trächtiges Schaf

F. Amelsberg, Heisfeld, Logaerweg 95.

---

### Kleiner brauner Hund

sehr treu, abzugeben.  
Anfragen u. 1998 a. d. OTZ, Leer.

---

### Abzugeben Roggen- und Bohnenstroh.

3. Byl, Driever - Jhrhove.

---

### Wähle und Stränder

an der Alleestraße zu verkaufen.  
Leer. Chr. Apfeld

---

### Hafer-Sutterstroh

zu verkaufen.  
Joh. Meyer, Deenhufen.

---

### Pachtungen

Für Herrn Eilert Brinkmann in Westhauderfehn habe ich das an der 3. Südweide belegene

---

### Gemühtwarengeschäft mit Bäderei

auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Einem strebsamen und soliden Geschäftsmann bietet sich hier Gelegenheit zur Errichtung einer sicheren Existenz.  
Westhauderfehn. Heito Nhen, Mäker.

### Zu vermieten

#### Freundl. Wohnung

zu vermieten, p. für j. Ehepaar.  
Logabirum 34.

---

#### Zum 1. Januar freundlich möbliertes Zimmer

evtl. mit zwei Betten zu vermietet.  
Antrag. a. d. OTZ Leer erbeten.

---

### Zu mieten gesucht

Berufstät. Jg. Fr. sucht z. 1. 1. 39  
möbliertes Zimmer mit voller Pension.  
Angeb. u. L 990 a. d. OTZ, Leer.

---

### Stellen-Angebote

Für Geschäft und landwirtsch. Haushalt Wirtschaftsfraulein. nicht unter 20 Jahren, als Haushälterin bei gutem Lohn gesucht.  
Angebote unter L 996 an die OTZ, Leer.

---

### Gesucht eine Gehilfin

Krankenhaus Rheiderland, Weener.  
Ich suche zum 1. Januar 1939 einen tüchtigen, strebsamen Müllergehilfen gegen guten Lohn.  
J. G. Verboek, Heinitzholder bei Dis.-Verlaaf.

---

### Lehrling

zum 1. Mai 1939 gesucht.  
Dampfbäckerei und Konditorei Johann Ripken, Augustslohn i. O. Fernruf 65.

### Schöne Zeitgeschenke

finden Sie bei mir in Uhren Goldwaren Bestecken Trauringen  
Reiche Auswahl. Niedrige Preise.  
H. Visser  
Uhrmachermeister  
Ihrhove.

---

### Praktische Geschenke!

Schönwaren für die ganze Familie  
Geschenkartikel in Lederwaren Porzellan, Glas, Chrom, Nickel usw. alles äußerst preiswert.  
Gemischtwarenhaus  
L. Sennemann  
Lütjeweide b. Jhrhove.  
Sonntag nachmittag geöffnet.

---

### Farben, Lacke, Pinsel

Patent-Rollos  
in allen Farben u. Größen  
Wilhelm Billow, Hafswen

---

### Eine kleine Anzeige

in der OTZ hat stets großen Erfolg.

---

### Danksagungskarten

liefern gut und preiswert  
D.H. Zops & Sohn, GmbH.  
Buchdruckerei Leer-Ostfriesland

---

### „OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113  
Fernruf 420  
Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten: Alshendorf: Kaufhaus Jäger

---

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 11. Dezember 1938.  
Loga, Luthersche Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelfunde in Loga.



Die Deutsche Arbeitsfront  
NSG. Kraft durch Freude  
Kreis Leer  
Kulturring der Stadt Leer



Dienstag, 13. Dezbr. 1938

20.30 Uhr, im Zivoli, (W. Jonas) Leer

## Konzert- und Gesangsabend

des Männergesangsvereins „Euterpe“ Leer

Solist: Deutschlands beliebtester Tenor

# Herbert Ernst Groh

bekannt von Bühne, Film und allen deutschen Sendern.

Musikalische Ausgestaltung:

**Streich-Orchester der Kapelle der 8. Schiff- Stammabteilung, Leer,**  
unter persönl. Leitung von Obermusikfeldwebel Ehrig

Eintrittspreise für Mitglieder des Kulturringes der Stadt Leer RM. 1.00 Anerkennungsgebühr, Nichtmitglieder . . . . . RM. 2.-, Vorverkauf: Zigarrenhaus Schmidt, Leer, Buchhaus Müller, Leer, Buchhandlung Schuster, Leer.



kaufen Sie vorteilhaft bei  
**E. Brants**  
Leer  
Straße der SA 1

### In Giesmanns Haus sieht alles nach Weihnachten aus!

Anzüge, Mäntel, Joppen, Hosen, Kleider, Pullover, Schuhwaren, Spielwaren und was es auch sei, alles ist dabei. Einen Posten **Hausschuhe** äußerst billig.  
**Giesmann & Remels**  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen  
Sonntag geschlossen.

**H**andtaschen, Aktentaschen  
Einkaufsbeutel  
Brief-, Zigar  
Geldbörsen  
sind n  
H. Pe

**Weihnach**  
in vielfältiger Ausw  
**J. H. Brandt, Stryhove**  
am Bahnhof.

**Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe**  
**H. Peper, Stapel-Oltmannsfehn**

**Achtung! „Upstalsboom“, Loga**  
Sonntag, 11. Dezember, ab 15 Uhr:  
**TANZ**  
Musik: Marine  
Hierzu ladet freundlichst ein: **H. Janßen**



Schenkt Stoffe  
von **Alfred Bruns**  
Ihren  
Sonntag geöffnet von 15-19 Uhr

Für jedes  
**Roh- u. Wildwarentell**  
erhalten Sie bei mir die höchsten Tagespreise!  
**Julius Müller, Leer.**



**Galt!**  
EISENBAHNSPIEL  
**Herm. Harms**  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 22

**leisfelde.**  
Gute Qualitäten, kleine Preise bei Hinderks, so ist das Urteil der Kundschaft, welche uns schon seit Jahren die Treue hält. Wollen nicht auch Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe dort machen? Sie werden bestimmt zufrieden sein.  
**Hinderks**  
Manufaktur u. Konfektion  
Sonntag geöffnet?

**Zeitgeschenke**  
wie  
**Winnung - Salsacider**  
**Pluko-Jaröln**  
und  
**Bahnstiftungsblöckchen**  
aller Art.  
**S. Meyer, Sefel**  
Elektronmeister.



**Die Höhensonne**  
gewinnt eine immer größere Bedeutung auch für den Privathaushalt!  
Neue Modelle zu erschwinglichen Preisen im Elektrohaus  
**Fr. Hoppe**  
Leer, Hindenburgstr. 33



*Für wenig Geld  
Frau von Welt*



**Fahrräder**  
**Nähmaschinen**  
**Motorfahrräder**  
**Miele-Waschmaschinen**  
**Siemens Heimbügler**

**F. W. Homann, Filsum**  
Telef. 35 Stickhausen-Velde  
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen.

**Zum Feste alle Schuhwaren!**  
in größter Auswahl, sehr preiswert  
**Leder-Kragenschuhe, Leberschuhe, Marschstiefel**  
in allen Größen  
**Oberhemden, Mützen, Binder, DJ- u. HJ.-Kleidung**

**J. Bohlen, Westrauderfehn**



Für den Weihnachtstisch  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Kristall, Glas und Porzellan**

**Spielwaren** in großer Auswahl

**Diedr. Müller / Detern**

**Ueber 200 Paar Hauschuhe**  
verschiedene Sorten, sowie  
**Gummistiefel** für Herren, Damen und Kinder.  
**H. Peper, Stapel-Oltmannsfehn**

**Wer kauft, schafft Arbeit!**



**Einen Radio**  
unterm Weihnachtsbaum, - ein lang-ersehnter Traum!



**J. Clusen, Leer**  
Straße der SA 33, am Bahnhof.  
**Großes Hafenpreisschießen**  
Sonntag, 11. u. 18. Dezbr., ab 1 Uhr in Hollen.  
Schießmarke nur 25 Pfg.  
Alle Volksgenossen der Schützenvereine u. Kriegerkameradschaften in der Umgegend von Hollen sind herzlich eingeladen.

**Landw. Bezugs- und Absatz-Genossen-Schaft „Oberledingerland“, e. G. m. b. H. Rhaude**

**General-Verammlung**  
am Sonnabend, dem 17. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr, bei Freese-Marienhilf.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht  
2. Revisionsbericht  
3. Genehmigung der Bilanz, Beschlußfassung über Gewinn und Verlust  
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie des Geschäftsführers  
5. Wahlen  
6. Änderung des § 2 des Statuts  
7. Annahme der neuen Geschäftsordnung und Dienstanweisung für Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführer  
8. Geschäftliche Maßnahmen  
9. Sonstiges  
Rhaude, den 9. Dezember 1938.  
Der Vorstand  
Rademacher van Deest Bhring

**Jheringsfehn**  
Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet.



**Feuerlöschpolizei Leer**  
Zur Großkundgebung tritt die Wehr mit Spielmannszug am Montag, abends 20.00 in Ausrüstung! (Mütze, Schmalger) geschlossen an. Treffpunkt: Gerätehaus, Gastwerkstraße.  
Eidtmann.

**Gasthof Einks, Backemoor.**  
Country: Young  
Eintritt und Tanz frei!

**Sonntag Tanz**  
Koenen, Steenfelderfeld

**Tierärztl. Sonntags-Dienst:**  
**Dr. A. Abts.**

**Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland**  
Dr. Freeseemann, Westrauderfehn.

**Tierärztl. Sonntagsdienst für Detern-Remels**  
Dr. Rademacher, Detern.

# Praktische Weihnachts-Geschenke aus dem Seifenhaus „Hansa“!



3% Rabatt in Marken  
Lieferung frei Haus

**Ein finden in**

Gummischürzen	1.68, 1.12, 0.75
Haarbesen, Roßhaar	2.50, 2.00, 1.60, 1.25
Handleger, Roßhaar	1.00, 0.75, 0.50
Bohnerkoloz, reine Borsten	3.75, 2.75
Runder Mop	1.25, 0.95, 0.65
Mopbesen	2.00, 1.85, 1.00
Basistaschen, hübsche Ausst.	3.25, 2.25, 1.25
Ledertaschen	3.25, 2.25, 1.25
Wachstuch-Tischdecken, 100x130	2.95
<b>Strahlvorleger</b> 50x90	0.63

**Wunderwunderschlamm**

Plättbretter	3.25, 2.40
Flormelbretter	1.00, .50
Rasierspigel m. Schale	1.65, 1.35
Gummi- u. Bürsten-Garnituren	3.00, 2.25, 1.65
Teppichkehrmaschinen mit Stahl	6.75, 5.50

**Reizende Geschenk-Kartons, Parfüms, Seifen u. Hautkreme in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen**

**Balatum-Matzen** 0.82 Meier

**Alte Seifenpulver**

Adventskerzen, rot	-12, -10, -.08, -.05, -.03
Adventslichter	-12, -.07, -.05, -.03
Mess, Sternlichter	Dtzd. -50, -.40
Lichthalter	6 Bund -10
Konlektalther	Brief -12, -.03
Eislametta	großer Karton -12
Feenhaar	
<b>Balatumteppiche</b> 200x250	7.00

**angefüllte Wok:**

Raukreit	Karton -.08
Wunderkerzen	Karton -.06
	4 Briefe -.10

**Glaskugeln in hübscher Ausrichtung, 12 im Karton, von -25 an**

**Tannenbaumspitzen von -25 an**

**Wachstuch** 100 cm br., Meter 2.20, 2.00

**Seifenhaus „Hansa“** Leer, Hindenburgstraße 24 Ecke Würde

Was ist ein schönes  
**Weihnachtsgeheim?**  
Ein Paar orthopädische  
**Lippia-Schuhe**  
mit bequemer Fußform vom  
Schuhhaus  
**G. Battermann, Leer**  
Bremerstraße 42

Die glückliche Geburt unserer  
**zweiten Tochter** zeigen wir an.  
**Rudolf Siefken und Frau**  
geb. Harders  
Leer, 8. Dezember 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Magarete Wübbels**  
**Johann Nehus**  
Leer Dezember 1938 Loga

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Talene Annette Damm**  
**Reinhardt Steenblock**  
Spieler b. Neuburg Steenfelderfehn  
Dezember 1938

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Albert Schaa**  
**Hilde Schaa, geb. Hinz**  
Großwolde, 7. Dezember 1938.  
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Logabirumerfeld, den 9. Dezember 1938.  
Heute abend 10 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit  
plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter  
Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder,  
Schwager und Onkel  
**der Landgebräucher**  
**Rieke Gastmann**  
im beinahe vollendeten 85. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
**Magaretha Gastmann**  
geb. Hinrichs  
nebst Kindern und Angehörigen.  
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 14. Dezbr.,  
nachmittags 2 Uhr.  
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so  
möge man diese Anzeige als solche betrachten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der  
Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, insbesondere  
der Marine-Verwaltung Leer und Herrn Pastor Oberdieck  
für die trostreichen Worte sagen wir unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Im Namen aller Angehörigen  
**Frau Anna Bookhoff Ww., geb. Schröder.**

**Bade-Einrichtungen / Waschtische**  
Große Auswahl in sanitären Artikeln  
**Rudolf Saul / Leer**  
Installationsgeschäft, Neuestraße 34

**Für den Herrn**  
habe ich am Lager eine schöne Auswahl  
Zig.-Etuis, Zig.-Spitzen, Ascher, Feuer-  
zeuge, Brieföffner, Likörkaraffen, silb.  
Bleifedern, Manschettenknöpfe, Ringe u.  
Schlipsnadeln mit echten, Zucht- und Japan-  
perlen. Nur gute Qualitäten und äußerste  
Preise machen das Geschenk zur beidersei-  
tigen Freude!  
**Joh. Waterborg, Leer,** Juwelen, Gold-  
u. Silberwaren

Auf dem Gabentisch ein  
**Fotoapparat**  
in jeder Preislage von  
**Joh. Hafner, Leer**  
Rathaus-Drogerie

**Zur gefl. Kenntnissnahme!**  
Laut ministerieller Mitteilung vom 10. Oktober 1938 bin  
ich berechtigt, mein Geschäft am Montag nachmittag  
offen zu halten.  
Aufmerksame und saubere Bedienung wird zugesichert!  
**Hermann Menninga** ältest. gepr. Friseurmeister am Plage  
Leer / Adolf-Hitler-Str. 67

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
sind warme Unterzeuge, Strickkleider,  
Pullover, Pullunder, Strümpfe von  
**H. Peper & Stapel-Oltmannsfehn**  
**Reichsnährstand**  
Kreisbauernschaft Leer

Die vorläufige Festsetzung der Milchpreise  
laut Veröffentlichung vom 23. 11. 38 wird  
hiermit mit sofortiger Wirkung zurück-  
gezogen. Nähere Anweisung wird erfolgen.  
**Der Kreisbauernführer.**

Für Weihnachten  
**SIEMENS**  
**HAUSGERÄTE**  
erhalten Sie bei  
**J. Clusen** Elektromeister,  
Straße der SA 83, Ruf 21 88

Große Auswahl, niedrig die Preise in den Spezialgeschäften  
**J. Smit und Oelrichs**  
Ecke Bahnhofstr.  
Adolf-Hitler-Str. Leer Brunnenstraße 34

**Balatum-Teppiche**  
**Läufer**  
und **Vorleger**  
in schönen Mustern  
und großer Auswahl  
**Wilhelm Billker, Jhrhove.**

**Trauringe**  
— massiv Gold —  
**Paul Katenkamp, Leer**  
Adolf-Hitler-Str. 6. beim Zentral-Hotel  
**Herzlicher Sonntagsdienst**  
Dr. Hake

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten  
**danken wir recht herzlich**  
Leer, Neuestraße 11  
**Albert Theuerkauf und Frau**

**Danksagung.**  
Für die erwiesene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Silber-  
hochzeit **danken wir** der SA., den Amtswaltern, dem Krieger-  
verein, und insbesondere unsern lieben Nachbarn.  
Ihrenfeld, den 8. Dez. 1938. **Familie Kl. Wirtjes.**

So Gott will, feiern  
die Eheleute **Johann**  
**Scheepers und Frau**  
**Dorathea, geb. Brandt**  
zu Flachsmoor am 13. Dezember  
**das Fest der silbernen Hochzeit.**  
Dem Jubelpaar die herzlichsten  
Glückwünsche.  
**Die Nachbarn.**  
Am Dienstag, dem  
13. Dez. 1938, feiern  
die Eheleute **Philipp**  
**Kirchhoff und Frau**  
**Juliane, geb. Bule, Neermoor,**  
das Fest der  
**silbernen Hochzeit**  
Dem Jubelpaar die besten  
Glückwünsche.

Wichtige Fragen des Fremdenverkehrs wurden erörtert

Jahreshauptversammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland

Im Saale des Rathhauses zu Emden hielt der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland seine Jahreshauptversammlung ab...

Nachdem der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Ostfriesland, Stadtrat Adolf Davids, die Teilnehmer begrüßt und herzlich willkommen geheißen hatte...

Geschäftsbericht für das Etatsjahr 1937/38

erstattete sodann Geschäftsführer Maucher, der einen eindrucksvollen Einblick in die vielseitige Arbeit des Verbandes gab. Neben der Werbung in Wort und Bild galt es Fragen des Verkehrs, Fragen wirtschaftlicher und kultureller Art zu lösen...

Erwähnt wurden ferner eine Reihe von Tagungen, auf denen Referate über die auf den ostfriesischen Inseln durchgeführten Meerwasser-Trinkkuren gehalten wurden...

Dem Kassenbericht, den Stadtrat Davids gab, war zu entnehmen, daß 1937 mit einem Ueberschuß von 1952 RM. gearbeitet wurde, zu welcher Summe noch ein Betriebs- und Werbefonds zugerechnet werden muß...

In einem überaus interessanten Vortrag behandelte der Landesgeologe Dodo Wildwang

die geologischen Voraussetzungen der Trinkwasserbrunnen auf den Inseln. Auffallend sei es, so sagte er u. a., daß unsere Inseln, die doch mitten im Salzwasser der Nordsee liegen, über gutes Trinkwasser verfügen...

Tiefse geleitet werde, und das nun, infolge des leichteren spezifischen Gewichts, gewissermaßen auf dem salzhaltigen Grundwasser schwimme. Die Darlegungen des Geologen, in denen er Theorie und Praxis anschaulich darlegte, fanden großes Interesse.

„Sport im Seebad“

unter diesem Thema setzte sich der Bürgermeister und Kurdirektor Dr. Wagner, Nordseebad Langeoog, für eine stärkere Beachtung des Sports während der Badezeit ein, wobei es gelte, weitgehende Breitenarbeit zu leisten und eine möglichst große Zahl von Volksgenossen zur eigenen Leibesübung zu erziehen...

Dr. Louis Hahn - Emden zeigte in seinem Vortrag

„Fremdenverkehr und öffentliche Meinung“

kurz auf, welche Mittel für die Werbung und Leitung des Fremdenverkehrs zur Verfügung stehen. Er erwähnte hierbei u. a. die Presse, den Rundfunk und hob insbesondere die großartige Einrichtung der R.F.-Reisen, die Tausende von Volksgenossen hinausführten in unser schönes Vaterland...

Dr. Ronnefeld, der stellvertretende Direktor des Reichsfremdenverkehrsverbandes, sprach anschließend in einem längeren Referat über

„Aktuelle Fremdenverkehrsfragen“

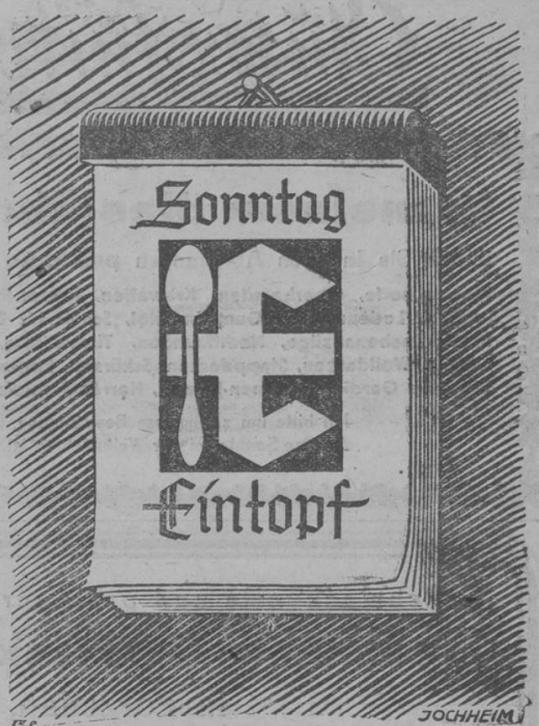
Ausführlich ging Dr. Ronnefeld auf Fragen der äußeren und inneren Werbung ein, behandelte ferner u. a. die Kurförderungsabgabe und gab einige gute Beispiele, wie eine geschickte, ehrliche Werbung erfolgen können. Der Vortragende, der sich allgemein für die Gemeinschaftswerbung einsetzte, sprach sodann noch über die Frage der Verlängerung der Badezeit und behandelte u. a. unter „innerer Werbung“ Fragen der wirklichen Pflege der Gastlichkeit...

In der abschließenden Aussprache wurden u. a. die

Frage der Saisonverlängerung im Zusammenhang mit der Ferienordnung

und die Erschließung neuer Einnahmen für Fremdenverkehrsgebiete behandelt. Die Versammlung sandte an den Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hier, ein Begrüßungstelegramm, in dem betont wurde, daß der Landesfremdenverkehrsverband Ostfriesland, wie bisher, weiter seine Pflicht tun werde.

Die Jugend hilft dem deutschen Volk die Ernährungsfreiheit sichern. Kommt zum Landdienst der HJ.



Einführung neuer Nummernschilder?

otz. In der Panzertruppenschule Wünsdorf werden zur Zeit Versuche mit neuartigen Nummernschildern für Autos und Motorräder gemacht, die den Zweck haben, die alten sechsstelligen und daher schwer merkbaren Kennziffern durch leichter zu erfassende Buchstaben-Zahlenkombinationen zu ersetzen...

Keine Umgestaltung des Tankstellennetzes.

otz. Der Reichsinnenminister hat jenseit an alle Gemeinden und Gemeindeverbände und Aufsichtsbehörden einen Rundschreiben gerichtet, in dem einleitend festgestellt wird, daß sich vielfach das Bestreben gezeigt hat, Einzelstellen auszubauen und mit anderen öffentlichen Tankstellen unter Wahrung ihrer Genehmigung zu Sammelstellen auszubauen...

Friesland und die Friesen / Eröffnung der Friesischen Akademie Seewarden

Seewarden, die Hauptstadt der Provinz Friesland in den Niederlanden, war in diesen Tagen der Schauplatz eines bedeutenden kulturellen Ereignisses. Im alt-historischen Gebäude der Provinzverwaltung wurde hier nämlich die Friesische Akademie für friesischen Sprache, Schrifttum und Kultur eröffnet...

An der Spitze derer, denen es zu danken ist, daß das Werk der Friesischen Bewegung mit der Schaffung einer Akademie gekrönt werden konnte, steht der Regierungspräsident der Provinz Friesland, Baron von Hartingma thoe Slooten, der selber einem uralten friesischen Adelsgeschlecht entstammt...

Es konnte zum Voraus darüber kein Zweifel bestehen, daß als Daseinsstätte für die Akademie nur die alte Stadt Seewarden in Betracht kommen dürfte. Hier in Seewarden ist der Sitz der schon über hundert Jahre bestehenden Friesischen

Gesellschaft mit ihren reichen friesischen Bürger- und Urkundenbüchern, hier befindet sich das größte aller friesischen Museen für das einheimische Brautstum, die Kunst, die Kleidertrachten und Wohnungseinrichtungen, von hier aus strahlt heute wie früher der Glanz der friesischen Bildung und Eigenart in die ganze Provinz hinaus...

Wie mir versichert wurde, ist durch die Schaffung dieser beiden Verkehrsverbindungen für den ganzen Norden Hollands ein Zeitraum der Absonderung beendet und dieser an das staatliche und kulturelle Leben des übrigen Holland näher herangeführt worden. Die Handelsbeziehungen, der Fremdenverkehr, das Reisen der Friesen nach den großen Landeszentren Amsterdam und den Haag, dies alles hat sich entscheidend gehoben...

nahme entgegenbringen und diese Teilnahme durch die Entsendung ihrer Vertreter bekräftigen, die im Verlaufe einer einfachen Festmahlszeit am Eröffnungstage dem Akademievorstand ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit versicherten.

Auch verschiedene Deutsche meldeten sich auf dieser Festmahlszeit zum Wort. Als erster von ihnen sprach Professor Dr. C. Borchling, der die Grüße und Wünsche der Universität Hamburg überbrachte und darauf hinwies, daß die Universität Hamburg seit Jahren auf die Pflege der friesischen Belange besondere Teilnahme wende. Er trage eine Menge wirksamer Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen der Friesischen Akademie und der Hamburger Universität...

Auf den Eröffnungstag im Gebäude der Provinzverwaltung folgte am Nachmittag eine erste wissenschaftliche Sitzung der Akademie, und zwar im Großen Gemäldeaal des Friesischen Museums. Hier sprachen Professor Dr. J. M. A. Kapteijn von der Universität Groningen über „Die Stellung des Friesischen in der Germanistik“, Professor Dr. C. Borchling über „Die Friesen und der skandinavische Norden“ und Dr. J. F. Kosma über „Wissenschaft und Volk“...

# Günstigster Einkauf am **Filbernen Donnerstag**

## In meinem diesjährigen großen Weihnachts-Verkauf

finden Sie in allen Abteilungen **praktische und nützliche Geschenk-Artikel** zu vorteilhaften Preisen in großer Auswahl

Kleider-Stoffe, Oberhemden, Krawatten, Herren-Strickwesten, Loden-Joppen, Lodenmäntel, Gummimäntel, Schals für Damen und Herren, Bleyle-Knabenanzüge, Nachhemden, Tischwäsche, Leibwäsche, Bettwäsche, Wolldecken, Steppdecken, Schürzen, Schirme, Damen-Pullover, Teppiche, Gardinen, Damen-Mäntel, Herren-Paletots, Kinder-Mäntel etc.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung  
An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geschäft geöffnet



**Schenkt einander.**

**SALAMANDER**

Alleinverkauf:  
**G. Heyenga, Papenburg**  
Hauptkanal rechts.

Geschmackvolle und preiswerte  
**Weihnachts-Geschenke**  
in Porzellan, Glas, Keramik

**F. Bruser / Loga**

Beachten Sie die Innendekoration am Sonntag

Die echte blaue, formschöne  
**Friesenmütze**  
ges. gesch. nur bei  
**Oberg**  
Papenburg und Weener

Das schöne geschmackvolle  
Weihnachtsgeschenk von  
**Joh. Jos. Veen Papenburg**  
neben d. Krankenhaus

Damen-Mäntel, -Kleider-, Wäsche  
Kleiderseiden, Wollstoffe, Schirme  
Strümpfe, Oberhemden, Binder,  
Steppdecken, Gardinen, Wolldecken

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Damen-, Backfisch- u. Kinder-  
mäntel, Pelze, Kleider, Kleider-  
stoffe, Strümpfe in Wolle und  
Seide, warme Unterwäsche,  
Schals, Taschentücher, Hand-  
schuhe, Schürzen, Tisch- und  
Bettwäsche, Wachsische, Ko-  
koshäuser u. Badatenteppiche

**Th. Boekhoff**  
**Hollen**  
Amtliche Wollannahmestelle!  
Bedarfsdeckungsscheine für  
Ehestandsdarlehen und Kin-  
derreichen-Beihilfe werden  
in Zahlung genommen  
Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet

Herren-, Burschen- u. Knaben-  
Mäntel, Paletots und Loden-  
mäntel, Oberhemden, Binder,  
Handschuhe, Schals, Pullover,  
Hüte, Mützen, Hosenträger, Ga-  
maschen, Taschentücher, Sok-  
ken, Strümpfe und Unterzeuge,  
Lederjacksen und Winterjoppen

**ZENTRA**

**Uhrenbühnen**  
zum Weihnachtsfest  
aus dem Fachgeschäft  
**G. Bahns, Papenburg/Ems**  
Verkaufsst. für ZentRa-Uhren

Willkommene Geschenke  
alle Preislagen  
doch nur Geschmacksvolles  
**G. Bahns / Papenburg**  
Porzellan / Keramik / Kristall

Der Jugend auf den Weihnachtstisch!  
Vorschriftsmäßiges  
**BdM. und HJ. - Schuhwerk**  
aus der parteiamtlich zugelassenen Verkaufsstelle  
**Otto Thiele, Schuhwaren**  
Papenburg, Hauptkanal rechts 56

Rechte Weihnachtstfreuden **Lichtbild**  
durch ein  
**Foto Schulz, Papenburg**  
von **Vergrößerungen** selbst nach schlechtesten Bildern  
Aufnahmen täglich von 8-19 Uhr

Auf dem Weihnachtstisch  
**ein gutes Buch**  
Deutsche Buchhandlung, Papenburg

**Entwürfen!**  
Damast — Linon — Kessel  
fertige Bett- und Kissenbezüge  
**Fritz Jansen, Neermoor**

Viel Freude  
zu Weihnachten  
durch ein  
**Rundfunkgerät**  
vom Fachmann  
**H. Meyer, Hesel**  
Fernruf Holthand 32.

**Teppiche, Läuferstoffe,**  
Lehnstühle,  
**Sofas, Korbmöbel, Patent-**  
rollen, Möbel und Polster-  
möbel aller Art  
äußerst preiswert bei  
**Karl Appel, Neermoor**  
Annahme  
von Bedarfsdeckungsscheinen

**Opel-Verkaufsstelle**  
und -Kundendienst  
Kreis Leer und Rheiderland  
**Autohaus Martin Dirks, Leer**  
Vaderkeberg 13-17 Anruf 2792

**Spielwaren und Baumschmuck**  
sowie Geschenk-Artikel in Porzellan,  
Glas, Chrom, Nickel und Stahlwaren.  
**Haus- und Küchen-Geräte**  
finden Sie in großer Auswahl bei  
**Johann Müller / Völlenerfehn.**

**Reiseneccessaire**  
**Enno Hinrichs, Leer.**

Große Auswahl  
**offene Gefasste Artikel**  
in Porzellan, Glas, Kristall, Chrom-  
und Nickelwaren, Schuhwaren, Spiri-  
tuosen, Spielwaren und vieles  
andere äußerst preiswert bei  
**Wilhelm Ollmann, Gafel / Sonntag von 15-19**  
Uhr geöffnet

**Als Festgeschenke**  
empfehle ich meine große Auswahl in  
Spielwaren, Christbaumschmuck, Geschenk-  
artikeln aller Art, Korbsessel, Porzellan-  
und Glaswaren, Zigarren und Zigaretten  
in hübschen Geschenkpackungen.  
**Wessel Riekens, Südgeorgsfehn**

Als praktisches  
**Weihnachts-Geschenk**  
empfehle ich Büffets, Sofas, Teppiche,  
Läufer, Flur-Garderoben, Wand-Uhren,  
Sessel, Stühle usw. immer preiswert im

**Jann Neemann, Steenfelde (Ostfrld.)**  
Fahrräder / Nähmaschinen / Radiohandlung

**Möbelhaus Hermann Bakker / Jheringstejn**  
**Radio-Apparate**  
aller Marken, sowie  
Beleuchtungs-Körpe-  
und andere elektrische  
Geräte immer preiswer-

**Zum Weihnachtsfest**  
Spielwaren und Geschenkartikel  
sowie  
**Fahrräder und Nähmaschinen**  
empfehle  
**Alfred Jacobs, Hesel**  
An beiden Sonntagen vorm Fest geöffnet.

**Gehub- und Lederwaren**  
aller Art in großer Auswahl zu niedrigen  
Preisen.  
**Hermann Albartus, Hollen**

**H. Kortmann, Brinkum**

Für den Gabentisch empfehle:

**Marzipan- und Schokoladen-Figuren**  
in größter Auswahl. / Wals, Haseln, Paranüsse, Feigen,  
Spekulatius und Kekse in allen Preislagen. / Pralinen  
in allen Packungen.

**Zigaren und Zigarillos**  
in schönen Geschenkpakungen zu 10, 25, 50 Stück

Zigaretten in allen bekannten Marken. **J. B. Hülsebus, Ihrhove**

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein

**Fahrrad oder eine Nähmaschine**

Große Auswahl in Adler-, Wanderer-, NSU- und Görike-Fahrrädern  
Phönix- und Hald- und Neu-Nähmaschinen bei

**Weert Saathoff, Hesel**

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichen-beihilfscheinen.



Schöne Geschenke...

in Porzellan, Glas, Kristall, Chrom-, Nickel- und Stahlwaren sowie

**Spielwaren \* Christbaumschmuck**

finden Sie in reicher Auswahl u. niedrigen Preisen

**Campe Jacobs, Jheringsfehn**

Geschenke von bleibendem Wert

sind Wand- u. Küchenuhren, Wecker, Taschen- u. Armbanduhen in allen Preislagen, Standuhren i. jed. Ausführung



**Ehme Lünemann, Hesel**

Für den Weihnachtsbedarf

ist mein Lager reichlich sortiert. Sie erhalten bei mir die richtigen Qualitäten in

**Schuhwaren, Gummistiefeln, Manufakturwaren, Betten usw.**

zu mäßigen Preisen.

**Paul Lucht, Holtland**

Bedarfsdeckungsscheine für Kinderreiche werden in Zahlung genommen.

**Praktische Geschenke**

Aktentaschen, Einkaufstaschen, Schultornister, Hausschuhe, Pantoffeln usw.

Spielwaren und Baumschmuck äußerst preiswert.

**J. König, Holland**

Schöne, praktische Geschenke

für den Weihnachtstisch in Porzellan, Glas, Kristall und Nickel, Haus- und Küchengeräte, Aktentaschen, Einkaufs-, Brief- und Geldtaschen empfiehlt preiswert

**G. Hinrichs / Jheringsfehn**

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk ist ein

**Saherad**

mit Zubehörteilen von

**Hermann Bruns, Oldersum**

Fahrradhandlung Fernruf 38 Autovermietung



Zu Weihnachten

für jeden ein passendes Geschenk

Sie finden bei mir in allen Abteilungen

**höchste Qualitätsartikel**

in großer Auswahl zu günstig. Preisen

An beiden Sonntagen geöffnet!

**Joh. Cordes, Bullerberg**

Manufaktur ♦ Fertigung ♦ Spielwaren

Das Weihnachtsgeschenk für den Herrn:

Anzüge, Mäntel, Ulster, Regenmäntel, warme Joppen und Stutzer, Lederjacken, Pullover, Oberhemden, Wochenendhemden, Binder, Schals, Taschentücher, Gamaschen, Handschuhe in Leder, gestrickt und Trikot sowie sämtliche warme Unterwäsche  
*Praktisch und gut!*

**Gust. Schowe,**

Ihrhove

Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet!

Schöne Polstermöbel nur vom Fachmann

Große Auswahl und niedrige Preise bei

**Eberhard Schröder jr., Detern.**

Zu Weihnachtseinkäufen empfehle ich mein Lager in Porzellan-, Glas-, Eisen- und Emaillewaren, Haus- und Küchengeräten.

Ferner Spielwaren in größter Auswahl.

**J. B. Hülsebus, Ihrhove.**

*Dieu Mon Cousin,  
Die allen Sünden müssig!*

Wir sind ganz darauf eingestellt, daß alle Wünsche erfüllt werden können, denn unsere Auswahl ist so groß und die Preise sind niedrig.

**Otto Fischer**

Remels

Am Sonntag von 15-19 Uhr geöffnet.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert ist eine moderne

**Wand-, Tisch-, Küchen-Uhr**

die in großer Auswahl zu mäßigen Preisen anbietet

Uhrmacher **Janssen, Südgeorgsfehn**

**S. H. Wallenstein Oldersum**

Passende Weihnachts-Geschenke in Glas, Porzellan und Lederwaren  
Größte Auswahl in Spielwaren  
Nüsse und Süßigkeiten

Gute Qualitätswaren Prompte Belieferung

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle ich Fliesen-Wandschoner, Handtuchhalter, Löffelbretter, Herdleisten, Topf- und Kohlenkästen, elektr. Plättchen, sowie Haus- und Küchengeräte aller Art. Spielwaren und Baumschmuck.

**Joh. Zelden, Benningafehn**

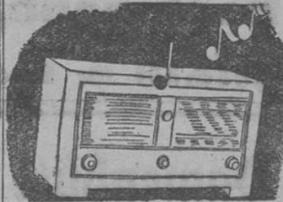
Haben Sie sich unser

**Kleiderstoff-Lager?**

schon angesehen!

Jetzt zu Weihnachten, wo Sie doch Ihre Lieben mit schönen modernen Stoffen beschenken wollen, sollten Sie auch die neusten Sachen wählen, die Sie in so vielen Farben und modernen Webarten äußerst preiswert bei uns finden.

**C. Kracht,**  
Warsingsfehn



Licht-, Kraft- und Rundfunkanlagen,

Beleuchtungskörper, Elektromotore u. Radiogeräte stets in großer Auswahl.

**F. W. Homann, Filsom.**

Fernruf 35 Stickhausen-Velde.

In diesem Jahre unterhalten wir bei niedrigen Preisen eine besonders große und schöne Auswahl in

**Geschenkartikeln**

so daß wir in der Lage sind, jeden Ihrer Wünsche zu befriedigen.

**Brandt & Schoon, Remels**

Sonntag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

**Massiv goldene Trauringe**

in allen Größen zu haben bei

Uhrmacher **Janssen, Süd-Georgsfehn**

Als schöne Festgeschenke empfehle ich Teppiche, Läufer und Vorleger in Balatum, Kokos und Haargarn äußerst preiswert.

**G. Köster, Hohe Loga**



Weihnachten! Bevor Sie eine

**Nähmaschine, ein Fahrrad** oder Zubehör kaufen, kommen Sie zum Fachmann, der steht Ihnen mit gutem Rat zur Seite. Nur bei ihm erhalten Sie für Ihr Geld das Richtige. Machen auch Sie einen Versuch, Sie finden bei mir Qualität und Preiswürdigkeit.

**Rudolf Wilken** Kraftfahrzeuge u. Fahrräder, Reparaturwerkstatt, Zubehör **Remels**

Für den Weihnachtstisch

finden Sie in großer Auswahl:

Herren-Manchester-Hosen, Tirley-Hosen, Oberhemden, Herren- und Damen-Pullover, Strümpfe, Handschuhe und Schals, Handarbeiten, Stick- und Strickgarne

ferner

den beliebten Maß-Anzug bei

**Karl Weerts, Hollen**

Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfscheinen

Sonntag nachmittag geöffnet!

## Balatum

## Stragula

### Der billige Fußbodenbelag



	reg.	irreg.
Stückware, 200 cm breit . . . pro qm	RM. 1.20	und 1.06
Läufer, 67 cm breit . . . . . pro lfm.	RM. 0.82	und 0.77
„ 90 „ „ . . . . . pro lfm.	RM. 1.06	und 0.96
Vorleger . . . . .	RM. 0.43	0.83
Teppiche, 150x200 cm . . . . .	RM. 4.25	und 3.80
200x250 cm . . . . .	RM. 7.—	und 6.35
200x300 cm . . . . .	RM. 8.40	und 7.60

la Bohnerbesen

**Hinrich Sandomir Nachf.** LEER, am Bahnübergang

Das große Fachgeschäft . . .



Sonntag von 15—19 Uhr geöffnet!

**Praktische Geschenkartikel**  
für jung und alt finden Sie bei mir in größter Auswahl!  
Beachten Sie bitte meine großen Schaufenster!

**Johann Sobing** LEER  
Brunnenstr. 26

. . . für Eisenwaren, Ofen, Herde

„Omega“- und „Glashütter“-**Uhren** Die Uhren fürs Leben!  
Alleinverkauf dieser Präzisions-Uhren im Uhren-Fachgeschäft  
**Joh. van Zwoil**, Uhr- u. Chronometermacher, **Leer**, Heisfelderstr. 5  
seit 1852      Ältestes Uhren-Fachgeschäft am Platze      seit 1852

Ein qualitativ hochwertiges **Dürkopp-Nähmaschine** ist für die Hausfrau eine  
**Georg Barth**, vorm. P. Dirks, **Leer**, Neustraße 20      Fernruf 21 93

In jedes Haus die DÜZ.

**Klein-Schreibmaschinen**  
in allen Preislagen  
liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen  
**A. Bechmann, Leer**  
Straße der SA 41      Telefon 2096  
Fachgeschäft für Büromaschinen

Schön wie immer

### sind unsere **Damenhüte**

Wir haben noch in allen Farben sehr schöne Auswahl und vor allen Dingen preiswert!

**Spezialgeschäft Gerhard J. Röver**  
Leer, Hindenburgstraße 72



### Der **Silberne Sonntag**

ruft alle, die für ihre Lieben ein Festgeschenk beschaffen wollen.

Sie finden bei mir:  
**schöne und praktische**

## Geschenke

in Manufakturwaren  
Fertig-Kleidung  
Strickwaren aller Art  
Hüten, Mützen, Handschuhen  
Oberhemden, Schals, Krawatten  
Damen- und Herren-Schirmen  
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

## Hermann Saul

Leer, Hindenburgstraße 57

## Nagelpflege-Etuis

**Enno Hinrichs, Leer.**

Einzel-Kredenzen  
Nußbaum-Vitrinen, Klein-Möbel  
besonders preiswert.

**W. Dirks** Tischlermeister  
Leer, Bremerstraße

### Lederwaren

Aktenaschen, Leder . . . . . von 3.75 bis 12.— RM.  
Schultornister, Leder . . . . . von 6.50 bis 10.— RM.  
Schultornister, Segeltuch, Kunstleder, von 1.45 RM. an  
Einhole, Handtaschen, Geldbörsen, Brieftaschen,  
Basistaschen, 1.90 bis 6.—RM., in großer Auswahl.

**A. Katenkamp, Leer**, Heisfelderstraße 3

### Schenkt praktisch, schenkt Schuhe!

Schuhe für Damen, Herren und Kinder, Ueberziehschuhe, Arbeitsschuhe, Gummistiefel, Kamelhaarschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln usw. in großer Auswahl und niedrigen Preisen bei

**Campe Jacobs / Jheringsfehn**

Praktische

## Weihnachtsgeschenke!

Pullover, Westen,  
Oberhemden, Selbstbinder,  
Mützen,  
Schals,  
Handschuhe,  
Schürzen,  
in großer Auswahl.



**Fritz Jansen, Neermoor**

An beiden Sonntagen vor dem Feste von 3 bis 7 Uhr geöffnet!

Schenke  
**Stfr. Bestecke** massiv Silber  
**Uhren**  
in großer Auswahl im Fachgeschäft

**Paul Katenkamp, Leer**  
gegenüber Zentral-Hotel.

**Perfekte Nähmaschinen**  
**Pfaff- und Mundlos Nähmaschinen**  
für Haushalt, Gewerbe u. Industrie sind Meisterwerke deutscher Feinmechanik. / Kostenlose Vorführung oder Prospekt. / Anmeldungen z. d. Dauerstickkursen erbeten  
**Fahrräder** („Adler“, „Friesenlob“, „Ems u. Leda“)  
**D. Dirks, Leer, Adolf-Hitler-Straße 41**  
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe

### Eine Familienüberraschung

ist das neue Rundfunkgerät, man hört damit beinahe die ganze Welt und jeder hat etwas davon, wenn Weihnachten daraus die Festmusik ertönt. — Sie sind immer recht beraten bei



**Wilhelm Köpper, Leer**, Westerende 3

## Wachstuche

neue Muster . . . . . 85, 100, 115, 130 cm breit

**Alb. Katenkamp, Leer**  
Heisfelderstraße 3

### Was wünscht die heutige Hausfrau!

Zeitersparnis und Bequemlichkeit in ihrer Küche. In einer zeitgemäß eingerichteten Küche dürfen ein Warmwasserspeicher und ein Gasherd nicht mehr fehlen. Wir machen Ihnen ausführliche Vorschläge.

**J. Gronewold**

Klempnermeister  
Leer, Großstr. 56. Fernruf 2796

